

# THW journal

BY

3/2021

THW journal BY



ISSN-0954-5884  
42. Jahrgang  
03/2021



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

helfen bedeutet nicht nur richtiges Wissen und Können anwenden – helfen bedeutet auch die Konfrontation mit Not und Elend aushalten.

Selbstverständlich ist das kein Vergleich mit persönlicher Betroffenheit von Schäden, Verletzungen und Tod naher Angehöriger.

Aber auch das Erleben der Schicksale und die Verarbeitung des Erlebten stellt hohe Anforderungen an die Helferinnen und Helfer.

Das gilt natürlich nicht nur für das THW.

Annehmen und damit weiterleben, Erfahrungswerte – nicht nur im technischen Bereich oder in der Logistik erkennen und anwenden. Das ist alles leichter geschrieben, als getan. Aber es muss sein, um das Leben zu gestalten. Davon können viele Generationen berichten.

Einsätze – das Wort ist fast wie eine Kulisse. Was sich dahinter verbirgt, weiß jeder erst, wenn er es erlebt hat.

Die Vielzahl der unterschiedlichen Herausforderungen spiegelt sich auch in diesem Journal, das nur eine Auswahl aus der Vielzahl geben kann.

Das Zitat von Theodore Roosevelt „Tu, was du kannst, mit dem was du hast, wo immer du bist“ wird wohl nie seine Bedeutung verlieren“. Es ist seit Jahrzehnten auch im THW ein Ziel

Wir alle haben daran zu arbeiten, dem gerecht zu werden.

In diesem Sinn wünsche ich allen im und am THW gutes Gelingen.

*Hedwig Schneider-Fuchs*



### Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk  
Hedwig-Dransfeld-Allee 11  
80637 München  
Tel. 089 - 159151 - 110

### Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs  
Anschrift: Schönbornstraße 19  
91330 Bammerdorf  
Mobil 0172 1301000  
Schreibtisch 09191-65801  
redaktion@thw-journal-bayern.de

### Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

### Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter  
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

### Redaktion/Fotos

Johann Schwepfing

### Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure.  
Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

### Webdarstellung: thwjournale.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

### Endkorrektur

Stefanie Götz

### Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 42. Jahrgang

Anmerkung  
Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

### Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH  
Postfach 1522, 55385 Bingen  
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227  
info@publicverlag.com

### Herstellung

PuK Krämmer GmbH  
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand  
Tel. 09151/96 430-10  
info@puk-print.de, www.puk-print.de

### Titelbild

Fotograf: Michael Matthes  
Foto: Provisorisches Brückengeländer  
Bericht: Seite 24  
Gestaltung: Manuel Schneider

## Einsatzorganisation THW: an vielen Stellen gleichzeitig

Die Woche um den 14. Juli herum war spannend. Wie ein Jongleur mit unzähligen Bällen jonglierten wir – erfolgreich – mit den uns gestellten Einsatzaufgaben. Die bis jetzt letzten großen Regeltransporte an Corona-Schutzmaterial an alle bayerischen Kreisverwaltungsbehörden liefen in dieser und den noch folgenden Wochen. Das Berchtesgadener Land war durch eine Unwetterkatastrophe stark betroffen, was mehrere Tage Einsatz brachte. Und die Erkenntnis, dass Helfer ihre

eigenen Schutzengel haben, ein schwerer Unfall verlief am Ende glimpflich. Und als dritte große Aufgabe in der Woche begannen die Unwettereinsätze in Nordrhein-Westfalen und im Ahrtal. Berchtesgaden, nur schlimmer, und das gleich mindestens zehnmals hintereinander. So ungefähr kann man sich die Schadenslage dort vorstellen.

Alle drei Einsätze gleichzeitig war die besondere Herausforderung der Woche, die von allen

Beteiligten gemeistert wurde. Besonders der Einsatz im Westen Deutschlands forderte uns immer mehr und fordert uns auch heute noch. Zieht man eine (bayerische) Zwischenbilanz, so waren mit Stand 30. August fast alle 111 Ortsverbände aus allen 11 Regionalbereichen, dazu alle Regionalstellen und die LVdst im Einsatz. 2.647 Helferinnen und Helfer leisteten 314.720 Einsatzstunden.

Die Aufgaben kamen und kommen immer noch aus dem gesamten Einsatzspektrum des THW. Der Bergungsdienst leistete Pumparbeiten, rettete Menschen, Tiere und Sachwerte und begutachtete die Statik von Häusern. Im Bereich der Notversorgung und Notinstandsetzung waren der Brückenbau, Trinkwasseraufbereitung und Trinkwasseruntersuchungen, das Räumen von Straßen und Wegen, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Infrastruktur und Wiederaufbauhilfe Schwerpunkt der Arbeit. Die Logistik betrieb mehrere Bereitstellungsräume

und stellte über Wochen Transport- und Logistikkfahrten für die eingesetzten Kräfte sicher. Schließlich der Führungsdienst: Führungsunterstützung an den Einsatzabschnitten sowie in den einzelnen Stäben, Fernmeldarbeiten und Fachberatung waren ein Teil der gestellten Aufgaben. Eine wichtige Herausforderung war die eigene Führung, d.h. die Alarmierung, Ablösung und Koordination der THW Kräfte mittels der THW-eigenen bundesweiten Koordinierungsstruktur.

Alle beteiligten Einsatzkräfte haben mit ihrem Einsatz dazu beigetragen, den betroffenen Menschen zu helfen. Sie leben das Ideal der Hilfsbereitschaft, das uns alle verbindet. Vieles wurde großartig, richtig und so gemacht, wie es eben nur das THW kann. Darauf sollten wir zu Recht stolz sein.

Nüchtern betrachtet hätte auch vieles besser gemacht werden können. Einiges hätten wir besser machen müssen. Hier werden wir ansetzen. Ansetzen, um die Einsatzorganisation THW besser und schlagkräftiger zu machen. Um uns alle dazu zu bringen, besser zu werden. „Wir sind jederzeit bereit, in Deutschland und weltweit zu helfen“ ist der erste unserer Leitsätze. Einsatzbereitschaft, Einbindung, Einsatzwille und Einsatzkönnen sind dafür so wichtig, dass wir täglich daran arbeiten müssen.

Und werden.

*Dr. Fritz-Helge Voß*

*Geröll- und Wassermassen, die sich in und über die Kunsteisbahn Königsee ergossen, hinterließen Schäden, die von Thomas Schwab, Generaldirektor des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland spontan in einer zweistelligen Millionenhöhe angegeben wurden.*

*Das THW hat in den Aufräumungsarbeiten mit mehreren Ortsverbänden mitgewirkt.*



## Was macht die Helferinnenbeauftragte?

Liebe Kameradinnen und Kameraden, hinter uns allen liegen wieder aufregende Zeiten, egal ob beruflich privat oder im THW... wer hätte auch gedacht, dass uns nicht nur die Corona-Pandemie weiter auf Trab hält, sondern auch die Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen fast das gesamte THW auf Bundesebene beschäftigen wird.

Weil ein solcher Extremfall aber nicht nur unser Können im THW zeigt, ist es vor allem auch die Kameradschaft, auf die wir stolz sein können - und auf das, was jede und jeder Einzelne geleistet hat.

Aber neben Hochwasser und coronabedingten Transporten liefen die „üblichen“ Dinge – halbwegs normal – weiter. So auch bei uns.

Wie in der letzten Ausgabe des THW Journals angekündigt, haben wir uns intensiv mit der Auswertung der Helferinnenumfrage beschäftigt und diese in Gremien wie dem Landesausschuss thematisiert.

Alle Helferinnen, die an der Umfrage teilgenommen haben, erhalten die Ergebnisse als Präsentation zugeschickt. Die ganze Präsentation hier im Journal zu veröffentlichen, würde den Rahmen etwas sprengen. Falls jemand gerne auch einen Ein-

blick in die Präsentation haben möchte, so könnt ihr euch gerne per Email an uns wenden. (Lisamarie.kleinoeder@gmx.de)

### Und nun?

Umfrage abgeschlossen, besprochen und ab zu den Akten... Nein, natürlich nicht! Die Wünsche und Ideen, aber auch aufgetretene Problematiken und Kritiken nehmen wir ernst und gehen wir an. Ebenso wollen wir die Ergebnisse in allen Regionalstellenbereichen sehr breit diskutieren.

Hier sind vor allem die Themen Kommunikation, die Funktion der Helferinnenbeauftragten und die Vereinbarkeit mit dem

Familienleben als zentrale Punkte benannt worden, so dass diese als erstes im Fokus unserer weiteren Arbeit stehen.

Um vor allem dem Thema der Kommunikation und der Sichtbarkeit der Funktion der Helferinnenbeauftragten gerecht zu werden, wollen wir auch in Zukunft Plattformen wie das THW Journal Bayern, Facebook, die Helfersprecher, etc. nutzen, denn was nutzt eine Arbeit, die nicht mit anderen kommuniziert wird.

Nun bleibt mir nur, uns allen ein hoffentlich ruhiges letztes Quartal im Jahr 2021 zu wünschen. Bleibt gesund!

*Eure Lisa-Marie Kleinöder  
Helferinnenbeauftragte THW-Bayern*

## Der Landessprecher berichtet

Liebe bayerische THW-Angehörige, wir sind gefordert. Während des längsten Einsatzes der Geschichte – dem Corona-Einsatz – fegte das Sturmtief Bernd über das Land und bescherte uns den größten Einsatz der THW-Geschichte.

Der Starkregen, den das Sturmtief mitgebracht hat, führte insbesondere in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu schweren Überflutungen.

Aber auch der Süden Bayerns wurde nicht verschont. Auch hier musste in einigen Bereichen der Katastrophenfall festgestellt werden. Diese Einsätze wurden oft fern der medialen Beachtung – sozusagen „intern“ – in Bayern abgewickelt.

Besonders getroffen wurde unter anderem das Ahrtal. Ein beschauliches Tal, welches wir als THW-Angehörige von Besuchen der Schule bzw. der Akademie in Ahrweiler kennen. Beschaulich, landschaftlich schön und mit gutem Wein. In wenigen Stunden zerstört. Selbst Wo-

chen danach ist für die Bevölkerung nicht an Normalität zu denken. Es wird Jahre dauern, die Infrastruktur in der Region wiederherzustellen. Von den privaten Häusern und Anwesen ganz zu schweigen.

Das THW ist seit dem 14. Juli gefordert. Alle fachlichen Fähigkeiten des THW werden gebraucht und werden effektiv für die Betroffenen eingesetzt. Wir bauen Brücken, bekämpfen Ölschäden, erzeugen Trinkwasser und Strom. Auch unsere Fähigkeiten in Bergung, Notinstandsetzung, Pumpen, Räumen und nicht zuletzt Führung von Einheiten sind gefordert. Wir kümmern uns um die Logistik und beraten die Stäbe in den Einsatzleitungen. Aber wir haben auch der betroffenen Bevölkerung Trost gespendet und Zuversicht gegeben.

Ich war zusammen mit meinen beiden Stellvertretern in der TEL RLP als Fachberater eingesetzt. Dabei haben wir festgestellt, dass sehr vieles im THW sehr gut aufgestellt ist. Unser Konzept

ist grundsätzlich in Ordnung. Mit dem taktischen Einheitenmodell wurden die Weichen in die richtige Richtung gestellt, die es uns ermöglicht hat, zielgerichtet zu helfen. Aber ohne die massiven Investitionen der letzten Jahre in die Ausstattung wäre dieser Einsatz so wohl nur schwer zu stemmen gewesen. Danke an die Politik, die uns in den letzten Jahren finanziell die Mittel gegeben hat, diese Ebene zu erreichen. Darauf werden wir weiter sinnvoll und mit Bedacht aufbauen müssen. Wir haben auch erlebt, dass wir Gutes noch besser machen müssen.

Auch diese Katastrophe müssen wir zum Anlass nehmen, unsere Prozesse auf den Prüfstand zu stellen – neu zu überdenken und weiterzuentwickeln. Wir haben erkannt, dass wir an der einen oder anderen Stelle zusätzliche (Spezial)-Ausstattung benötigen, um noch effektiver Hilfe leisten zu können. Wir müssen auch so ehrlich sein festzustellen, dass bei Weitem nicht alles so gelaufen ist, wie

es unser Anspruch sein muss! Hier ist eine offene und ehrliche Nachbereitung des Einsatzes unerlässlich, um zukünftig schneller und effizienter agieren zu können.

An dieser Stelle möchte ich mich auch im Namen meiner beiden Stellvertreter bei allen Einsatzkräften herzlich bedanken, die in den Katastrophengebieten im Einsatz waren. Sie haben teilweise unter widrigen Bedingungen und den gegebenen äußeren Einflüssen über Tage und Wochen fundierte Hilfe geleistet.

Vielen Dank auch an die Familien und Angehörigen, die unseren THWlern zu Hause den Rücken freihalten. Ausdrücklich möchte ich den Arbeitgebern danken – denn nur durch großzügige Freistellungen sind wir in der Lage, der schwer betroffenen Bevölkerung die wichtige notwendige Hilfe zu leisten.

*Euer Andre Stark  
THW-Landessprecher für Bayern*

## Nachruf

# Dr.h.c. Johannes Gerster

02.01.1941 – 31.08.2021

Dr. h.c. Johannes Gerster – ein erfolgreicher Wegbereiter und zuverlässiger Wegbegleiter – verstarb am 21. August in Mainz.



Er war für den Gedanken THW aktiv und förderte als aktiver Politiker in Land und Bund die Entwicklung der Einrichtung für technische Hilfe über Jahrzehnte. Sein Engagement in den Aufbau- und Konsolidierungsjahren des THW und der THW-Bundesvereinigung war stark.

Er setzte sich intensiv für die innere Sicherheit ein und war ein Befürworter für die Eigenständigkeit des THW, die sich auch im THW-Helferrechtsgesetz von 1990 ausdrückte.

Seinem erfolgreichen Wirken in und für die THW-Bundesvereinigung war die aufbauende Arbeit in Rheinland-Pfalz vorausgegangen. In dem Bundesland, dessen Vorsitzender der örtlichen Vereinigung in Mainz und der THW-Landesvereinigung er war, gelang es ihm in zwei Jahren, das System der örtlichen Helfervereine so zu fördern, dass es danach fast deckungsgleich mit den THW-Ortsverbänden war.

1986 wurde Johannes Gerster von der Bundesversammlung zu einem der beiden Stellvertreter des Präsidenten Hans-Joachim Wiegand gewählt. Im Oktober 1989 wählte ihn die Bundesversammlung zum Präsidenten und bestätigte ihn 1992 in diesem Amt bis er 1994, im Zusammenhang mit seinem Rückzug aus dem Deutschen Bundestag, nicht mehr antrat.

In seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter (1972-76 und 1977-1994) war er Vorsitzender der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe im Bundestag, deren grundlegendes Ziel es war, die deutsch-israelischen Beziehungen zu fördern.

1995 erhielt Johannes Gerster die Ehrendoktorwürde der Ben-Gurion-Universität des Negev.

Von 1997 bis 2006 war er Chef der Niederlassung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem. 2006 wurde er in Baden-Baden zum Präsidenten der Deutsch-Israelischen Gesellschaft gewählt.

Die vielen ehrenden Orden und Auszeichnungen für sein Wirken spiegeln auch seine Vielseitigkeit. Sie reichten vom Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern (1999) über das THW-Ehrenzeichen in Gold (1992) bis zu dem Titel „Freund der Stadt Jerusalem“ (2006). In seiner Heimat Mainz wurde er 1997 zum Ehrenvorsitzenden der Musica Sacra am Hohen Dom zu Mainz und 2013 Ehren-Generalfeldmarschall der Mainzer Ranzengarde.

Trotz der vielfältigen Interessen und Engagements nahm sich der Ehrenpräsident (seit 2011) der THW-Bundesvereinigung immer Zeit, wenn es um das THW ging. Sein Humor und seine zielstrebige Ernsthaftigkeit gehören zu vielen Erinnerungen an ihn.

**Sehr viele Menschen – die ihn gekannt haben oder eines seiner Bücher gelesen haben – werden ihm ein respektvolles Andenken bewahren.**

*Siglinde Schneider-Fuchs*

## Kennenlernen in Fulda

Vom 5. August bis 7. August 2021 fand das erste Workshop- und Kennenlernetreffen der THW-historischen Sammlung (THWhS), der THW-Bundesvereinigung (THW-BV), der THW-Leitung und geschichtsinteressierten THW-Angehörigen in Fulda statt. Im Fokus der dreitägigen Veranstaltung stand die Neuausrichtung und Angliederung der THWhS an die THW-BV.

Warum wechselt die THWhS nach 25 Jahren von der THW-Leitung zur THW-BV? Wie soll die neue Struktur aussehen? Und welche Aufgaben und Ziele stellt sich die historische Sammlung für die Zukunft?

Diese und andere Fragen wurden in vielen Gesprächen erläutert und diskutiert. Zu diesem Treffen hatte die THW-BV alle Beteiligten eingeladen. In den vergangenen Monaten konnte der Veränderungsprozess nur per Video- und Telefonkonferenzen begleitet werden. Ein persönliches Treffen – um offene Punkte zu besprechen, Visionen zu erläutern und mögliche Missverständnisse direkt aus dem Weg zu räumen – war THW-BV Vizepräsident Christian Herrmann ein wichtiges Anliegen. Aber nicht nur ihm, sondern auch der THW-Leitung. Nicolas Hefner, Referatsleiter EA1 und seine Mitarbeiterin Monika Lieberam kamen nach Fulda und ins Gespräch mit vielen langjährigen Angehörigen der THWhS. Nicolas Hefner appellierte gleich zu Beginn für einen offenen und transparenten Umgang miteinander.

### Zukunftsorientiert und präsent in der Gegenwart

„Wir leben in einer VUCA-Welt: volatil, unbekannt, komplex und ambivalent. Veränderungsprozesse sind notwendig und wir als THW müssen diese auch gehen. Dazu gehört, dass



v.l.n.r. Christian Herrmann - THW-BV Vizepräsident; Rolf Schamberger - Leiter DFM und Nicolas Hefner - Referatsleiter Ehrenamt in der THW-Leitung begrüßten alle Teilnehmende zum Kennenlernen in Fulda.

Fotos: Swana Hoffmann

wir ein neues und sicheres Dach für die THWhS finden, in der sie in Zukunft die Geschichte des THW aufarbeiten und bewahren kann und so ihren Teil dazu beiträgt, die Leistungen des THW in der Gesellschaft bekannt zu machen. Ich freue mich, dass die THW-BV uns hier unterstützt und die Strukturen für eine zeitgemäße historische Aufarbeitung ebnet.“ Zitat Nicolas Hefner, Referatsleiter Ehrenamt.

Die THWhS wird ab dem 1. Oktober 2021 der THW-BV zugewiesen. Sie untersteht dieser und wird vom Referat Ehrenamt (EA1) der THW-Leitung unterstützt und überwacht. THW-BV-Vizepräsident Christian Herrmann fungiert zukünftig als THWhS-Beauftragter für die THW-BV. Damit übernimmt er die Kommunikation für die THWhS in die THW-Leitung, zum THWhS e.V. und zum Deutschen Feuerwehrmuseum. Er ist außerdem Ansprechpartner für die THWhS-Beauftragten in

den Landesverbänden und für die einzelnen Arbeitsgruppen.

In Zukunft setzt sich die THWhS aus fünf Hauptarbeitsgruppen zusammen:

- Archivwesen
- Ausstattung und Ausrüstung der Helfer und Fahrzeuge
- Fahrzeuge im THW
- Lehre und Forschung (diverse zeitliche Untergruppen ab 1919 bis Gegenwart)
- Feuerwehr und THW-Museum

So soll die Arbeit der historischen Sammlung systematisiert und strukturiert werden. Bei einem separaten Treffen am Freitag wurde die neue Dienstvorschrift THWhS der Bundesanstalt THW festgelegt. In dieser sind alle Regelungen zur Organisation und Durchführung zusammengefasst. Zeitnah wird

diese um ein Zusatzdokument der THW-BV ergänzt, welches konkrete Verfahrensweisen bei Dienstreisen sowie Versicherungsangelegenheiten regelt.

*Viel Engagement wird gebraucht*

„Die Einteilung in Arbeitsgruppen ist wichtig für die strukturelle Aufarbeitung der THW-Geschichte. In der Vergangenheit haben die „THW-Historiker“ auch schon thematisch in Gruppen zusammengearbeitet. Zukünftig unterteilen wir diese noch ein bisschen detaillierter, damit nicht zu viel Arbeit auf zu wenigen Schultern liegt. Außerdem haben wir viele geschichtsinteressierte THW-Angehörige, die sich für ganz besondere Zeitabschnitte interessieren und in diesen Bereichen schon jetzt sehr viel geforscht haben. Dort setzen wir an und nutzen die bereits vorhandenen Ergebnisse.“

Ziel der neuen Struktur ist außerdem, dass die THWhS ihre Forschungsergebnisse bündelt und vor allem publiziert. Die „THW-Historiker“ stecken viel Zeit und Herzblut in die Bewahrung und Erforschung der THW-Geschichte. Diese wollen wir zeigen und die Menschen darüber informieren. Das wird einerseits im zukünftigen gemeinsamen Museum der Deutschen Feuerwehren & des Technischen Hilfswerks erfolgen und andererseits durch Teilnahmen an Ausstellungen, Oldtimer Ralys und der Veröffentlichung eigener Publikationen.“ Zitat Christian Herrmann, THW-BV Vizepräsident & THWhS-Beauftragter.

Wie engagiert und professionell bisher außerhalb der THWhS geforscht wird, bewies der Vortrag von Cedrik Schlag. Mit gerade einmal 35 Jahren ist er schon seit über 20 Jahren im THW und engagiert sich in den verschiedensten Funktionen im Orts- und Landesverband sowie in der Helfer- und Landeshelfervereinigung Niedersachsen. Seit 10 Jahren widmet er sich zusätzlich der THW-Geschichte. Sein Spezialgebiet ist die „Technische Nothilfe 1919 – 1945“. Cedrik Schlag verfügt über die bis dato größte private Sammlung an Fotos, Artefakten und Materialien zu diesem Thema. In einem Kurzvortrag im Deutschen Feuerwehrmuseum stellte er den Teilnehmenden seine umfangreiche Forschungsarbeit vor und bot seine künftige Mitarbeit in der historischen Sammlung an.

Sammeln – Bewahren – Erforschen – Präsentieren: Darin sieht Rolf Schamberger, Leiter des Deutschen Feuerwehrmuseums (DFM), die gemeinsamen Aufgaben seines Museums und der THW-historischen Sammlung. In seinem Vortrag stellte er das DFM und die entsprechenden Arbeitsweisen vor. Er gab einen Einblick in den Umgang mit Exponaten und



Zum ersten Mal gibt Cedrik Schlag vom THW-Ortsverband Wunstorf einen Einblick in seine Forschungen über die Technische Nothilfe, die ebenfalls von dem THW-Gründer Otto Lummitzsch initiiert worden war.

beschrieb den langen Weg, um ein vernünftiges Archivierungs- und Systematisierungssystem, dem Herzstück jeder historischen Sammlung, zu erarbeiten.

### Helfer in Not

„Helfen in der Not! Museum der Deutschen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks.“ – so der Arbeitstitel des zukünftigen gemeinsamen Museums. Jeder Teilnehmende spürte, wie sehr sich Rolf Schamberger und sein Team darauf freuen, schon bald die Ergebnisse jahrelanger Arbeit des DFM und der THW-historischen Sammlungen gemeinsam unter einem Dach zu präsentieren.

### Depot Hünfeld besichtigt

Höhepunkt für viele Teilnehmende des Kennenlernwochenendes war der Besuch im neuen Depot der THWhS in Hünfeld. Die meisten besichtigten die knapp 1800 qm große Halle zum ersten Mal. Seit dem 1. Juni 2021 ist das komplette Lager der historischen Sammlung

Stück für Stück von Heiligenhaus nach Hünfeld umgezogen.

Das Depot bietet viel Platz: 137 Regalmeter bzw. 588 Paletten-Stellplätze sind aufgebaut und 14 Fahrzeuge befinden sich aktuell in der Halle. Neben den historischen Fahrzeugen wie einem MB 1113 und einem MB 407D FeKW umfasst die Sammlung alte THW-Gerätetechnik, diverse Ausrüstungsteile und viele Garnituren historischer Einsatzbekleidung.

Noch in diesem Jahr werden die ersten Arbeitstreffen in Hünfeld stattfinden.

*Swana Hoffmann - reda*

## Zu Land, zu Wasser und jetzt auch in der Luft

Der THW-Ortsverband Mühldorf ist nicht mehr nur zu Land und zu Wasser aktiv, um ehrenamtlich in Notlagen und Katastrophenfällen zu helfen, sondern auch in der Luft.

Möglich wird dies durch das Engagement der Stiftung THW, die auch für 29 andere THW-Ortsverbände Drohnen beschafft hat. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung THW, Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, übergab im Sommer eine neue Drohne an die Helfer\*innen des OV Mühldorf. Mit dabei war der stv. Vorsitzende der Stiftung THW, der Ehrenpräsident des THW, Albrecht Broemme.

Ausgestattet ist die Einsatzdrohne unter anderem mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera, einer Video- und Fotokamera, Scheinwerfern sowie einem Lautsprecher. Mayer lobte bei der Übergabe die hohe Einsatzbereitschaft im Mühldorfer THW und betonte, dass es sich bei einer Drohne um ein modernes, innovatives Einsatzmittel handelt.

THW-Ortsbeauftragter Florian Seemann erläuterte die ver-

schiedenen Einsatzoptionen der Drohne, die vom Erkunden flächiger Einsatzstellen, über die Personensuche, die Beurteilung von Deichen bei Hochwasser, das Auffinden von Glutnestern bis hin zu Lageeinschätzungen bei Gefahrgutunfällen reicht.

### Einsatzgruppe „Unbemannte Luftfahrzeuge“ aktionsfähig

Er dankte der THW-Stiftung für die Beschaffung der Drohne, welche als technische Grundlage des neuen Einsatztrupps „Unbemannte Luftfahrzeuge“ (UL) in Mühldorf dienen wird. Ebenfalls begeistert zeigte sich THW-Ehrenpräsident Albrecht Broemme, der selbst von seinen ersten Einsatzerfahrungen mit Drohnen berichtete. Er betonte dabei die Bedeutung einer guten Ausbildung der Helfer an der Drohne, deren Kosten ebenfalls durch die Stiftung übernommen werden. Seemann versicherte, dass umgehend mit der Ausbildung begonnen wird, um schnellstmöglich die vollständige Einsatzbereitschaft des Gerätes sicherstellen zu können.

*Andreas Völkl - reda*



Foto v.l.: THW-Ehrenpräsident Albrecht Broemme, Ortsbeauftragter Florian Seemann und Parl. Staatssekretär Stephan Mayer, MdL, Vorstandsvorsitzender der Stiftung THW bei der Übergabe der Drohne.

Foto: Andreas Völkl

## Nur mit Kinderschutz

Kinderschutz – ein Thema, mit dem sich nicht nur das THW auseinandersetzt.

Die THW-Leitung hat 2020 ein Kinderschutzkonzept sowie Checklisten zur Intervention und Prävention für die einzelnen Organisationseinheiten veröffentlicht. Derzeit arbeitet die THW-Leitung gemeinsam mit einem Arbeitskreis, bestehend aus Akteuren der Bundesanstalt und THW-Jugend, an der Erstellung eines Interventions- und Präventionskonzeptes.

Der Landesverband Bayern sieht in seinem Engagement für den Kinderschutz besonders das Ziel, die ehrenamtlichen Führungskräfte für ihre Aufgaben mit den Kindern und Jugendlichen im THW noch mehr zu sensibilisieren.

Dazu sollen auch in regelmäßigen Abständen Informationen herausgegeben werden, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten des Kinderschutzes befassen. Im Mai 2021 wurde „Kinderschutz im THW Bayern“ veröffentlicht. Die Datei steht u.a. auf den Seiten der THW-Jugend Bayern zum Download bereit <https://bayern.thw-jugend.de>, ebenso wie die 13 Anlagen und Unterlagen zum Thema erweitertes Führungszeugnis.

Die Broschüre Kinderschutz im THW Bayern wurde auch in gedruckter Form über die Regionalstellen an alle Ortsverbände in Bayern ausgegeben.

Es geht darin um eine allgemeine Einführung in den Themenbereich Kinderschutz, warum erweiterte Führungszeugnisse so wichtig sind und was Kindeswohlgefährdung überhaupt bedeutet. Einige verbinden damit ausschließlich sexuellen Missbrauch, aber das ist nur ein

Teil dieses anspruchsvollen und komplexen Themas.

Darüber hinaus hat das THW Bayern einen Animationsfilm zur Aufsichtspflicht im THW erstellt, der die Verantwortlichen informieren soll. Der Fokus des Films liegt auf §1631 BGB. Kurz und prägnant werden die Leitplanken dargestellt. Der Film feierte beim Landesjugendausschuss im Mai Premiere und wurde bereits im Landesauschuss gezeigt.

Es ist vorgesehen, den Film als Download auf den Webseiten des THW-Landesverbandes und der THW-Jugend Bayern zur Verfügung zu stellen, damit er allen THW-Angehörigen zugänglich wird. Der Film steht auch dem Dozent:innenpool der Jugendlehrgänge der Ausbildungszentren zur Verfügung.

In diesem Jahr sollen weitere Publikationen in enger Abstimmung mit der THW-Jugend Bayern folgen. Mit Blick auf sexuellen Missbrauch werden sich die Inhalte mit Strategien von Täter:innen befassen, wie man mit Betroffenen umgehen sollte und vor allem, welche Möglichkeiten es gibt, den eigenen Ortsverband sicherer zu gestalten.

Es soll auch ein Bogen zu den Materialien der THW-Leitung geschlagen werden, in Form eines Praxishandbuchs zum Kinderschutz. Darin werden anonymisierte, teilweise fiktive Fallbeispiele erklärt und mithilfe der bisher bekannten Materialien aufbereitet. Ziel soll es sein, mehr Sicherheit beim Bearbeiten der Checklisten und Dokumentationshilfen zu bekommen. Gleichzeitig wird man in verschiedenen Bereichen



sensibilisiert, genauer hinzusehen und hinzuhören.

Die THW-Jugend Bayern wird ihr Repertoire ebenfalls erweitern. Hierzu zählen u.a. die Vertrauenspersonen, die als Multiplikator:innen für den Informationsaustausch aber auch als Ansprechpartner:innen für Fragen vor Ort agieren sollen. Der Fokus der THW-Jugend Bayern liegt bei den Kindern und Jugendlichen sowie den Ortsjugendleiter:innen. Die Seminare stehen ebenso anderen Interessierten offen.

Der THW-Landesverband und die THW-Jugend arbeiten im Bereich Kinderschutz eng zusammen.

Die Themen und Inhalte werden versucht möglichst gut abzustimmen, damit die Informationen zielgruppengerecht verarbeitet werden. Die Angebote kontinuierlich anpassen und weiter entwickeln ist das Ziel.

Anregungen sind willkommen.

Bei Fragen rund um das Thema Kinderschutz stehen im THW Bayern folgende Ansprechpartner:innen zur Verfügung:

### Landesverband Bayern

Lisa Bonow

[Lisa.Bonow@thw.de](mailto:Lisa.Bonow@thw.de)

### (stellv.) Landesjugendbeauftragte

Martin Högg, Julia Baumüller und Tobias Seitz

[ljl@thw-jugend-bayern.de](mailto:ljl@thw-jugend-bayern.de)

### Landesgeschäftsstelle der THW-Jugend Bayern

Beate Kegel

[Beate.Kegel@thw-jugend-bayern.de](mailto:Beate.Kegel@thw-jugend-bayern.de)

Lisa Bonow - red

## Nachruf

# Rainer Eimerich

Der THW-Ortsverband Landshut trauert um seinen Helfer Rainer Eimerich, der am 1. August an einer schweren Krankheit verstarb. Die Nachricht vom Tode unseres Kameraden überraschte die gesamte Helferschaft in Landshut, war er doch noch einige Tage vorher in geselliger Runde in unserer Unterkunft.

Nicht nur der THW-Ortsverband Landshut trauert, sondern auch die gesamte bayerische THW-Familie. Rainer war ab dem 1. April 1978 hauptberuflich bis zu seinem Renteneintritt im Jahr 2010 und darüber hinaus für den THW-Landesverband Bayern tätig, als Kraftfahrer und Gerätehandwerker.

Auslandseinsätze des Technischen Hilfswerkes führten ihn beispielsweise nach Beirut (1982), nach Ecuador, nach Russland und in die Ukraine.

Rainer vertrat ab 1982 als Vertreter der Kraftfahrer und Gerätehandwerker im Örtlichen Personalrat die Belange seiner Kollegen, als es noch die Trennung zwischen Arbeiter und Angestellten gab. Seit dem Jahre 2000 bis 2009 war er gewähltes Mitglied im Örtlichen Personalrat.

Landauf, landab war Rainer als „Sattel-Rainer“ bekannt. Mit dem Sattelzug des Landesverbandes fuhr er tausende Kilometer Hilfsgüter, Ausstattung und andere Güter nicht nur in der Bundesrepublik sondern in ganz Europa von einem Ort zum anderen. Jahrelang war er beim Transport von Hilfsgütern im Rahmen der Aktion „Weihnachtstrucker“ der Johanniter Unfallhilfe dabei. Von Beginn an, also seit 1990, unterstützte er die BR-Radltour. Auf einer dieser Radltouren lernte er auch seine Ehefrau Heidi kennen.

Für seine Verdienste um das Technische Hilfswerk wurde er geehrt mit der Bundesflutmedaille 2013, Helferzeichen in Gold mit Kranz sowie dem Einsatzzeichen Ausland.

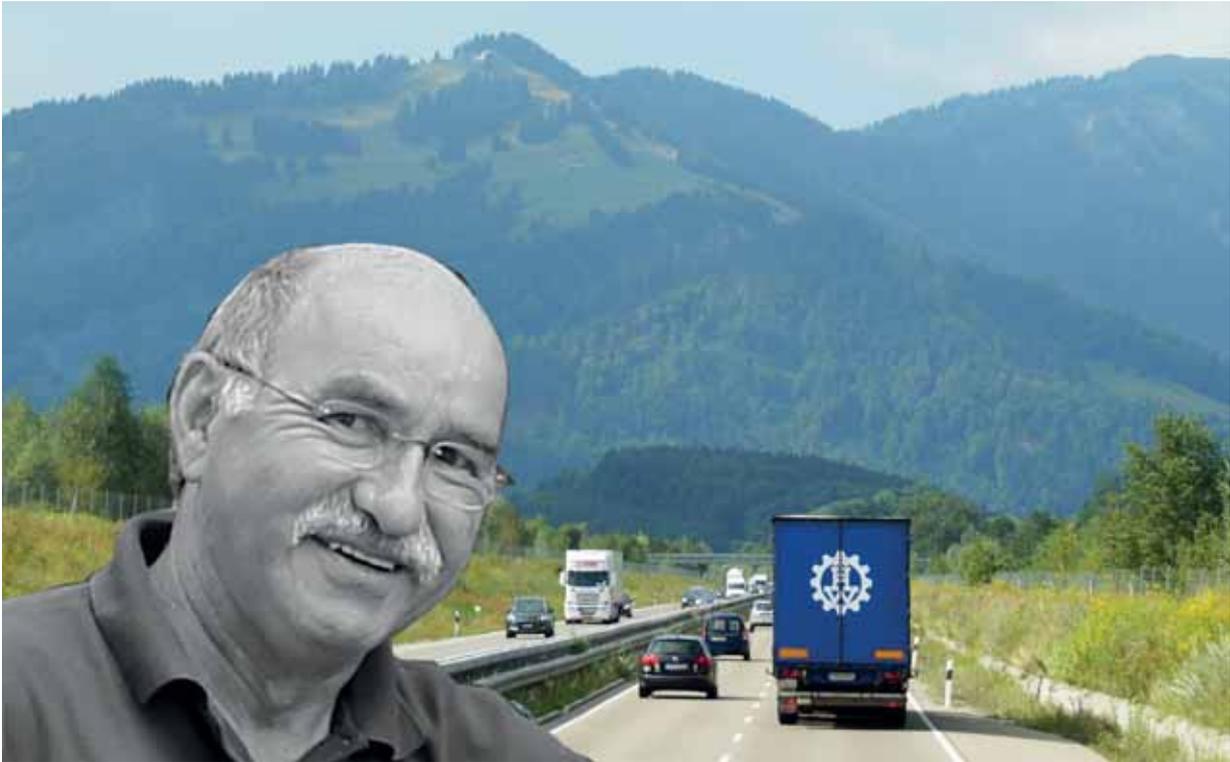
Mit Rainer Eimerich verliert der THW-Ortsverband Landshut und das THW Bayern einen äußerst engagierten Mann, der zuverlässig immer zur Stelle war, wenn er benötigt wurde. Von so einem beliebten und humorvollen Menschen Abschied nehmen zu müssen, ist nicht einfach und sehr schmerzlich.

**Der THW-Ortsverband Landshut und viele Menschen – nicht nur in Bayern – werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.**

## Michael Saller

Ortsbeauftragter Ortsverband Landshut





Das Herz des THW-Radltour-Teams hat aufgehört zu schlagen.

Tief erschüttert nimmt das Team Abschied von einem Mann der ersten Stunde.

Unser hochgeschätzter Kamerad und das Herz des Radltour-Teams,

## Rainer Eimerich

verstarb nach längerer schwerer Krankheit, jedoch schnell und unerwartet am 01.08 2021.

Über mehrere Jahrzehnte hat er die BR-Radltour THW-seitig mitbegleitet und gestaltet.

Anfangs als hauptamtlicher Mitarbeiter des Landesverbandes, später dann im (Un)Ruhestand als freiwilliger Helfer des OV Landshut.

Stets war er im Vorfeld der Tour bereits unterwegs, um die geplanten Orte mit dem BR zu erkunden, geeignete Fahrzeuge bei den Ortsverbänden anzufragen und das Team zusammenzustellen.

Er war als Ansprechpartner für den BR, die THW-Ortsverbände und die Helfer des Teams stets verfügbar. Eine seiner größten Stärken war es, auf sich plötzlich ändernde Lagen schnell, flexibel und angemessen zu reagieren.

**Lieber Rainer,**

**Deine Mannschaft verneigt sich ein letztes Mal in dankbarer Anerkennung Deiner Verdienste um die Tour und das Team!**

**Wir werden Dich nie vergessen und Dein Andenken stets in Ehren halten!**

## Griechenland und Haiti im August – THW hilft nach Brand und Erdbeben

Griechenland, Halbinsel Peloponnes – 9.-18. August

Wegen verheerender Waldbrände in Griechenland hat die griechische Regierung am 6. August ein Hilfsersuchen über das Katastrophenschutzverfahren der Europäischen Union gestellt. Deutschland entsandte Feuerwehren aus dem Land Hessen und ein EU-zertifiziertes GFFV-Modul (Ground Forest Fire Fighting Using Vehicles) der Region Bonn zur Brandbekämpfung auf die Halbinsel Peloponnes. 14 Einsatzkräfte des THW haben den Feuerwehreinsatz in den Bereichen Logistik und Materialinstandsetzung unterstützt. Sie verlegten mit drei Fahrzeugen und Anhängern im Konvoi mit dem FW-Landeskontingent Hessen ins Einsatzgebiet. Am 18. August endete der Unterstützungseinsatz für das THW nach erfolgter Rückführung nach Deutschland.

*Auslandsreferat THW-Ltg.*

Haiti, 19. August – 2. September

Am 14. August wurde der Süden Haitis von einem Erdbeben der Stärke 7,2 schwer erschüttert. Kurz darauf wurde die Rufbereitschaft E12 durch das Emergency Response Coordination Centre (ERCC) kontaktiert, um eine Verfügbarkeit der im EU Civil Protection Mechanism (UCPM) eingestellten Module (SEEBA und SEEWA) vorab anzufragen. Ebenfalls wurden – durch das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum (GMLZ) von Bund und Ländern – EU-Expertinnen und EU-Experten inklusive Technical Assistance Support Teams (TAST) abgefragt. Hier wurden zwei THW-Einsatzkräfte für ein mögliches European Union Civil Protection Team (EUCPT) über das GMLZ an das ERCC gemeldet.

Am 16. August kam ein an die EU gerichtetes Hilfsersuchen der Regierung Haitis. Eine



*oben: Typische Erdbebenschäden an Wohnhäusern.*



*Die Erkundungsergebnisse müssen zusammengeführt werden.*

*Fotos: Matteo Minasi*

*Auslandsreferat THW-Ltg.*

THW-Einsatzkraft wurde daraufhin durch das ERCC in der Funktion Information Management für das EUCPT ausgewählt.

Vom 19. August bis 2. September war die THW-Einsatzkraft Teil eines 22-köpfigen EUCPT (inkl. 8 x TAST) in Haiti. Die Aufgabengebiete des EUCPT sind schwerpunktmäßig: Erkundungen, Abstimmungen mit nationalen und internationalen Akteuren vor Ort, Zusammenführung der Informationen aus dem Schadensgebiet und Erstellung eines umfassenden Lagebildes sowie Unterstützung und logistische Abwicklung der über den UCPM aktivierten Hilfsgüter und Module.

## Das THW im Engagement für andere Länder: Zum Beispiel im Irak

Die ersten Praxistrainings für die neuen Rapid Response Units (RRU) haben stattgefunden: vom 6. bis 8. Juni in Sulimania und vom 13. bis 15. Juni in Dohuk. Insgesamt konnten 34 ehrenamtliche Einsatzkräfte das erste Mal mit der Ausstattung Einsatzfahrzeug üben und Grundlagen zur Brandbekämpfung erlernen. Die beiden dreitägigen Trainings wurden vor Ort durch fünf Trainer des Civil Defense Institutes (CDI) unter Koordinierung und Begleitung des THW Field Office durchgeführt.

Da die COVID-19-Pandemie weiterhin aktuell ist, hat das Field Office Team in Erbil ein Konzept entwickelt, um die Gesundheitsrisiken während praktischer Trainings zu minimieren. So werden z. B. tägliche Coronatests durchgeführt und zu Beginn der Ausbildung persönliche Corona Hygiene-Kits (u.a. mit Masken und Desinfektionsmittel) an die Teilnehmenden verteilt. Die Trainings fanden so unter strengen Hygienemaßnahmen statt. Finanziert wird dieses Vorhaben vom Auswärtigen Amt.

Mehr dazu: [https://m.facebook.com/story.php?story\\_fbid=4716783458337607&id=117378621611470](https://m.facebook.com/story.php?story_fbid=4716783458337607&id=117378621611470)

Planmäßig ergänzend führte das THW am 30. Juni den nächsten digitalen Ausbildungsnachmittag mit etwas mehr als 30 Ehrenamtlichen der RRU durch. Erneut bildete das THW-Ausbilderteam ein sehr spannendes Thema rund um das Arbeiten am und im Wasser aus. Zusätzlich wartete für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus Dohuk und Sulimania eine persönliche Überraschung.

Das THW überreichte dem Joint Crisis Coordination Centre (JCC) in Erbil am 24. Juni kleine Ausbildungsboxen. Jede Einsatzkraft bekam so eine Box nach Hause

zugestellt, mit der beispielsweise Stiche und Bunde, Erste Hilfe sowie das Bewegen von Lasten ausgebildet und trainiert werden kann. In der nach wie vor anhaltenden Pandemie ist dies ein weiterer Schritt, um interaktive Ausbildung zu ermöglichen. Finanziert wird dieses Vorhaben vom Auswärtigen Amt.

### Wissensvermittlung für Partnerbehörden

In Kooperation mit der International Organisation for Migration (IOM) führte das THW das Mass Shelter Capability (MaSC) Trainingsprogramm online durch. Dieses startete am Sonntag, 27. Juni mit 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Partnerbehörden JCC (Kurdistan-Irak) sowie dem Joint Coordination and Monitoring Center (JCMC) und dem Ministry of Migration and Displacement (MoMD) aus Bagdad. In verschiedenen digitalen Trainingsphasen wurde den Teilnehmenden der Partnerbehörden Wissen vermittelt, um vor, während und nach einer Katastrophe besser reagieren und ad hoc Unterkünfte für eine große Anzahl von Menschen errichten zu können.

Innerhalb von drei Wochen wurden alle sechs Phasen der sogenannten Shelter Response vertieft: Awareness, Preparedness, Assessment, Mobilization, Response und Closure. Abschließend fand ein dreitägiger Workshop im August statt. Dort wurde das Gelernte wiederholt und mithilfe von praktischen Szenarien eingeübt. Das Training wurde in Englisch abgehalten und simultan ins Arabische und Kurdische übersetzt.

Das Ziel ist es, den Katastrophenschutz zu stärken sowie staatliche Partnerorganisationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren zu vernetzen.



### Erfahrungen werden gemacht

Ein schönes Beispiel der länderübergreifenden Kooperation des THW und der Vernetzung von regionalen Akteuren war dabei der Gastvortrag von Major Nabil Al Wraikat – einem Mitarbeiter unserer jordanischen Partnerbehörde Jordan Civil Defense (JCD) und Ansprechperson für das dortige Projekt zum Aufbau von ehrenamtlichen Strukturen im Bevölkerungsschutz. Während des Vortrags berichtete er über seine Erfahrungen beim Aufbau von Notunterkünften nach

Großschadenslagen sowie der Arbeit in den Flüchtlingscamps in Jordanien.

Finanziert wird die Trainingsreihe über das Bundesministerium für Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie durch die IOM. Die Ergebnisse des Eu-kofinanzierten und 2018 abgeschlossenen MaSC-Projektes werden auf diese Weise nachhaltig eingesetzt.

*Antje Meng - reda*

*Das Paket mit den Übungsmaterialien bekamen alle Teilnehmer.*



## Zwischenbilanz des Einsatzes nach der Naturkatastrophe: Bis zum 31. August haben 12.841 Frauen und Männer vom THW geholfen

In tausenden von Gesprächen der Menschen – der Betroffenen und der Helfer\*innen – ist das Thema der Unwetter-Folgen seit Mitte Juli Dauerthema. Die Medien in ihrer Vielfalt haben einiges gespiegelt, auch den Staatsakt zum Gedenken an die Toten.

Das Technische Hilfswerk, in seiner bundesweiten Leistungsfähigkeit, ist seit dem Anfang der Hilfeanstrengungen – der dafür vorgesehenen Organisationen und der starken privaten Hilfsbereitschaft – in die Bemühungen, mit den jeweiligen Einsatzlagen konstruktiv umzugehen, dabei.

In dieser THW-Journal-Ausgabe ist die Bilanz zum 31. August dargestellt. Die Monate danach werden in der Ausgabe vier ihren Platz finden.

### Einsatz- Bilanz 31.8.

In ihrer „Lageübersicht Starkregenereignis“ vom 1. September stellt die THW-Leitung fest: „Mittlerweile ist die Lage statisch“. Die örtliche Infrastruktur (Strom, Wasser, Gas, Abwasser, Telekommunikation) ist immer noch stark zerstört. Es gibt immer noch eine große Anzahl beschädigter und komplett zerstörter Straßen und Brücken, die Bahnstreckenbilanz reicht von beeinträchtigt, über teilzerstört bis zerstört.

Die THW-Einsatzkräfte kamen und kommen aus allen THW-Landesverbänden: LV Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt; LV Bayern; LV Baden-Württemberg; LV Bremen, Niedersachsen; LV Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein; LV Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland; LV Nordrhein-Westfalen; LV Sachsen-Thüringen.



### Ehrenamtliche Arbeitskraft ist unbezahlbar

Bis zum 31. August haben 12.841 verschiedene THW-Einsatzkräfte in den Einsätzen zur Bewältigung der Schadenslage gearbeitet.

Das ergibt in der Summe der Meldungen 1,58 Millionen Einsatzstunden. Was bedeutet: 197.500 Arbeitstage mit je 8 Stunden wurden geleistet.

In der Bilanz des Tages waren es 719 ehrenamtliche und 142 berufliche Mitarbeiter der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk.

### Alle Fähigkeiten gefordert

Alle Fachfähigkeiten des THW sind bzw. waren bereits im Einsatz.

Dazu zählen auch die Einheiten des Einsatznachorgeteams (ENT).

Einsatzschwerpunkte waren und sind Instandsetzungsmaßnahmen und Wiederaufbau der Infrastrukturen wie Abwasserentsorgung, Stromversorgung, Trinkwasseraufbereitung und Brückenbau.

### Rheinland-Pfalz

Zum Stichtag 31.8. befanden sich rund 665 THW-Einsatzkräfte vor Ort. Schwerpunkte der Arbeit waren Wiederherstellung der Infrastruktur und Wiederaufbauhilfe. Trinkwasserversorgung ist zu dem Zeitpunkt noch aktuell in der Einsatzarbeit. Die Trinkwasser-Aufbereitungs-Anlage (TWA), die der THW-Ortsverband Wörrstadt in Schuld errichtet hatte, bauten die THW-Kräfte seit dem 26.8. wieder ab – das Wassernetz ist wieder in Betrieb.

Ein Einsatzschwerpunkt war auch die behelfsmäßige Ertüchtigung von Schulen.

Mehrere Brückenbaumaßnahmen sind noch in Planung.

Die Mobilien Hochwasserpegel bleiben weiterhin im Einsatzraum, damit Einsatzkräfte, die in Flussnähe arbeiten (insbes. Trinkwasseraufbereitung und Brückenbau), rechtzeitig gewarnt werden können.

### Nordrhein-Westfalen

Zum 31. August befanden sich noch 129 THW-Einsatzkräfte vor Ort.

In Bad Münstereifel lagen die Aufgabenschwerpunkte in der Beräumung von Fluss-/Bachbetten, Wiederherstellung der Infrastruktur inkl. Brückenbau und Elektroversorgung.

Nach starken Regenfällen wurde in Erftstadt (Blessem) am 29. August erneut ein Deich unterspült. Mittlerweile hat sich die Lage vor Ort wieder entspannt.

In Euskirchen und Herscheid sind zu dem Zeitpunkt zwei Brückenbaumaßnahmen in der Vorplanung.

### Einsatzdauer nicht absehbar

Die Einsatzdauer war Ende August nicht absehbar. Weitere Anforderungen von THW-Einheiten wurden erwartet. Insbesondere für Infrastrukturprojekte (Brückenbau, Trinkwasser, Elektroversorgung) werde das THW noch Wochen bis Monate gefordert sein, stand in der THW-Bundes-Lage-Meldung.

Die Erlebnisberichte aus den THW-Ortsverbänden geben einen kleinen Überblick über die Situationen, in die die Einsatzkräfte gestellt worden waren und werden.

## Zwei Wochen im Juli

Frank Schulze, THW-Ortsbeauftragter von Sinzig und ehemaliger THW-Bundessprecher beschreibt die beiden ersten Wochen nach dem Starkregen vom 14. Juli:

„Seit mehr als 10 Jahren ist der THW-Ortsverband Sinzig ein Standort für die Sandsackvorhaltung im Kreis Ahrweiler. Dafür erhielten wir vom Kreis eine Sandsackfüllmaschine mit Anhänger. Auf Grund der bestehenden Unwetterwarnung für Mittwoch, 14. Juli hatten wir bereits am 13. Juli 1.600 Sandsäcke aus der Kreisreserve auf dem Gespann der Fachgruppe Wassergefahren verladen.

Um 15.05 Uhr wurde der Einsatz des Ortsverbandes zur Produktion von Sandsäcken angeordnet. Es wurden vier Füllstationen eingerichtet. Unser Schwerpunkt am Mittwoch lag in der Befüllung von 12.000 Sandsäcken sowie der Verbringung zu den Einsatzstellen wie z. B. der Ortsteile Unkelbach und Bandorf von Remagen.

Einsatzkräfte weiterer Feuerwehren, des DRK und des Bauhofes halfen. Aus weiteren Ortsverbänden mussten leere Sandsäcke angefordert werden, da die Sandsackreserve zu Ende ging. Kraftfahrer von uns berichteten am Abend, dass der oberhalb von Sinzig an der Ahr liegende Ort Dernau nicht mehr angefahren werden konnte.

Meine Frau rief mich nach 23 Uhr in der Einsatzzentrale an und teilte mit, die Feuerwehr habe an der Haustür geklingelt und davor gewarnt, sich in den Kellerräumen aufzuhalten, insbesondere im Bereich von 50 Meter links und rechts der Ahr.

Da wir 400 Meter entfernt wohnen und die Straße zur Ahr abfällt, hielt ich die Gefahr einer starken Überschwemmung bei uns für gering.



In Dernau unterstützen THW-Helferinnen und -Helfer bei der Entsorgung von Öl-Schlamm-Gemischen aus Heizräumen.  
Fotos: Michael Matthes



Aufräumarbeiten in Bad Münstereifel

Foto: Maximilian Christ

Nach Mitternacht kam ich nach Hause und legte mich schlafen. Um 2.30 Uhr forderte die Feuerwehr alle Bewohner unserer Straße auf, die Häuser zu verlassen. In der Rheinhalle in Remagen könnte eine Unterbringung erfolgen. Um 3 Uhr kam die Flut. Unser Haus wurde durch das

WC im Keller bis 1,10 Meter geflutet. Der Strom für die ganze Stadt fiel aus.

Nur unser Ortsverband war durch Fremdeinspeisung beleuchtet.

Zu dem Zeitpunkt war die Unterkunft des OV Ahrweiler be-

reits in einer Höhe von zwei Metern überflutet. Unterkunft und Geräte, abgestellte Fahrzeuge von Einsatzkräften – zerstört.

Meine Stellvertreterin, Rebecca Siegmund, berichtete in einem Interview für unser Wochenblatt:

„Die ersten Stunden waren für unsere Helferinnen und Helfer dramatisch und waren durch die unzähligen Hilferufe der Bevölkerung und die Ungewissheit über das Ausmaß der Katastrophe geprägt. In diesem Katastropheneinsatz kamen die erschwerenden Problematiken eines überregionalen Stromausfalls und des Zusammenbruchs des Mobilfunknetzes hinzu. Die ersten Einsätze waren somit hauptsächlich Erkundungs-, Aufklärungs- sowie Evakuierungs- und Rettungsfahrten.

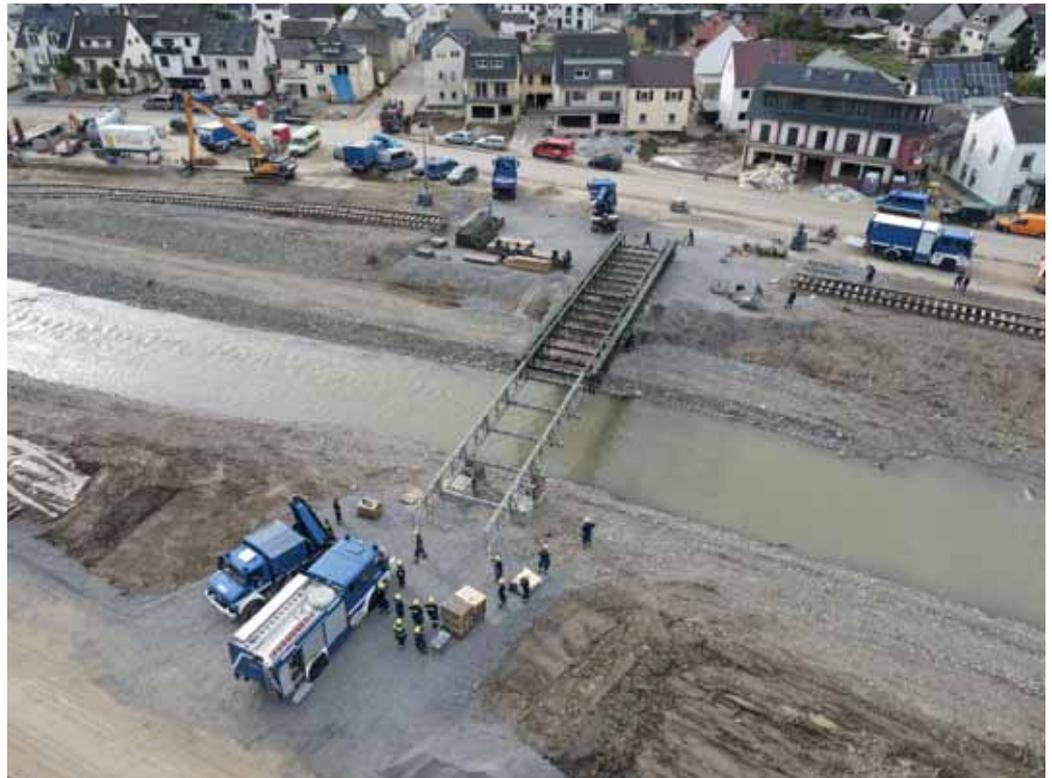
Menschen und Tiere wurden aus überschwemmten Gebieten evakuiert, aus den strömenden Fluten der sonst gemächlich dahinziehenden Ahr gerettet und es wurde mit Hochdruck daran gearbeitet, einen Überblick über die Lage zu bekommen.

Einer der ersten Einsätze war die Erkundung des Neubaugebietes in Heppingen, welches jedoch zu hoch überflutet war, als dass unsere Einsatzfahrzeuge zu diesem vordringen konnten. Zeitgleich wurden die Wohngebiete in der Stadt Sinzig abgefahren, darunter als Beispiel die Ahrwiesen und Hohenstauffenstraße. Die Strömung der Ahr war zu diesem Zeitpunkt so stark, dass unser zu Wasser gelassenes Boot direkt wieder herausgezogen werden musste.

### Viele halfen mit

Nach der verheerenden Flut in der Nacht zum 15. Juli, die das Ahrtal in ein Katastrophengebiet verwandelte, arbeiteten wir in den Folgetagen neben den bekannten Einsatzkräften auch mit der Bundeswehr, privaten Unternehmen und Freiwilligen aus dem ganzen Bundesgebiet zusammen.

Wir als Ortsverband Sinzig haben im Einsatzgebiet Sinzig bis in das Stadtgebiet Bad Neuenahr-Ahrweiler hinein eine positive Resonanz der Bevölkerung erfahren. Der Rückhalt und die



Behelfsbrücke in Dernau

Foto: Uwe Kretzschmar



Anbringen eines provisorischen Brückengeländers

Foto: Michael Matthes

Dankbarkeit, die uns widerfahren ist, ist unbeschreiblich. Die Unterstützung durch ansässige und überregionale Unternehmen sucht ihresgleichen.

Uns sind jedoch Berichte aus den Einsatzgebieten an der Oberahr bekannt, in denen Kameraden und Kameradinnen

von uns bekannten Ortsverbänden mit Schlamm und Flaschen beworfen wurden und sich Beleidigungen entgegenstellen mussten. Dies stellt jedoch die Ausnahme dar und spiegelt keinesfalls die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung im Ahrtal wieder.“

Unsere Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Patricia Alexandra Popp, schrieb auf unserer Seite bei Facebook:

„Am Donnerstag (15.07.) hatte die Personenrettung und Evakuierung in Sinzig oberste Priorität. Auch der Absicherung von unbefahrten Straßen im Auf-

trag der Polizei kamen wir nach. Der Feuerwehr wurden weitere Pumpen angeboten, Gebäude mussten durch unsere Experten auf die Standfestigkeit begutachtet werden.

Am Freitag (16.07.) wurden durch unsere Helfer und Helferinnen mehrere Einsatzstellen im Raum Bad Neuenahr und Sinzig parallel angefahren. Unter anderem musste schweres Gerät in Sinzig „Am Teich“ zur Absicherung eines Mehrfamilienhauses eingesetzt werden. Mittels des Einsatzgerüstsystems sowie einem Kran wurde, gemeinsam mit der Feuerwehr Bad Neuenahr-Ahrweiler, ein neun Meter langer Steg gebaut. Währenddessen wurde das Auspumpen vollgelaufener Keller wieder aufgenommen.“



Am 18. Juli bauten unsere Einsatzkräfte des THW gemeinsam mit der Zimmerei Marx aus Koblenz einen Behelfssteg für Fußgängerinnen und Fußgänger in Dernau.

Am 24. Juli postete unsere Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit:

„Tag 11 der Flutkatastrophe, ein Zwischenbericht und Rückblick des OV Sinzig:

Seit letzter Woche Mittwoch, dem 14.07.2021, sind 52 unserer Einsatzkräfte erst im Dauereinsatz, Tag und Nacht 24 Stunden, und später in wechselnden Schichten von Sonnenaufgang bis in die frühe Nacht hinein im Einsatzgebiet der Stadt Sinzig und vereinzelt darüber hinaus unterwegs. Ihr Auftrag lautet zu bergen, zu räumen, Behelfsbrücken zu bauen, die Infrastruktur wiederherzustellen, fachlich zu beraten, logistische Aufgaben zu übernehmen und als Ortskundige die anreisenden Kräfte, egal welcher Organisation, einzuweisen und zu unterstützen. In der letzten Woche, bis Stand gestern, war unser Ortsverband zu einem Bereitstellungsraum



Räumen von Autowracks

Foto: Daniel Rubusch

der besonderen Art geworden, in dem wir die Einheiten der THW-Ortsverbände Mainz, Worms, Lahnstein, Ludwigshafen, Frankfurt, Sonneberg sowie die Polizei, Bereitschaftspolizei und Hundertschaft gepflegt und die Erstgenannten zum Teil beherbergten. Da die Kräfte nun an der Regenbogenschule in Sinzig versorgt werden, sind

wir seit gestern wieder nur der THW-Ortsverband Sinzig. Ihr könnt euch jedoch darauf verlassen, dass wir auch weiterhin unseren Beitrag leisten, uns bis zur Erschöpfung einbringen und dies mit ganzem Herzen, ehrenamtlich, wann und wo immer ihr uns braucht!“

Seit dem 14.07. sind wir im Einsatz und ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Bei mir im Haus laufen rund um die Uhr zwei Bautrockner und ein großer Ventilator, die mein Bruder noch in Lage in Ostwestfalen mieten konnte. Hier war alles vermietet oder verkauft. Aber die häuslichen Probleme

verblissen hinter dem Elend, den 133 Todesopfern, den Geschädigten, den Zerstörungen unserer Landschaft. Die Existenzen von vielen Menschen wurden zerstört. Auch Einsatzkräfte aus den OV Ahrweiler und Sinzig sind betroffen. Wohnungen überschwemmt, Fahrzeuge, Mobiliar, Geräte zerstört.

Ich habe in mehr als 50 Jahren im THW zahlreiche Hochwasser in Deutschland und im Ausland erlebt. Aber ein derartiges Schadensbild entlang der Ahr habe ich noch nicht erlebt.

Der Starkregen führte zu einer Tsunamiwelle, die sich bis zum Rhein fortsetzte.

Dennoch bin ich als Kreisbeauftragter für unseren Kreis Ahrweiler froh, dass das THW aus dem ganzen Bundesgebiet seit Mitte Juli zu uns, wie auch zu den weiteren Schadensgebieten in Rheinland-Pfalz und NRW kommt und mit allen Fachgruppen helfen kann.

Der traurige Anlass führt auch dazu, dass jetzt (endlich) eine breite Diskussion über den Bevölkerungsschutz und seiner Verbesserung begonnen wurde. Ich hoffe, dass der ausgelöste Schock sich positiv auswirken wird.“

*Frank Schulze - reda*



*oben: Im von der Flutkatastrophe stark getroffenen Bad Neuenahr-Ahrweiler bereitet das THW weiter Trinkwasser auf.*

*Foto: Nicole Endres*

*Mitte: In Walporzheim, einem Stadtteil von Bad Neuenahr-Ahrweiler, begutachten THW-Baufachberaterinnen und -Baufachberater die Statik von Gebäuden.*

*Foto: Nicole Endres*

*rechts: Weil eine Schmutzwasserleitung in Sinzig von der Flut zerstört wurde, verlegen THW-Kräfte eine Ersatzpumpstrecke.*

*Foto: Michael Walsdorf*



## Wer hilft der Seele?

Einsatzsituationen wie zum Beispiel bei der Flutkatastrophe in Nordrhein Westfalen und Rheinland-Pfalz belasten alle – die vom Unglück Betroffenen und auch diejenigen, die helfen.

Hilfe, mit den seelischen Belastungen umzugehen, bieten Einsatznachsorgeteams. Sie bieten Einsatzkräften Hilfe und Unterstützung an, um mit dem Erleben und dem Erinnern besser umgehen zu können.

Einsatznachsorge-Team (ENT), (PSNV – E = Psychosoziale Notfallversorgung – für Einsatzkräfte) ist die Bezeichnung im THW für die speziell ausgebildeten Frauen und Männer.

Die THW-Einheit gehört zu jedem Landesverband. In Bayern z.B. wurde das ENT bereits 2004, unter der Federführung Manfred Tschauner, Rainer Hirschfeld und Michael Sickinger LV BY, gestartet und ist damals mit ca. 10 – 25 ehrenamtlichen Helfer\*innen besetzt. Es steht „rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in Bereitschaft“. Es ist für die Einsatzkräfte da, nicht für die Opfer. Dafür gibt es die PSNV - B (Psychosoziale Notfallversorgung – für Betroffene).

Wer mehr zum ENT wissen möchte [www.thw.de](http://www.thw.de) Stichwort Einsatznachsorge

### PSNV - beispielhafte Entstehungsgeschichte

Am Beispiel der PSNV Bayreuth/Kulmbach stellt Heiko Pöhl, der selbst engagierter Mitwirkender im Team ist, die Entwicklung in den letzten Jahren dar.

### Alle ziehen an einem Strang

Ein „buntes Team“ aus vier verschiedenen Hilfsorganisationen baute vor über 15 Jahren den Arbeitskreis Psychosoziale Notfallversorgung PSNV u. a. in Stadt und Landkreis Bayreuth

auf. Neben drei Mitgliedern des BRK Bayreuth war auch Heiko Pöhl vom THW Pegnitz ein Gründungsmitglied, für einen bis dorthin fast unbekanntem Einsatzbereich – die Nachsorge, die in belastenden Situationen Hilfestellung geben kann für Einsatzkräfte.

Am 31.3.2006 wurde der Fachdienst im BRK offiziell gegründet und somit die Arbeitsbereiche Krisenintervention und Einsatznachsorge zum Leben erweckt. Im Laufe der Jahre wuchs das organisationsübergreifende Team der PSNV mit den Maltesern aus Waischenfeld und der Feuerwehr Bayreuth/ Stadt immer weiter.

2014 ist ein Zusammenschluss mit dem Kreisverband Kulmbach zustande gekommen. Hier wurde beim Aufbau eines eigenen Teams unterstützt und diese Verbindung hält bis heute an. Dieser Zusammenschluss hat den Vorteil, dass die Mitglieder nun im kompletten Leitstellenbereich Bayreuth/Kulmbach verteilt sind und zügig auf die Alarime an den unterschiedlichsten Orten reagieren können.

Aktuell besteht das bunte Team von KIDLern (Kriseninterventionsdienst) und ENTlern aus 32 Kameradinnen und Kameraden aus dem BRK, dem MHD, der Feuerwehr und vier Kräften vom THW Pegnitz. Diese sind auch teilweise im Einsatznachsorgeteam des THW Bayern mit eingebunden. Das organisationsübergreifende Team wird nicht nur durch den Leiter und Organisator der evangelischen Notfallseelsorge unterstützt, sondern auch aktiv durch mehrere Psychologinnen. Alle Mitglieder üben ihre Tätigkeit in der PSNV in Zweitfunktion aus. Bei den THW-Kräften sind Helferinnen und Helfer der Bergungsgruppe sowie Füh-



Das PSNV-Team zieht an einem Strang (beginnend hinten links im Zickzack nach vorne): Lutz Striewski, Wasserwacht Kulmbach; Günther Daum, Leiter Notfallseelsorge; Alexander Höhl, Feuerwehr Bayreuth; Manfred Huppmann, Malteser Waischenfeld; Birgit Cronenberg, Psychologin; Lena Engelman, BRK Bayreuth; Heiko Pöhl, THW Pegnitz.

Foto: Tobias Schief

rungskräfte bis zum Zugführer vertreten.

Corona stoppte, wie in so vielen Bereichen, auch die Arbeit des PSNV-Teams Bayreuth/Kulmbach. In einer mehrmonatigen Zwangspause konnte ein ausreichendes Hygienekonzept erstellt und somit ein Einsatzdienst wieder möglich gemacht werden. Betreuung auf Abstand und hinter Masken, eine ungewohnte Situation für die erfahrenen Kriseninterventionshelfer. Auch die verpflichtenden Weiter- und Fortbildungen für die PSNV-Kräfte verlagerten

sich auf Online-Fortbildungen, um auch während der Pandemie auf dem neuesten Stand zu bleiben. Diese wurden reichlich und qualitativ hochwertig angeboten und durchgeführt.

Die Betreuung von traumatisierten Betroffenen oder die Betreuung von Einsatzkräften lernt man nicht nur in einem Lehrgang, es sind auch viele weitere Fort- und Weiterbildungen für jede einzelne Einsatzkraft vorgeschrieben. So treffen sich alle aktiven Einsatzkräfte zu einer jährlichen Supervision, um über die erlebten Einsätze und

Eindrücke zu sprechen. Denn auch die Profis der PSNV müssen nach jedem Einsatz etwas für ihre Psychohygiene tun, um weiterhin den Dienst am Menschen leisten zu können.

### Leiter PSNV - Aufgaben

2020 hatten zwei Kräfte vom Bayreuther Team die Möglichkeit, sich als „Leiter PSNV“ an der SFS (Staatliche Feuerweherschule) Geretsried zu qualifizieren. Darunter auch der Zugführer vom THW Pegnitz, Heiko Pöhl. Der Leiter PSNV ist seit einigen Jahren ein fester Bestandteil im Führungssystem und untersteht im Einsatzfall der Sanitätseinsatzleitung. Der vorbestimmte Leiter PSNV übernimmt im Einsatz einen eigenen Einsatzabschnitt (PSNV) und arbeitet in enger Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Betreuungsdienst oder dem Einsatzabschnitt „Einsatztaktische Betreuung der Polizei“ zusammen. Auch kann der Leiter PSNV bei größeren Lagen mit mehreren Kriseninterventionsteams als Einsatzleiter zum Einsatz kommen. In dem bayernweit ersten Leiter-PSNV-Lehrgang wurde den beiden Kameraden interdisziplinäres Fachwissen vermittelt, welches sie für ihren Aufgabenbereich benötigen.

Die Hauptaufgaben der Mitglieder in der Krisenintervention sind die Betreuung von Menschen nach traumatisierenden Ereignissen verschiedenster Art. Diese können unter anderem sein wie z.B. die Ehefrau reanimiert wird, man einen schweren Unfall, Suizid oder andere traumatische Ereignisse erlebt oder beobachtet hat.

Das Begleiten von Beamten der Polizeiinspektionen beim Überbringen von Todesnachrichten, um die anschließende Betreuung der Angehörigen zu übernehmen, gehört ebenfalls zum Aufgabenspektrum.

Die Maßnahmen der Kriseninterventionshelfer sollen den Be-

troffenen bei der Bewältigung der kritischen Lebensereignisse helfen sowie ihnen Informationen zum Einsatz bzw. Ermittlungen des Kriminaldienstes der Polizei oder anderen Einsatzeinheiten vermitteln. Ebenso aktivieren die KID-Helfer das soziale Netzwerk der Betroffenen (z.B. Familie, Freunde) oder organisieren weitere Hilfen bei psychologischen Beratungsstellen.

Als weitere Aufgabe in der PSNV Bayreuth/Kulmbach gibt es das Einsatznachsorge-Team, welches ebenfalls von allen Hilfsorganisationen gemeinsam gestellt wird. Durch die stark vertretenen Einsatzkräfte des THW, welche auch dem Einsatznachsorge-Team Bayern angehören, begleiten sie Einsätze in ganz Bayern oder auch bundesweit. Zu der Hauptaufgabe der Mitglieder gehört unter anderem auch, die präventiven Maßnahmen umzusetzen. Das heißt, die Einsatzkräfte aller Hilfsorganisationen auf belastende Einsätze in Form von Schulungen vorzubereiten. Es besteht, je nach Anforderung, die Möglichkeit, bei besonders belastenden Einsätzen die Kräfte vor Ort zu betreuen, um das Erlebte zu verarbeiten und ggf. unterstützend für die Einsatzleitung tätig zu werden. Als sekundäre Prävention bieten die speziell ausgebildeten ENT-Kräfte auch Einzel- oder Gruppengespräche nach Einsätzen an. Das Ziel der Prävention und der Einsatznachsorge ist es, traumatischen Stress vorzubeugen, bzw. diesen zu lindern, die Genesung der Einsatzkräfte zu beschleunigen und die Gesundheit der ehren- und hauptamtlichen Kräfte zu erhalten.

Mit über 100 Einsätzen im Jahr werden die PSNV-Kräfte ganz schön gefordert. Besonders im aktuellen Einsatzgeschehen in Nordrhein Westfalen und Rheinland Pfalz waren und sind mehrere Einsatzkräfte vor Ort mit eingebunden. Anfänglich

war ein Team aus Bayreuth/Kulmbach zur akuten Betreuung der Bevölkerung im Lkr. Ahrweiler eingesetzt. Dort hat Heiko Pöhl die Funktion des Kontingentführers der bayrischen BRK-Kräfte übernommen. Es folgte dann noch eine wochenlange Einsatzbegleitung durch das Einsatznachsorgeteam (ENT) Bayern, in dem auch zwei Pegnitzer Kräfte tätig waren. Die Aufarbeitung dieses Ereignisses wird den Kräften zuhause sicher noch einiges abverlangen.

### Ein wichtiges Thema: Primärprävention

Das ENT Bayern unterstützt nicht nur bei Einsätzen, sondern hauptsächlich bei der Primärprävention von Einsatzkräften und in der Grundausbildung. Der Kontakt zum ENT kann von jedem einzelnen Helfer in Anspruch genommen werden, entweder über das Einsatzhandy vom LV oder wenn ENTler im eigenen Regionalstellenbereich persönlich bekannt sind, auch an diese.

*Heiko Pöhl - reda*

### Definition PSNV (DIN 13050:2015-04)

Der Begriff „Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)“ beinhaltet die Gesamtstruktur und die Maßnahmen der Prävention sowie der kurz-, mittel- und langfristigen Versorgung im Kontext von belastenden Notfällen bzw. Einsatzsituationen. Übergreifende Ziele der PSNV sind

- Prävention von psychosozialen Belastungsfolgen
- Früherkennung von psychosozialen Belastungsfolgen nach belastenden Notfällen beziehungsweise Einsatzsituationen
- Bereitstellung von adäquater Unterstützung und Hilfe für betroffene Personen und Gruppen zur Erfahrungsverarbeitung sowie die angemessene Behandlung von Traumafolgestörungen und – bezogen auf Einsatzkräfte – einsatzbezogene psychische Fehlbeanspruchungsfolgen.

---

Auf der Website des BBK (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) findet sich umfangreiches Informationsmaterial dazu.

[www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)

## Große Brücke über die Ahr

Freisinger Brückenbauer sind am Samstag, 31. August, von ihrem sechstägigen Einsatz aus Bad Neuenahr-Ahrweiler zurückgekommen. Im Gepäck haben sie eindrucksvolle Erfahrungen, aber vor allem das gute Gefühl, geholfen zu haben. Denn sie haben gemeinsam mit anderen Fachgruppen Brückenbau aus den THW-Ortsverbänden Müllheim und Pfedelbach (Baden Württemberg), Bad Kreuznach (Rheinland Pfalz) innerhalb kürzester Zeit die größte bisher vom THW errichtete Behelfsbrücke aufgebaut.

Die Behelfsbrücke vom Typ D wurde neben die zerstörte Landgrafenbrücke gebaut, die zu den wichtigsten Verbindungen über die Ahr gehörte. Die notwendigen neuen Auflager wurden nach aufwändigen, im Vorfeld von anderen THW-Einheiten durchgeführten, Räumarbeiten durch eine Baufirma erstellt. Das Material wurde aus zentralen Lagern des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) zur Baustelle transportiert.

### Es war eine große Anstrengung für eine große Hilfe

Der Versuch, die Dimensionen der Brücke mit Zahlen zu beschreiben, lässt die großartige Leistung der beteiligten Einsatzkräfte unter den herrschenden Bedingungen bestenfalls erahnen: Mit 51,85 m Länge und zwei Fahrspuren ist sie die größte, jemals vom THW gebaute D- Behelfsbrücke. Sie ist für PKW und LKW zugelassen. Verbaut wurden unter anderem 6.560 Schrauben. Insgesamt wurden 152.749,2 kg Stahlelemente montiert. Die 60 Einsatzkräfte arbeiteten in zwei Schichten. Zu Spitzenzeiten wurde mit vier Kränen parallel gebaut, um neben der eigentlichen Montage auch die Baustellenlogistik sicherzustellen.



Zur Abfahrt nach Ahrweiler am 26. Juli waren Vize-Landrätin Anita Meinelt, Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher und Maximilian Sindram, Abt. Ltr. 3 Öffentliche Sicherheit und Ordnung, in den Ortsverband Freising gekommen. Ortsbeauftragter Michael Wüst und Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß dankten nicht nur den Einsatzkräften, sondern auch den Arbeitgebern und den Familien.

Foto: Peter Binner

Bis zur Nutzung müssen noch die Zufahrten hergestellt werden, so dass im Laufe der Woche die Brücke für den Verkehr freigegeben werden kann.

Der Gruppenführer der Fachgruppe Brückenbau, Florian Wigger, berichtet: „Wir haben vor Ort mit drei anderen Gruppen zusammengearbeitet. Das Teamwork war überragend, die

Motivation jedes einzelnen war nicht zu bremsen und nur so war die schnelle und langfristige Hilfe möglich. Vor Ort waren die massiven Zerstörungen und hohen Opferzahlen immer wieder



Gesprächsthema. Hoffnung hat uns aber die riesige Hilfsbereitschaft aller gemacht. Wir konnten im Laufe der Woche große Fortschritte bei den Aufräumarbeiten sehen, die den Weg für einen Neuanfang ebnen.“

Martin Kürzinger, langjähriger Fachhelfer mit Erfahrung aus zahlreichen Brückenbaueinsätzen, ist besonders von der überregionalen, gemeinsamen Arbeit auf ein Ziel hin beeindruckt: „Die Zusammenarbeit mit allen Ortsverbänden war super! Vier Dialekte, aber eine Brücke!“

Hannes Reichlmaier hat bei seinem ersten Brückenbaueinsatz besonders intensiv erlebt, wie wichtig diese Arbeit für die Betroffenen vor Ort ist: „Brücken verbinden Menschen! Viele Bürger wären am liebsten schon über die halb fertige Brücke gelaufen, um irgendwie ans andere Ufer zu kommen.“

Über den Brückenbau hat auch Fireworld.at berichtet, die Feuerwehr-News im Internet – nicht nur für Österreich.

*Peter Binner - reda*



*oben:*

*Trotz technischer Hilfsmittel ist solch eine Brücke ein Kraftakt.*

*Mitte und rechts:*

*Wie eng es an manchen Verschraubpunkten ist.*



Die fertige Brücke aus verschiedenen Blickwinkeln.





Millimeterarbeit beim Anheben und Absetzen der Brücke auf die Endlager.

Die Freisinger Helfer nach einem anstrengenden Montagetag.



## THW Dachau im Katastrophengebiet Rheinland-Pfalz

Seit Mittwoch des 24. Juli ist das THW Dachau mit seinen Helfer\*innen ununterbrochen in Rheinland-Pfalz im Einsatz. Von Anfang an sind die Dachauer THW-Kräfte in der 1.900 Einwohnerortschaft Dernau, zwischen Bad Neuenahr und Ahrweiler, im Einsatz.

Seit Beginn besteht die Hauptaufgabe in der von der Flut betroffenen Ortschaft darin, Zufahrten und Zugänge mit schwerem Gerät von Schutt, Schwemmgut und Unrat zu befreien. Im Weiteren besteht die große Herausforderung, aufgeschwemmte Heizöltanks von Heizöl zu befreien, in IBC-Behälter abzupumpen und eine Separierungsanlage des THW (THW SEPCON) in die nahegelegene Ortschaft Sinzig zu verfahren. Seit Ankunft der bayerischen THW-Kräfte wurde in Zusammenarbeit mit Hilfskontingenten der Feuerwehren aus Bayern und Brandenburg mehrere hunderte Heizöltanks abgepumpt – „um es etwas zu verdeutlichen, wir sprechen hierbei von mittlerweile rund 1 Million Liter Heizöl, was abgepumpt werden musste und es ist noch nicht alles abgearbeitet“, so THW-Pressesprecher Sven Langer.

### Baufeld für Brückenbau vorbereitet

Nachdem nahezu alle Brücken in der Ortschaft von der Flut mitgerissen worden sind, wurde das THW damit beauftragt, eine „Bailey-Brücke“ zu erbauen, die mehrere Jahre Bestand hat. Das THW Dachau bereitete mit seiner Räumgruppe das Baufeld für die Brücke vor.

Im Weiteren führte THW-Zugführer Marco Illmann gemeinsam mit zwei Zugführern aus Freising und München-West die Unterabschnittsleitung für die Ortschaft. Diese war für rund 250 Einsatzkräfte – unter



Ablösemannschaft Woche 2 -> Woche 3

Foto: Sven Langer

anderem von THW, Feuerwehr Fortsetzung folgt im nächsten und Deutschem Roten Kreuz – THW-Journal. verantwortlich.

Sven Langer - reda

## Einsatzquerschnitt Fürstenfeldbruck – es gab viele Aufgaben

Gemeinsam mit den THW-Einsatzkräften aus Weilheim bildeten die Helfer aus dem Ortsverband Fürstenfeldbruck einen Technischen Zug mit der Fachgruppe räumen. Ziel der Aktion war es, die Hilfe für Rheinland-Pfalz zu ergänzen.

Erste Station gegen Mittag des 28. Juli war der Bereitstellungsraum Nürburgring, wo sie in die örtlichen Gegebenheiten eingewiesen wurden. Nachdem die Fahrzeuge betankt und die Helfer gepflegt waren, ging es in den zugewiesenen Einsatzabschnitt nach Adenau.

Dort wurde der Zug aufgeteilt: die Räumgruppe verlegt mit ihrem Bagger in den Raum Ahrweiler, die Fürstenfeldbrucker Einsatzkräfte mit ihren Ressourcen nach Schuld.

Am ersten Tag erwartete die Einsatzkräfte eine delikate Aufgabe: in drei angeschlagenen Gebäuden, bei denen Einsturzgefahr bestand, wurden Sachbergungen durchgeführt. Ehemalige Bewohner erklärten, anhand von Gebäudeskizzen, wo wertvolle Gegenstände wie Bilderalben, persönliche Dokumente, Computer oder Schmuck gelegen hatten.

Nach Rücksprache mit einem Baufachberater schafften die Einsatzkräfte provisorische Zugänge und beräumten die festgelegten Bereiche unter ständiger Eigensicherung. Nach Abschluss der Maßnahmen wurde das Material in Lagerstätten verbracht.

Besonders freute sich ein Ehepaar, dessen seit Generationen weiter vererbten Schmuckstücke sichergestellt werden konnten.

Am zweiten Tag wurden Keller, welche noch Restwasser enthielten, freigepumpt und Öltanks, welche vorher durch



Fachfirmen leer gepumpt wurden, von den THW-Helfer aus den Häusern geborgen, um weitere Umweltschäden zu vermeiden. Hierzu wurden die Öltanks zerlegt, aus den Häusern gebracht und einem Entsorgungsunternehmen übergeben.

### Im Hochwasser ist Regen eine weitere Bedrohung

Nach Abschluss des Einsatzauftrags unterstützten die Helfer bei einer weiteren kniffligen Aufgabe: da in den nächsten Tagen Regenschauer vorhergesagt worden waren, musste das Flussbett der Ahr „gereinigt“ werden, um einen Rückstau und damit erneute Überschwemmungen zu vermeiden. Hierzu wurden Trupps gebildet, die mit Kettensägen Treibgut zerkleinerten und abtransportierten.

Weitere Trupps erkundeten die Ahr, um gefährliche Gegenstände zu bergen, oder falls nicht möglich, an die Einsatzleitung zu melden.

Am dritten Tag widmeten sich die Einsatzkräfte dem Trink- und

Abwassernetz. Das THW setzte in Schuld eine Trinkwasseraufbereitungsanlage ein, um die Bevölkerung mit Wasser zu versorgen. Da durch die Überschwemmung das Trinkwassernetz kontaminiert worden war, konnten die Bürger das Brauchwasser erst nach dem Abkochen nutzen.

Um die Instandsetzungsarbeiten des Wasserversorgers zu erleichtern, gingen die Brucker Helfer mit Fachpersonal der Trinkwasseraufbereitung durch den Ort und stellten fest, wo Trinkwasserleitungen beschädigt und vom Netz genommen werden mussten, bis neue Rohre verlegt sind.

Da aber auch alles, das irgendwo reingeht, irgendwann wieder rauskommt, musste auch das Abwassernetz überprüft werden, damit bei starken Regenfällen das Wasser auch abgeführt werden konnte. Hierzu wurde, in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Abwasserverband, die Kanalisation erkundet und geprüft, wie betroffen das Rohrsystem sowie unterirdische Sammelbehälter waren und an welchen neuralgischen Punk-

ten Pumpen gesetzt werden müssen.

Nach fünf Tagen Einsatz ging es zurück nach Fürstenfeldbruck, wo der Einsatz jedoch noch nicht abgeschlossen war, denn nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz. Das genutzte Material wurde gereinigt, auf Funktion geprüft und anschließend wieder verlastet. Nach weiteren sechs Stunden Arbeit war der Ortsverband damit bereit für den nächsten Einsatz.

*Stefan Seitz – reda*

## Fachgruppe Räumen des THW Füssen in Insul

Helferinnen und Helfer der Fachgruppe Räumen des THW Füssen haben vom 30. Juli bis 5. August in Insul (Landkreis Ahrweiler, Rheinland-Pfalz) gearbeitet. Zusammen mit anderen Einsatzkräften aus Kaufbeuren, Sonthofen und Günzburg galt es, zu Beginn des Einsatzes die aktuelle Lage vor Ort zu erkunden.

Erste Aufgaben waren danach der Abtransport von Öltanks, welche durch die Fluten beschädigt worden waren. Die Tanks wurden mit Hilfe des Radladers auf den Kipper der Fachgruppe verladen und abtransportiert. Ebenso mussten Autowracks beseitigt werden, welche teilweise bis aus dem flussaufwärts gelegenen Ort Schuld angeschwemmt worden waren.

Ebenso wurden Häuser und eine komplett zerstörte Kegelbahn ausgeräumt, da das kontaminierte Wasser die komplette Ausstattung zerstört hatte. Der so anfallende Abfall wurde auf einer extra angelegten Zwischendeponie gesammelt, von wo aus dieser zur endgültigen Entsorgung abgeholt wurde.

Generell bestanden die Hauptaufgaben im Abtransport der riesigen Mengen zerstörten Hausrats, Schutt und Müll sowie im Bau zweier Furten (Stelle zur Flussschäufelung) für LKWs, um die Deponie des Ortes besser zu erreichen und der Erkundung von noch nicht beräumten Gebieten. Letztes war wichtig, um Gefahrstoffe aufzuspüren, welche vorrangig entsorgt werden müssen, um eine Gefährdung für Einsatzkräfte und die Bevölkerung zu vermeiden.

Der gesamte Einsatz hinterließ auch bei sehr erfahrenen Helfern einen bleibenden, betroffenen machenden Eindruck. Eine



solche Zerstörung hatte bisher noch keiner gesehen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, zivilen Helfern und Anwohnern vor Ort funktionierte reibungslos und der ehrliche, tiefe Dank der Betroffenen sorgte für so manche Extraportion Motivation.

Hilfe wird noch in vielen Bereichen gebraucht. Die Füssener Einsatzkräfte stehen weiterhin bereit.

*Jan Greth - reda*



## Nabburger THW vom zweiten Einsatz in Rheinlandpfalz zurück

Nach einer Woche Einsatz in Ahrweiler – Bad Neuenahr ist am 18. August die zweite Einsatzgruppe des THW Nabburg wieder zu Hause angekommen.

Zusammen mit Einsatzgruppen aus Mühlendorf und Kassel haben sie drei Tiefgaragen von schrottreifen Autos und bis zu 30 cm Schlamm befreit. Die dicken Schichten wurden mit einem ausgeliehenen kleinen Radlader aus den Tiefgaragen geholt und auf einem Haufen deponiert, von wo er mit einem großen THW-Radlader auf LKW-Kipper verladen und abtransportiert wurde.

Die beschädigten Autos, bei einer Tiefgarage waren es 16 Stück, mussten mit einer Seilwinde des THW-Lasters herausgezogen werden, um sie weiter verfrachten zu können. Der verbliebene Schlamm in den Tiefgaragen musste mit Feuerwehrschräuchen und Strahlrohr verflüssigt werden, um ihn abpumpen zu können.

Die täglichen Einsätze dauerten von 8 Uhr bis 19 Uhr. Danach war es möglich, sich im Bereitstellungsraum Leimersdorf aus den verdreckten Klamotten zu befreien und auf eine warme Dusche zu freuen. Nach dem Abendessen blieb trotz Müdigkeit noch Zeit für Gedankenaustausch mit anderen Hilfskräften, die aus sämtlichen Bundesländern Deutschlands gekommen waren.

Wieder zuhause in Nabburg – nach sieben Stunden Fahrt – gab es noch zu tun: Grobreinigung der Fahrzeuge musste geschafft werden und am nächsten Tag mit der kompletten Reinigung der Geräte und dem erneuten Verstauen die Einsatzbereitschaft sichergestellt werden.



Eintreffen am Meldekopf des BR in Leimersdorf



Friedrich Kristel – red  
Fotos: Friedrich Kristel

## THW Lohr und Obernburg im Hochwassereinsatz

Die THW-Ortsverbände Lohr und Obernburg waren mit einer 12-köpfigen Mannschaft, drei Großfahrzeugen und einem Kleinfahrzeug jeweils mit Anhänger, einer Großpumpe und einem Notstromaggregat knapp 5 Tage im Einsatz. Mit im Gepäck Campausstattung und Verpflegung von mehreren Tagen, um sich im Schadensgebiet, sofern notwendig, autark versorgen zu können.

Im Ortsteil Kempfen der Stadt Heinsberg entlastete die Mannschaft mit der Großpumpe „Hannibal“, die eine Pumpleistung von 5000 Litern pro Minute schafft und mehreren elektrischen Pumpen die Kanalisation. Das Hochwasser hatte sich durch die Kanalisation in die Kellerräume der Häuser gedrückt. Es gelang der Einsatzmannschaft, den Wasserpegel in den Kanalrohren zu senken und größeren Schaden zu verhindern. Zu diesem Einsatz ein großer Dank an die Freiwillige Feuerwehr Heinsberg – Kempfen für die Gastfreundschaft und super Zusammenarbeit.

Der weitere Einsatzverlauf führte die Mannschaft nach Leverkusen, hier wurde unter anderem die Parkebene einer Tiefgarage durch die Lohrer Pumpen wieder zugänglich gemacht.

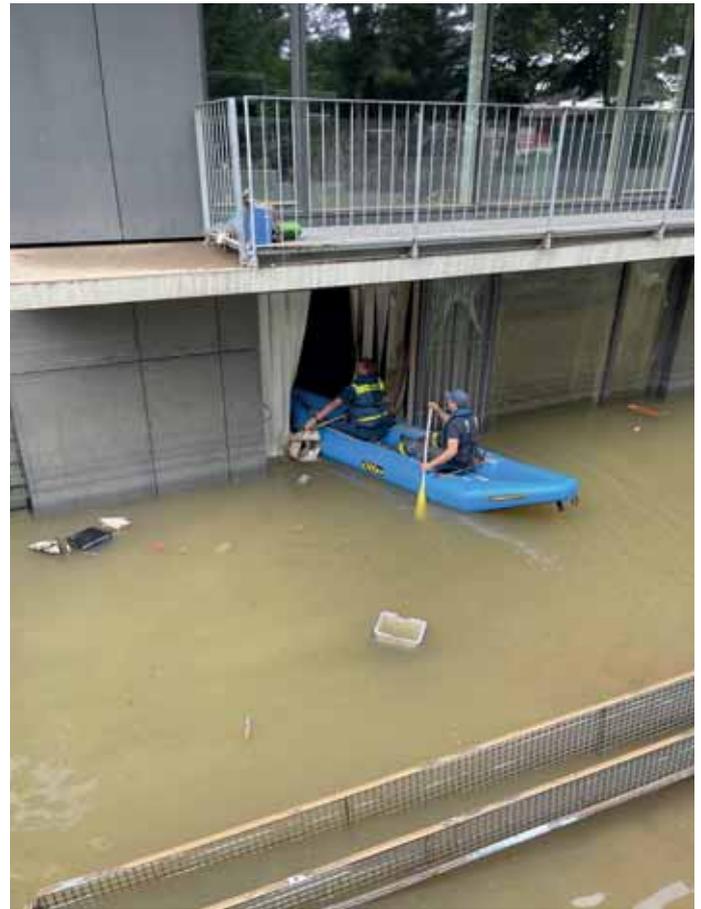
### Im Schlauchboot die Schule erkundet

Am vorerst letzten Einsatztag für die Helfer\*innen aus Lohr förderten sie gemeinsam mit dem THW-OV Obernburg in Leverkusen/Opladen rund 6,5 Millionen Liter Wasser aus dem Gebäude der Theodor-Heuss-Realschule. Das Wasser stand dort 3,5 Meter hoch in den Räumen. Die Erkundung während der Pumparbeiten erfolgte mit einem Schlauchboot.

Nach Abschluss der Pumparbeiten an der Realschule kehrten die Lohrer Helfer\*innen wieder nach Hause zurück.

Damit sich die eingesetzten Kräfte vor Ort voll auf ihre Aufgaben im Schadensgebiet konzentrieren können, bedarf es einer guten Heimmannschaft, die beim Aufladen, den vielen administrativen Aufgaben wie z.B. Verwaltung und Pressearbeit und letztendlich beim Säubern und Aufräumen des Materials tatkräftig mit anpackt.

In Erinnerung bleibt den Helfer\*innen, die aus den Schadensgebieten zurückgekehrt sind, die Dankbarkeit der Betroffenen, die sich unter anderem in folgenden Zeilen aus dem Mailpostfach des OV Lohr widerspiegelt:



*An das THW Lohr,  
wir möchten uns an dieser Stelle  
nochmals für den unermüdlichen  
und tollen Einsatz recht herzlich  
bedanken.*

*Ihr habt Wahnsinniges geleistet  
und super professionelle Arbeit  
abgeliefert. Absoluter Respekt !!!*

*Ohne Euch hätten wir das nicht  
geschafft.*

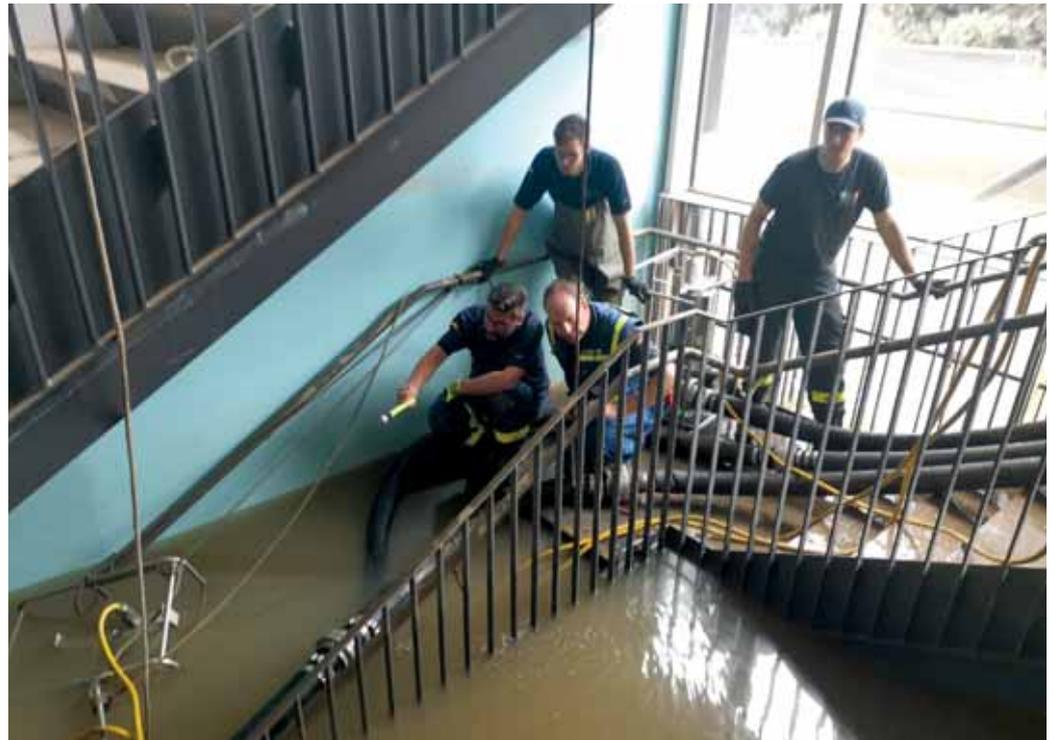
*Wir aus Heinsberg / Kempfen /  
Hochbrück sind mit dem Schrecken  
davongekommen.*

*Unsere Anerkennung werden wir  
entsprechend mit einer Spende für  
Euch (Förderverein) honorieren.*

*Vielen 1000 Dank für Euere Unter-  
stützung.*

*Ihr seid eine Klasse Mannschaft.  
Familie S.*





„Aktuell ist bei uns im THW-OV Lohr alles wieder trocken und sauber verlastet. Sollte ein neuer Einsatzauftrag folgen, wir sind bereit.“ Das ist der letzte Satz aus der Einsatzmitteilung.

*Katrin Brendolise - reda*

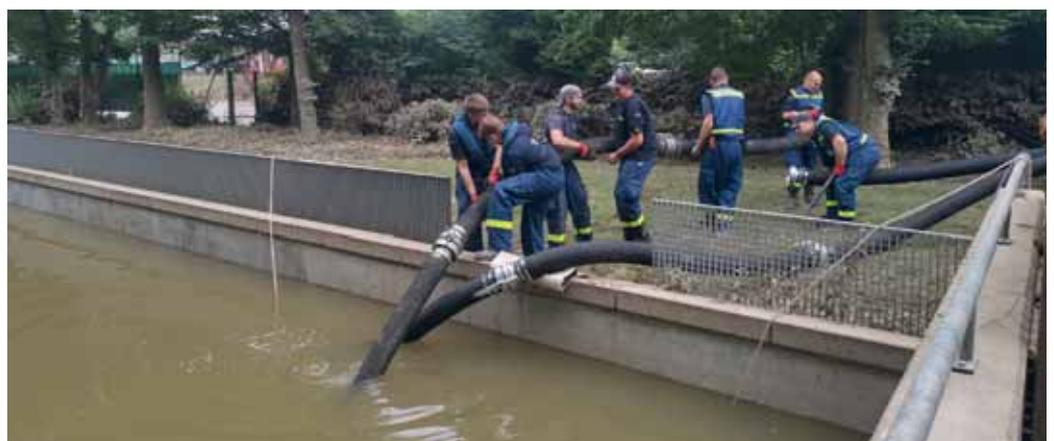
<https://www.thw-lohr.de/>

<https://www.facebook.com/thwlohr>

<https://www.instagram.com/thwlohr/>



*Fotografen: Katrin Brendolise, Christian Rosenberger, Hubert König, Kai Sturm, Michael Neubauer, Steffen Schillinger*



## Erfolgreicher Abschluss des Projektes „Mittelfranken trotz(t) Corona“

Ende November vergangenen Jahres kam die Idee auf: Ein gemeinsames Programm anzubieten, Junghelferinnen und Junghelfer sowie aktive THWler\*innen trotz der Coronabedingt ausgesetzten Ausbildungs-/ Dienstveranstaltungen mit dem blauen THW-Zahnrad auch weiterhin in Verbindung zu halten. Innerhalb von nur drei Wochen wurde ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt, das THW im „Homeoffice“ auch weiterhin präsent und lebhaft zu halten.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: virtuelle fachtechnische Ausbildungen für Jugendliche und Betreuer wurden konzipiert, u.a. Sprechfunken, Umgang mit Leitern und Kartenkunde. Beeindruckend war der Anfang März mit über 60 ausgewählten THW-Jugendlichen und Betreuern durchgeführte digitale Erste-Hilfe-Kurs. Stellvertretender Bezirksjugendleiter Frank Seufferling schaffte es, mit viel praktisch erläuterten Beispielen, Bildern und Kurzvideos die Distanz zu überbrücken um wichtige Inhalte und Aspekte um die Erste-Hilfe zu vermitteln.

Damit aber nicht genug: neue Formate, um das THW noch detaillierter kennenzulernen, auf vergangene THW Einsätze zurück - aber auch über den eigenen Tellerrand hinauszublicken, wurden entwickelt.

Das Format „Spezialkräfte beim THW/ Blick hinter die Kulissen“ konzentrierte sich gerade im ersten Quartal 2021 darauf, Fachgruppen, Einheiten und Spezialfunktionen des THW vorzustellen, die in der Regel weniger häufig im normalen Dienstbetrieb im Fokus stehen z.B. SEEBA, SEEWA, Trupp UL, HCP, Bergungstaucher, Deichverteidigung, Fachgruppe FK, Logistik Verpflegung, Baufach-



Mit vorab postalisch zugestelltem Übungsmaterial konnte auch am heimischen Bildschirm mitgeübt werden.

berater, THV,... uvm. Herzlich bedanken wir uns bei allen ehrenamtlichen Referenten – nicht nur aus Bayern, sondern aus der gesamten Republik, die mit ihrem THW-Spezial- und Fachwissen dieses Format maßgeblich bereichert haben.

Bei „THW im Einsatz“ berichtete Dieter Kobras über durchgeführte Hilfstransporte nach

Rumänien. Den Einsatz im Rahmen des G7-Gipfels erläuterte Tilman Gold, Markus Stempfel informierte über die durchgeführte Flüchtlingshilfe 2015 in Erding.

Beim „Blick über den Tellerrand“ stellten sich weitere BOS-Organisationen vor, die u.a. mit dem THW gemeinsam im Einsatz sind: Dienststellenleiter der

VPI Feucht, Stefan Pfeiffer, gewährte Einblick in die speziellen Aufgaben der Autobahnpolizei – sein Kollege Philipp Lehr von der Wasserschutzpolizei nahm die Teilnehmer virtuell mit auf die mittelfränkischen Gewässer.

Aber auch den Weg in die Höhe hat der Blick über den Tellerrand gefunden – Wachleiter Peter Saul der Nürnberger Feuerwa-

che 2 informierte über die Höhenrettungsgruppe Nürnberg, Matthias Reumann über die Flughafenfeuerwehr Nürnberg.

Als Highlight - treu nach dem Motto „das Beste kommt zum Schluss“ – bot sich die Gelegenheit zum Abschluss des Projektes „Mittelfranken trotz(t) Corona“, live aus dem Technikhangar der Polizeiubschrauberstaffel aus Roth den letzten Blick über den Tellerrand zu senden. Einsatzpilot Philipp Uhlirsch schaffte es schnell, die begeisterten Zuhörer in den Bann der Polizeifliegerei zu ziehen und stellte sich mit großer Geduld den vielen Fragen.

Den treuen Zuhörern/ Einwählern zu Hause an den Bildschirmen/ Tablets sowie dem gesamten Orga-Team von „MFR trotz(t) Corona“ (Ralf Kellner, Michael Hielscher, Jürgen Steinhoff, Andreas Weber, Victoria Loritz, Markus Steinsdörfer, Dieter Kobras, Daniel Fürnkäb, Daniel Löber, Tobias Wißmüller, Marco Hämmer) gilt besonderer Dank. Einwahl-„Reichweiten“ von THWlern aus dem Strand- bzw. Bergurlaub, aus dem Autobahnstau oder sogar aus dem Bereitstellungsraum des Fluteinsatzes am Nürnburgring konnten registriert werden. Das gemeinsame Projekt war ein großer Erfolg – und wurde dankbar angenommen.

Marco Hämmer - reda

Einsatzpilot Philipp Uhlirsch erklärt Bezirksjugendleiter Marco Hämmer die Einsatzoptionen des EC135-Hubschraubers



„Allwöchentlich wurden die Jungshelferinnen und Jungshelfer sowie aktive THWler mit einem Einladungsbild auf die anstehende Veranstaltung hingewiesen, hier die Flughafenfeuerwehr Nürnberg“



Übertragung des letzten „Blick über den Tellerrand“ direkt aus dem Technikhangar der Rother Polizeiubschrauberstaffel.



## THW-Förderverein Dachau: Eine Ära ist zu Ende

Endlich konnte wieder, nachdem coronabedingt die Versammlung des Dachauer THW-Fördervereins e.V. im vergangenen Jahr abgesagt werden musste, eine Jahreshauptversammlung durchgeführt werden. Sie hatte für die Dachauer eine besondere Bedeutung.

Eine neue Vorstandschaft war zu wählen. Damit ging eine langjährige Ära zu Ende.

Georg Leitensorfer hat sich aus der aktiven Fördervereinsarbeit zurückgezogen.

Wie der bisherige 1. Vorstand Sven Langer in seinem Bericht ausführte, „wird heute eine über 35-jährige Amtszeit zu Ende gehen. Unser Georg „John“ Leitensorfer, der viele Jahre die Geschicke des Vereins mit gelenkt hat, wird nicht mehr zur Wiederwahl antreten“.

Leitensorfer, der Mitbegründer des örtlichen THW-Fördervereins e.V., war jahrelang 1. Vorstand, hatte die Führung schon 2013 an Sven Langer übergeben, war aber dem Verein als 2. Vorstand erhalten geblieben.

Nun jedoch „ist es an der Zeit, dass ich mich aus dem Verein zurückziehe und den Jungen das Ruder übergebe“, so Leitensorfer, der auch viele Jahre Ortsbeauftragter des THW Dachau war.

Mit überwältigender Mehrheit von 96% (1 Enthaltung) wurde der bisherige 1. THW-Vorstand Sven Langer in seinem Amt bestätigt. Auch die weiteren Mitglieder der Vorstandschaft wurden ebenso bestätigt: Kassier Andreas Kraut, Schriftführer Manfred Leitensorfer sowie die beiden Kassenprüfer Fabian Illmann und Achim Seibt. „Ein Zeichen des Vertrauens von Euch, dass wir es in den letzten Jahren gut gemacht haben“, so Langer in seinen Dankesworten nach der Wiederwahl. Neu in der Vorstandschaft des THW-Fördervereins wurde der THW-Ortsbeauftragte Christian Weber gewählt, der als 2. Vorstand die neue Vorstandschaft des Vereins abrundet und mit unterstützt.

Georg Leitensorfer wurde – auf Antrag von Sven Langer – von der Mitgliederversammlung



Geschenkübergabe v.l.: langjähriges Vorstandsmitglied Georg Leitensorfer; wiedergewählter 1. Vorstand Sven Langer

am Abend zum „Ehrenmitglied“ des Vereins ernannt. Diese Auszeichnung ist bisher nur August Heitmeier zu Teil geworden. Als kleines Dankeschön überreichte Langer einen speziell

designten THW-Helm mit den Unterschriften der Vorstandschaft als Erinnerung.

Sven Langer - reda



Gruppenbild v.l.: Schriftführer Manfred Leitensorfer; Bernhard Seidenath (MdL, Vereinsmitglied und Gratulant); 1. Vorstand Sven Langer; 2. Vorstand Christian Weber; Kassenprüfer Achim Seibt; Kassier Andreas Kraut; Kassenprüfer Fabian Illmann.

## Corona-Zwischenbilanz der Feuerwehr im Landkreis Dachau und des Technischen Hilfswerkes Dachau

Wer hätte Ende Januar 2020 gedacht, dass ein Virus die Weltbevölkerung und die Ehrenamtlichen von Feuerwehr und THW so einschränkt aber auch fordert...

Kurz nach Ausbruch der Pandemie im chinesischen Wuhan und den ersten Fällen bei einem Automobilzulieferer im bayerischen Stockdorf bei München konnte keiner das Ausmaß einschätzen.

### Viele „Festivitäten“ wurden abgesagt

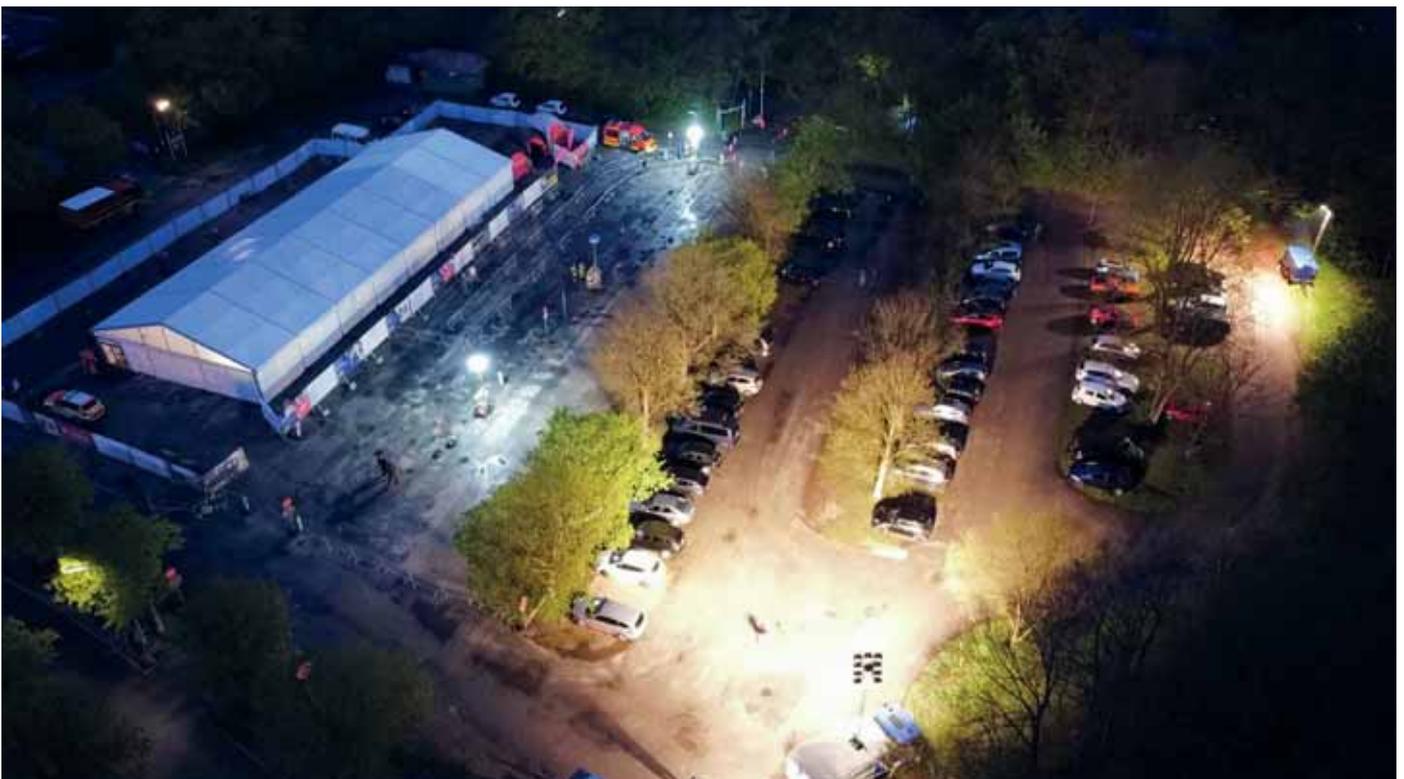
Im Hinblick auf weitere Virusfälle wurden die ersten Festivitäten im Landkreis Dachau abgesagt, unter anderem auch das traditionelle THW-Starkbierfest, das jedes Jahr im März hunderte Besucher begeistert. „Wir wurden damals etwas belächelt und gefragt „Wie könnt ihr nur?“. Aber wir haben die richtige Entscheidung getroffen, obwohl sie für viele nicht nachvollziehbar war. Dies zeigte



sich nur wenige Tage nach der Absage. Insbesondere haben wir als Einsatz- und Rettungsorganisation auch die Pflicht, die

Einsatzbereitschaft zu erhalten. Somit war das oberste Ziel, Vorkehrungen zu treffen - zu Wohle unserer Ehrenamtlichen

wie auch im Hinblick auf die Einsatzbereitschaft“, so Pressesprecher und THW-Fördervereinsvorstand Sven Langer.



Auch die ersten Ausbildungen bei Feuerwehr und THW wurden heruntergefahren, Kontakte vermieden und Besprechungen als auch Ausbildungen auf „on-line“ umgestellt.

Zahlreiche Feuerwehrfeste und alljährliche Traditionsveranstaltungen, die für örtliche Wehren extrem wichtig sind, mussten im Hinblick auf die Pandemie ebenfalls abgesagt werden. „Es gilt für uns, während der gesamten Pandemie einen passenden Mittelweg zu finden. Auf der einen Seite mussten wir die Bereitschaft unserer Feuerwehren durch den notwendigen Einsatz- und Übungsdienst erhalten, andererseits war es aber auch oberste Priorität, durch ständig angepasste Hygienemaßnahmen den Ausfall von Teilen der Mannschaft zu verhindern. Schon ein einziger bestätigter COVID-19-Fall im Feuerwehrdienst hätte, ohne entsprechende Vorkehrungen, zur Gefährdung der Einsatzbereitschaft einzelner Feuerwehren geführt“, so der Pressesprecher der Kreisbrandinspektion Maximilian Reimoser.

Nun, nach über 500 Tagen seit dem ersten Ausbruch der Pandemie in Deutschland und nach dem Ende des zweiten Katastrophenfalls in Bayern, ziehen Feuerwehr und THW des Landkreises Dachau eine (Zwischen-) Bilanz. Denn eines ist den ehrenamtlichen Kräften klar, es ist noch nicht vorbei mit Corona....

### Statistik gibt Auskunft

Der zweite bayernweite Katastrophenfall zur Bewältigung der Corona-Pandemie dauerte vom 09.12.2020 bis zum 06.06.2021 und damit mit 180 Tagen etwas länger als ein halbes Jahr. (Hinweis: der erste K-Fall in der Pandemie dauerte vom 16.03. bis 16.06.2020 und damit 92 Tage).

In dieser Zeit (zweiter K-Fall) wurden aus dem Bereich der



Feuerwehr folgende Tätigkeiten ausgeführt:

- Nachrüsten von Wärmewellenheizgeräten der PCR-Teststrecke in Indersdorf
- Warndurchsagen an stark frequentierten Rodelbergen im Landkreis
- FFP2-Maskenverteilung für Pflegeeinrichtungen und Pflegende
- Mehrfache Auslieferung von Schnelltests für Schulen und

Kindertagesstätten, dabei wurden jeweils 165 Einrichtungen im Landkreis einzeln beliefert

- Zeltbau für den „Impfturbo“ an der Realschule Dachau
- Unterstützung des Landratsamts bei der telefonischen Impftermin-Vereinbarung für die Bevölkerung
- Unterstützung des Betreibers der Impfstation Karlsfeld bei der Aktion „Impf in

den Mai“ & „Vatertagsimpfen“

Im Zeitraum des zweiten bayrischen K-Falls wurden seitens der Feuerwehren im Landkreis Dachau:

- 1.382 Einsatzstunden geleistet und
- 353 Einsatzkräfte\* aus 27 Feuerwehren und der Kreisbrandinspektion Dachau eingesetzt

Insgesamt haben sich aus dem Bereich der Feuerwehr von März 2020 bis heute folgende Zahlen ergeben:

- 3.965 geleistete Einsatzstunden
- 937 eingesetzte Einsatzkräfte\* aus 35 Feuerwehren und der Kreisbrandinspektion Dachau.

### Das THW im Dauereinsatz

Das Technische Hilfswerk Ortsverband Dachau ist seit Ausbruch der Pandemie ausnahmslos im Dauereinsatz. Auch außerhalb des bayerischen Katastrophenfalls waren die Ehrenamtlichen mit Transportfahrten, Kommissionierung von Schutzausrüstung für die Landkreise in Bayern u.v.m. beschäftigt.



In der Zeit des zweiten bayerischen K-Falls leisteten die Ehrenamtlichen des THW Dachau folgende Tätigkeiten:

- Warndurchsagen an stark frequentierten Rodelbergen im Landkreis
- Nahezu wöchentliche Transportfahrten von Schutzausrüstung (Masken, Schutzanzüge etc.) sowie Schnelltests aus den Logistikzentren in Penzing und München für die Landkreise Dachau und FFB
- Unterstützung beim Aufbau des Impfzentrums Karlsfeld (1. Container-Variante)
- Unterstützung des Betreibers der Impfstation Karlsfeld bei der Aktion „Impf in den Mai“ & „Vatertagsimpfen“
- Transport von Impfstoff aus verschiedenen bayerischen Landkreisen/Einrichtungen in den Landkreis Dachau
- Unterstützung des Gesundheitsamts bei der Kontaktnachverfolgung durch THW-Personal

Im Zeitraum des zweiten bayerischen K-Falls leistete das THW Dachau:

- 1.153 Stunden
- 201 Einsatzkräfte\*
- 24 Transporte
- 45 Einsätze i.V.m. der Corona-Pandemie (u.a. Auf-/Abbau Impfzentren, Transporte etc.)
- 259 transportierte Paletten
- 4.913 gefahrene Kilometer

Insgesamt sind aus dem Bereich des THW von März 2020 bis heute folgende Zahlen angefallen:

- 5.563 Stunden
- 851 Einsatzkräfte\*
- 58 Transporte
- 186 Einsätze i.V.m. der Corona-Pandemie (u.a. Auf-/Abbau von Impfzentren, Transporte etc.)
- 768 transportierte Paletten
- 7.302 gefahrene Kilometer

Additiv kann man somit sagen, dass Ehrenamtliche von Feuerwehr und THW seit Ausbruch der Pandemie:

- 9.528 Stunden geleistet haben,
- 1.788 ehrenamtliche Kräfte\* im Einsatz waren.

Würde man diese ehrenamtliche Tätigkeit vergüten müssen (Mindestlohn von 9,60 € ab 01.07.21), würde allein im Landkreis Dachau eine Entlohnung von rund 92.000 € brutto fällig werden. Nur aufgrund des starken ehrenamtlichen Engagements von Feuerwehr und THW im Landkreis Dachau kann dies für „lau“ erfolgen.

Natürlich ging auch während der Pandemie und des Lockdown das „normale“ Einsatzgeschehen weiter. Einsatzbereitschaft von Feuerwehr und THW war und ist auch während der Pandemie nie gefährdet gewesen.

„Deshalb gilt es, insbesondere den ehrenamtlichen Einsatzkräften von Feuerwehr und

THW unseren Dank auszusprechen, dass sie für unseren Landkreis Dachau im Einsatz sind und waren“, so die Pressesprecher von Feuerwehr und THW, Maximilian Reimoser und Sven Langer.

\*Die angegebenen Einsatzkräfte ergeben sich, wie üblich, aus der Addition der Einsatzkräfte je Einsatztag.

*Mit dieser Presseerklärung haben sich Maximilian Reimoser (FW) und Sven Langer (THW) an die Presse im Landkreis gewandt, um so den Respekt für die Einsatzkräfte zu fördern und ihr Tun zu würdigen.*

reda

## Einsatzvorbereitung: Absturzspezialisten üben

Abstützen einsturzgefährdeter Gebäude gehört zur Kernkompetenz des THW, sei es nach Gasexplosionen, Unwettern oder Baufehlern. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der Sicherung für Einsatzkräfte bzw. aus der Schadensminimierung. Um sehr hohe oder komplexe Gebäude abzustützen, halten drei Ortsverbände in Bayern eine spezielle Abstützkomponente vor.

Neben dem reinen Bereithalten der Abstützkomponente, die aus vorgefertigten Holzbauanteilen besteht, ist es essentiell, den Aufbau zu üben, um im Einsatzfall effektiv Hilfe leisten zu können. Dazu treffen sich alle zwei Jahre die drei bayerischen „Abstützortsverbände“ - Marktredwitz, Weilheim und Freising - zur Ideellen Spezialisierung (IdS) ASH.

Dabei werden Einsatztaktiken geübt, Neuerungen umgesetzt und Technik auf Herz und Nieren geprüft. Das Abstützsystem Holz „ASH“ ist ein modulares System, welches bei einsturzgefährdeten Gebäuden und Häusern zum Einsatz kommt. Es besteht aus einem Baukastensystem von vorgefertigten Holzteilen, die am Einsatzort zusammengesetzt werden. Je nach Einsatzerfordernis und Lagebeurteilung kann das System in verschiedenen Varianten und Ausbaustufen eingesetzt werden (z.B. verschiedene Bauhöhen). Auch Sonderkonstruktionen sind möglich.

Nach dem pandemiebedingten Ausfall 2020 ließen die niedrigen Inzidenzen und der Impffortschritt der THWler wieder eine gemeinsame Ausbildung zu. Ein leerstehendes Gebäude in Freising bot dafür, auch wegen der beengten Platzverhältnisse, ein realistisches Übungsszenario und für die



Wo kein Hinkommen mit Großgeräten möglich ist, müssen die Bauteile von Hand aufgerichtet werden.



Das Anbringen eines „Rissmonitors“. Mit diesem Rissmonitor lassen sich bereits bestehende Risse im Gebäude überwachen.

Einsatzkräfte der drei Ortsverbände perfekte Bedingungen.

Nach einer theoretischen Einweisung in die Baukunde standen neben dem Aufbau des ASH-Systems auch Messtechniken und die Abstützung mittels eines weiteren Systems (aus Metall), dem Einsatzgerüstsystem (EGS), auf dem Plan.

In fünf Einsatzabschnitten wurden Strebstützen mit einer Höhe von fünf bzw. zehn Metern in klassischer Methode (Bau am Gebäude), ein zweifacher Stützbock von zehn Metern Höhe in Freisinger Methode (Bau außerhalb des Trümmerschattens und Einheben mit dem Kran) durchgeführt.

Zusätzlich errichtete die Fachgruppe Notversorgung des THW Freising eine Wandabstützung mit dem Einsatzgerüstsystem. Die auf das EGS eingebrachte Kraft musste mittels Baustützen in einer darunterliegenden Garage in den Boden abgeleitet werden.

Der Freisinger Drohnentrupp beübte das Überwachen eines am Gebäude angebrachten Rissmonitors mittels Drohne. Der Vorteil dieser Methode ist, dass sich Helfer\*Innen nicht zum Ablesen in den Trümmerschatten des Gebäudes begeben müssen. Ein weiteres sehr nützliches Einsatzspektrum für die Drohnen.

Zugführer Marco Eisenmann lud bei dieser Veranstaltung nicht nur interessierte Ortsverbände aus dem Regionalbereich München, sondern aus ganz Bayern ein. Dieser Einladung folgten etliche Fachberater und Führungskräfte, um sich die verschiedenen Möglichkeiten zum Abstützen einsturzgefährdeter Gebäude zeigen zu lassen. Auch Vertreter der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FÜGK) des Landratsamtes und der Freisinger Feuerwehr ließen sich das Schauspiel nicht entgehen und statteten den THWlern einen Besuch ab. Zahlreiche Freisinger Bürger wurden durch die vielen Maschinen und Fahrzeuge auf die Übungsstelle aufmerksam und sahen sich das Treiben an. So wurden eventuellen zukünftigen THW-Helfer\*Innen auch große blaue Fahrzeuge in Aktion gezeigt.

Zugführer Marco Eisenmann war sichtlich erfreut über die große positive Resonanz der Veranstaltung. Der Ortsverband Dachau unterstützte die Übung mit einem weiteren Kranfahrzeug.

Ein besonderer kameradschaftlicher Dank ging an die Freisinger Feuerwehr, die kurzerhand sämtliche THWler bei der sommerlichen Hitze mit Eis versorgte.

*Peter Binner - reda*



*Eine Wandabstützung mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS).*



*Die von oben abgeleitete Kraft des EGS muss im darunterliegenden Stockwerk weiter in den Boden geführt werden. Hierzu werden Baustützen verbaut.*



*Einheben einer kompletten Strebstütze nach „Freisinger Methode“*



*Die letzten Feinarbeiten am fertigen Strebstützbock werden noch erledigt.*

## Abstützeinsatz unter Atemschutz

Zu einem Abstützeinsatz „der besonderen Art“, nämlich unter schwerem Atemschutz, wurden die Abstützspezialisten des THW Freising am Spätnachmittag des 21. August nach Aschheim im Landkreis München von ihren Kameraden des THW München-Land alarmiert.

In einer Tiefgarage in Aschheim waren zwei PKWs in Brand geraten. Mehr als 100 Einsatzkräfte der Feuerwehr bekämpften das Feuer, bis gegen 17.30 Uhr „Feuer aus“ gemeldet werden konnte. Noch während der Entrauchung der Tiefgarage wurde durch den vor Ort befindlichen Fachberater des THW München-Land der Bau fachberater an die Einsatzstelle zur bauwerklichen Beurteilung angefordert.



*Einbau der Deckenabstützung in der ausgebrannten Tiefgarage unter schwerem Atemschutz.*

Zur Sicherung des Bauwerks ordnete der Bau fachberater des THW-Freising im Bereich des Brandausbruchs eine Abstützung der schwer in Mitleidenschaft gezogenen Decke durch Baustützen an.

Während das THW München-Land die benötigten Baustützen an den Einsatzort brachte, wurden vom THW Freising weitere Atemschutzgeräteträger alarmiert, um den Einbau der Baustützen zu unterstützen. Aus dem Ortsverband rückten zehn Geräteträger mit dem Gerätekraftwagen 1 und dem Mannschaftslastwagen zur Einsatzstelle aus.

Nachdem die Einsatzkräfte des THW-München Land mit Unterstützung der Freisinger Einsatzkräfte die beiden ausgebrannten Autowracks so weit entfernt hatten, dass das Bau feld für die Abstützung frei war, baute ein Trupp Freisinger THW-Einsatzkräfte unter schwerem Atemschutz die Baustützen nach Weisung des Bau fachberaters ein. Ein zweiter Trupp verkeilte die Baustützen danach und sorgte

für zusätzliche Stabilität durch eine Verschwertung. Durch die Abstützung konnte die Stabilität der Tiefgarage temporär gesichert werden.

Gegen 23.00 Uhr konnte die Einsatzstelle an die Eigentümergemeinschaft übergeben werden. Diese musste sich um die Sanierung der Tiefgarage und die dauerhafte Abstützung der Garagendecke durch eine Fachfirma kümmern, damit die Baustützen des THW München-Land für weitere Notfälle baldmöglichst wieder zur Verfügung stehen.

Gegen 23.30 Uhr konnten die Freisinger THW-Einsatzkräfte von der Einsatzstelle abrücken und den Einsatz nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft am frühen Sonntagmorgen beenden.

*Michael Wüst – reda*

## Ausbildung für Kraftfahrer: Kolonnenfahrt durch drei Landkreise

Kräfte des THW sind deutschlandweit einsetzbar, wie der immer noch aktuelle Einsatz in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen zeigt.

Je nach Schadenslage erfolgt die Verlegung der Einsatzkräfte in das Schadensgebiet in Kolonnenfahrten. Eine solche bildete den Höhepunkt der Kraftfahrer-ausbildung des THW-Freising am Samstag, 13. Juni.

Das Technische Hilfswerk ist die Hilfsorganisation des Bundes. Obwohl im Regelfall in der örtlichen Gefahrenabwehr der Städte und Landkreise tätig, rücken die ehrenamtlichen Einsatzkräfte auch immer wieder überörtlich aus. So standen z. B. 2013 nach dem verheerenden Hochwasser bei Deggendorf mehr als 1.000 THW-Kräfte z. T. wochenlang im Einsatz, die aus ganz Bayern zusammengezogen worden waren. Oder der „Kampf“ gegen die Elbe, bei dem rd. 10.000 THW-Kräfte aus ganz Deutschland an kritischen Abschnitten der Elbe wie z.B. in Stendal, Dresden, Magdeburg etc. eingesetzt waren. Die alarmierten Einsatzkräfte trafen sich vielfach zentral in ihren Regionalbereichen, um von dort aus als Kolonnen in das Schadensgebiet zu fahren. Bei der Entsendung größerer Kontingente aus einem Ortsverband ist ebenfalls das Kolonnenfahren angesagt.

### Eine Kolonne gilt als ein Fahrzeug

Für andere Verkehrsteilnehmer sind Fahrzeuge in einer Kolonne an blauen Fahnen erkennbar, das letzte Fahrzeug einer Kolonne wird durch eine grüne Fahne und ein Hinweisschild „Achtung Kolonne“ oder „Kolonne voraus“ gekennzeichnet.

Fahren Fahrzeuge des Technischen Hilfswerks in Kolonne, haben diese zusätzlich das Blau-



Foto: Michael Wüst

licht eingeschaltet, um die Erkennbarkeit zu erhöhen. Nicht nur für die Fahrer der Einsatzfahrzeuge stellt das Fahren in der Kolonne eine Herausforderung dar. Auch andere Verkehrsteilnehmer müssen sich an Regeln halten, die vielfach seit der Fahrschulzeit nicht mehr angewandt werden mussten: So gelten z. B. alle Fahrzeuge in einer Kolonne rechtlich als ein Fahrzeug. Das bedeutet z.B., wenn das Führungsfahrzeug die Ampel bei Grün überquert hat, folgen alle weiteren Fahrzeuge der Kolonne. Auch wenn die Ampel bereits wieder Rot zeigt. Andere Fahrzeuge dürfen zudem nicht in die Kolonne einfahren und müssen z. B. bei Einfädelspuren warten, bis die Kolonne passiert hat.

### Zur Theorie gehört die Praxis

Nach dem theoretischen Unterricht in der Unterkunft des THW Freising unter Einhaltung der Corona-Hygienestandards (Mund-Nasenschutz, belüftete Räume) wurden die anwesenden Teilnehmer in Gruppen ein- und ihnen das erste Fahrzeug für die Marschübung zugeteilt. Insgesamt nahmen 12 Einsatzfahrzeuge mit fünf Anhängern aus dem Ortsverband Freising an der Kolonnenfahrt

teil. Zwei weitere LKW und sechs Anhänger verblieben in der Unterkunft.

Am Aufstellungsort, dem Freisinger Clemensänger Ring, gab es letzte Hinweise zur Fahrtstrecke durch den verantwortlichen Kolonnenführer, den Zugführer des 1. Technischen Zugs, Marco Eisenmann hinsichtlich der Etappen der Strecke und Verhaltensanweisungen z. B. bei Pannen.

Die Wegstrecke der Kolonne, ausgearbeitet vom Kraftfahrausbilder Stefan Huber und David Scherer, war in fünf Abschnitte aufgeteilt: Von Freising zum Volksfestplatz Erding, von dort zum Volksfestplatz Taufkirchen (Vils) und über Landshut, Thonstetten, Mauern und Zolling zurück nach Freising.

An den technischen Haltepunkten Erding, Taufkirchen und Thonstetten erfolgten die technische Kontrolle der Fahrzeuge und Anhänger mit dem Hauptaugenmerk auf die Ladungssicherung an der darauf verlasteten Ausstattung und der Fahrzeugwechsel der Teammitglieder.

Der Wechsel deshalb, damit möglichst viele Kraftfahrer die für ihre Führerscheinklasse zu-

lässigen Fahrzeuge ein Teilstück fahren konnten.

Übereinstimmend berichteten die Kraftfahrer in der Nachbesprechung von den besonderen Anforderungen und der Notwendigkeit, solche Übungsfahrten regelmäßig durchzuführen. Obwohl gerade an Kreuzungen oder Einmündung erkennbar war, dass andere Verkehrsteilnehmer kaum noch Übung im Umgang mit Kolonnen haben, verhielten sich die meisten Verkehrsteilnehmer doch regelkonform und nur vereinzelt drängelten sich Autos in die Kolonne. Dies ist insbesondere an Ampelkreuzungen ein großes Problem, da die Kolonne so getrennt wird und die Wiederausführung ggfs. für größere Behinderungen im Straßenverkehr sorgt.

Die Kraftfahrer des THW-Freising haben in der Ausbildung bewiesen, dass sie jederzeit und sicher in der Lage sind, auch im Verband an Einsatzstellen zu verlegen.

Michael Wüst - reda

## LKW auf Abwegen sorgt für Einsatz der in Freising gebliebenen Einsatzkräfte

Während gut 20 Helfer des Ortsverbandes im Katastrophengebiet an der Ahr seit Wochen im Einsatz sind, bleibt der Rest des Ortsverbandes in Freising in Bereitschaft. Ein „LKW auf Abwegen“ sorgte am 4. August dafür, dass auch diesen Kräften die Arbeit nicht ausgegangen ist.

Gegen 18.20 Uhr ging die Alarmierung durch die Integrierte Leitstelle Erding im Ortsverband ein. Kurz danach rückten Einsatzleitwagen (ELW), Gerätekraftwagen (GKW) und Mobilkran in Richtung Wolfersdorf aus. Ein LKW war auf einer engen Landstraße aufs Bankett gekommen und in den Graben gerutscht. Dabei riss der Kraftstoffbehälter des LKWs auf und der Kraftstoff lief in den angrenzenden Graben. Landwirte aus der Nachbarschaft sicherten mit einem Traktor den LKW provisorisch gegen weiteres Abrutschen. Mit einem Minibagger musste sich die Feuerwehr aus Wolfersdorf und Oberhaidlfing einen Zugang zum Kraftstofftank baggern, um diesen abpumpen zu können.

Die Freisinger THW-Kräfte sicherten in der Zwischenzeit den LKW mit einer Traktor-Seilwinde und dem Freisinger Mobilkran zusätzlich ab.

Nachdem der Kraftstofftank abgepumpt worden war, wurden zwei große Radlader von einem benachbarten Lohnunternehmer an die Einsatzstelle geordert. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse und des weichen Bodens wurde der LKW an einer Seite mit Hilfe der beiden Radlader angehoben, auf der Gegenseite erfolgte das Anheben durch den Freisinger THW-Mobilkran. Um den LKW möglichst unbeschadet aus dem Graben zu bekommen, musste dieser mit speziellen Bergekettens des Ortsverbandes „angeschlagen“ (befestigt) werden.



den. Um die Ketten an den Felgen des LKWs zu befestigen, mussten diese ebenfalls erst mit einem Minibagger und von Hand freigeschaufelt werden. Nach rund drei Stunden hatte

der LKW wieder festen Boden unter den Rädern.

Die THW-Einsatzkräfte rückten gegen 21.30 Uhr wieder in den Ortsverband ein und stellten

die Einsatzbereitschaft wieder her.

*Peter Binner - reda*

## Umzug des Impfzentrums Oberhaching

Das THW München-Land unterstützte das Impfzentrum der Johanniter-Unfall-Hilfe, das innerhalb von vier Wochen an den dritten Standort wechseln musste.

Ein Brand – vermutlich Ursache ein technischer Defekt oder Tierfraß an einem Kabel im schwer zugänglichen Dachabschnitt des Gebäudes – hatte den ersten Umzug notwendig gemacht. Ein Großaufgebot an Kräften von THW, Feuerwehr, ABC-Zug, Polizei und Rettungsdienst war damals im Einsatz (s. THW Journal Bayern, Ausgabe 02/2021).

Jetzt hat das Impfzentrum der Johanniter-Unfall-Hilfe innerhalb von vier Wochen den dritten Standort in Oberhaching bezogen. Bei diesem zweiten Umzug unterstützte das THW München-Land.

Der Einsatztag Ende Mai begann für die 14 Frauen und Männer mit einem Corona-Schnelltest. Kurz nach 15 Uhr ging es mit sechs Fahrzeugen und ausgerüstet mit FFP2-Masken los. Der Einsatzauftrag lautete, das von der Johanniter-Unfall-Hilfe betriebene Impfzentrum, zusammen mit den Einsatzkräften der Johanniter, von seinem provisorischen Standort in der Oberhachinger Sportschule in seinen neuen Zielstandort umzuziehen.

Wie vereinbart hatten die ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräfte der Johanniter gute Vorarbeit geleistet. Vor der Sportschule trugen die Johanniter unter zwei Pavillons zahlreiche Einrichtungsgegenstände und andere Ausstattung zusammen - alles mit den Ziel-Etagen beschriftet.

Noch während der Impfbetrieb im provisorischen Impfzentrum lief, verladen die THW-Kräfte das zusammengestellte Mobi-



Das THW München-Land unterstützte den Umzug der Johanniter mit drei Transport-LKW. Auf Seiten des provisorischen Impfzentrums konnte das Umzugsgut an zwei Beladestellen aufgenommen werden. Am Zielort konnte nur ein Eingang als Entladestelle genutzt werden.

Fotos: Susanne Bock

liar auf ihre drei Transport-LKW. Sobald ein Fahrzeug voll war, ging es in das nur fünf Minuten entfernte, neu angemietete Gebäude in einem Oberhachinger Gewerbegebiet. Als sich unerwartet herausstellte, dass beim neuen Impfzentrum Kräfte zum zügigen Entladen des Transporters fehlten, fuhren ein paar THW-Einsatzkräfte mit zum zu-

künftigen Oberhachinger Impfzentrum.

Gegen 19 Uhr war es soweit: nach der Meldung verschiedener Kennzahlen durch die Johanniter an das Landratsamt München konnten auch die letzten Einrichtungsgegenstände in den Transport-LKW verladen werden. Danach ging es im neu-

en Impfzentrum weiter mit dem Entladen in gemischten Teams aus THW, Johanniter-Unfall-Hilfe und Umzugshelfern. Der Einsatz endete für die meisten der rund 100 Kräfte erst spät in der Nacht.

Susanne Bock - redat

## Unwettereinsätze in Freising und Landshut

Kurz vor dem Anpfiff des EM-Spiels Deutschland gegen England zog eine Unwetterfront über Freising und Erding hinweg. Gegen 17.30 Uhr aktivierte die Integrierte Leitstelle Erding die Kreiseinsatzzentrale (KEZ) des Landkreises Freising, um Unwettereinsätze im Landkreis Freising zu koordinieren. Wird die KEZ Freising in Betrieb gesetzt, wird automatisch ein THW-Fachberater dorthin entsandt und war bereits kurz nach der Alarmierung vor Ort. Durch die KEZ wurden die Einsätze auf die zuständigen Feuerwehren und das THW verteilt. Auf Grund der überschaubaren Einsatzstellen beschränkte sich der Einsatz des THW auf zweimal „Baum über Fahrbahn“, die mit dem Gerätekraftwagen 1 und 6 Einsatzkräften abgearbeitet wurden.



### THW-Hilfe für die Stadt und Kreis Landshut

Insgesamt rückten aus dem OV Freising 40 Einsatzkräfte mit sieben Fahrzeugen zur Nachbarschaftshilfe aus.

Das THW Landshut war mit 34 Einsatzkräften in der Stadt am Arbeiten.

Der THW-Ortsverband Ergolding war mit 21 und das THW Eggenfelden mit 14 Einsatzkräften im Landkreis Landshut eingesetzt.

### So haben es die Freisinger erlebt

Während sich die Lage im Landkreis Freising beruhigte, verschärfte sich die Situation in der Stadt Landshut dramatisch. Erste Bilder der völlig überschwemmten historischen Altstadt von Landshut erreichten den THW-Fachberater in der KEZ, der daraufhin mit dem Ortsbeauftragten des THW Landshut Kontakt aufnahm und Unterstützung durch das THW



Freising anbot. Nach kurzer Rücksprache mit dem ebenfalls in der KEZ anwesenden Kreisbrandrat des Landkreises Freising, Manfred Danner, wurde das Hilfsangebot um die Hochwasserschutzkomponente des Landkreises Freising erweitert.

Die Freisinger Hilfsangebote wurden Minuten später durch die Einsatzleitung der Stadt Landshut angenommen und in der Folge Vollaarm für den Ortsverband Freising ausgelöst.

Aus Freising mit dabei waren Pumpen mit einer Gesamtpumpleistung von 17.000 Litern pro Minute, der Schwenklader des Ortsverbands und das Mehrzweckboot. Am Treffpunkt, der Hauptfeuerwache Landshut, wurden die Freisinger Kräfte auf die verschiedenen Schwerpunkte aufgeteilt.

Der Zugtrupp hatte bereits im Vorfeld in der mittlerweile wieder wasserfreien Altstadt Position bezogen und koordinierte von dort mit einer Führungskraft der Feuerwehr Landshut die Einsatzstellen im Innenstadtbereich, die von der Bergungsgruppe des Ortsverbands abgearbeitet wurden.

Die Fachgruppe Wasserschaden / Pumpen verlegte gemeinsam mit der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr. N) zu einer völlig überschwemmten Tafernwirtschaft in der Nähe des Landshuter Messegeländes. Die Freisinger THW-Kräfte brachten hier gemeinsam mit einer dort ebenfalls eingesetzten örtlichen Feuerwehr die Pumpen zum Einsatz und pumpten die vollgelaufenen Keller und Nebengebäude aus.

Der Räumtrupp des Ortsverbands kam ebenfalls zum Einsatz und räumte Straßen frei, die von durch die Regenmassen ins Rutschen gebrachte Erdmassen blockiert waren. Diese Mannschaft arbeitete dabei gemeinsam mit der Fachgrup-



pe Räumen des Ortsverbands Landshut.

Bis ca. 2:30 Uhr morgens konnten die meisten Einsatzstellen erfolgreich abgearbeitet werden und die ehrenamtlichen Einsatzkräfte kehrten zu einer Stärkung ins Feuerwehrhaus Landshut zurück, bevor sie den Heimweg nach Freising antraten. Nach der Reinigung der eingesetzten Fahrzeuge und Ausstattung endete dieser Einsatz gegen 4 Uhr morgens – todmüde aber zufrieden, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Landshut geholfen und

die Kameradinnen und Kameraden des örtlichen THW wirkungsvoll unterstützt zu haben.

*Michael Wüst - reda*

## OB Christian Jungnickel in den Ruhestand verabschiedet

Christian Jungnickel, langjähriger Aktiver des THW-Ortsverbandes Passau und seit zehn Jahren Ortsbeauftragter, hat sich für eine neue Amtszeit nicht mehr bereit erklärt.

Eine offizielle Verabschiedung hat die Corona-Zeit bisher nicht zugelassen, aber die Regionalstelle Straubing, zu der der THW-Ortsverband Passau gehört, hat ihm für sein Engagement „im kleinen Rahmen“ gedankt.

Christian Jungnickel ist seit 40 Jahren im OV Passau aktiv. Nachdem er zehn Jahre Zugführer war, haben ihm 2011 die Führungskräfte des THW-Ortsverbandes das Vertrauen ausgesprochen und er wurde vom Landesbeauftragten zum Ortsbeauftragten berufen.

### Die Zeit war voller Herausforderungen, die er vorbildlich gemeistert hat.

Durch die Lage der Stadt Passau an der Donau und zur Grenze nach Österreich liegt der Ortsverband regelmäßig im Kern des Geschehens. Beginnend mit dem Hochwasser 2013, als Meldekopf bzw. Beherbergungs- und Verpflegungspunkt für aus ganz Deutschland anreisende HCP-Module auf dem Weg zum Balkaneinsatz 2014, ebenso für das HCP-Modul auf dem Weg zur EU-Übung nach Bulgarien.

Seit Sommer 2014 „beherbergt“ der OV Passau - unter größten Einschränkungen - den Verpflegungspunkt für die Bundespolizei.

OB Jungnickel begrüßte und unterstützte regelmäßig verschiedene überregionale Veranstaltungen, wie beispielsweise das Projekt IPA Flood vom Auslandsreferat der THW-Leitung, sodass diese in Passau immer in professioneller Art und



Christian Jungnickel erhält bei der improvisierten Verabschiedung aus dem Amt des Ortsbeauftragten ein Geschenk von Schirrmeister Ernst Renner.

Weise durchgeführt werden konnten. Darüber hinaus ist er Befürworter und Unterstützer dafür, das Landesjugendlager nach Passau zu holen.

Spätestens jedoch seit Ende Juli 2014 verging kein Tag, an dem Christian Jungnickel nicht von früh bis spät im OV anzutreffen war. Der Heizungsbaumeister nahm täglich eine Fahrstrecke von knapp 150 km auf sich, um als ständiger Ansprechpartner für die seit August 2014 beherbergte Bundespolizei da zu sein. Seit im Sommer 2014 immer mehr Flüchtlinge über Schleuser im Grenzgebiet Passau aufgegriffen wurden, erbat die Bundespolizei Hilfe beim Ortsverband. Unbürokratisch und auf seine Verantwortung wurde zuerst einmal der Lehrsaal zur Verfügung gestellt. Die Situation wurde im Laufe der Zeit immer schlimmer. Ab Mai wurde auf Bitte der BPOL, unter Planung und wieder unter voller Verantwortung von Christian Jungnickel, der OV Passau als „Busbahnhof“ für Asylsuchende umfunktioniert. Bei hochsommerlichen Temperaturen von 40 Grad landeten

täglich mehrere hundert Asylsuchende im Ortsverband Passau. Dies erforderte ständiges Umplanen und Umbauen. Nur mit dem Sachverstand und der ausgeglichenen, aber auch motivierenden Art des OB konnte dieser seine Mannschaft wieder zu Höchstleistungen bewegen. Gerade bei einem so sensiblen Thema schaffte es Christian Jungnickel, entgegen mancher Anfeindungen, seine Truppe bei Laune zu halten. Bis jetzt hat sich die Situation im OV nicht geändert. Seit Herbst 2015 nutzt die Bundespolizei nun den Ortsverband als Verpflegungspunkt für Hunderte von Bundespolizisten. Durch die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit der BPOL konnte hier eine Win-win-Situation geschaffen werden.

Das Jahr 2020 war wieder eine außergewöhnliche Situation für das THW allgemein. Seit März 2020 war der OV Passau unter der Leitung von Christian Jungnickel Logistikstützpunkt für die Stadt Passau, den Landkreis Passau und den Landkreis Freyung-Grafenau. Am 29.7.2020 nachmittags erhielt

Herr Jungnickel den Auftrag, bis 30.7.2020, 6.00 Uhr, eine Covid-Teststation für Reiserückkehrer an der A 3 zu errichten. Diese Teststation wurde insgesamt 63 Tage, 24 Stunden am Tag, vom OV Passau betreut.

Während seiner Amtszeit konnten auch viele Liegenschaftsthemen umgesetzt werden. Die Hofsanierung mit Ölabscheider, eine neue Teeküche und die Renovierung des Aufenthaltsraumes sowie die Sanierung des gesamten Sanitärbereiches (was den ein oder anderen HCPler auf der Durchreise erfreuen wird...) sind mit einem Auftragsvolumen von ca. 200.000,- € realisiert worden.

Für das außergewöhnliche Engagement dankten die Regionalstelle Straubing und die Ortsverbände im Regionalbereich. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die immer währende Unterstützung waren ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung des Technischen Hilfswerkes.

Mariluisse Sandner-Wilke - reda

## Mysteriöser nächtlicher Unfall – Auto landete im Wohnzimmer

Auto kracht durch die Hauswand ins Wohnzimmer – so geschehen in der Nacht zum 9. Juli in Pfarrkirchen. Der 80-jährige Bewohner des Hauses wurde in den Trümmern seines Wohnzimmers gefunden – er war nur leicht verletzt. Der Fahrer des Autos (das nicht zugelassen war) konnte bis Ende August nicht gefunden werden – die Polizei konnte am Unfallort nur DNA-Spuren sichern.

Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei waren aktiv. Die Stadtwerke unterbrachen Strom- und Gaszufuhr zum Gebäude.

Die Feuerwehr Pfarrkirchen ließ den Fachberater des THW Eggenfelden alarmieren, der ausführliche Abstützmaßnahmen für geboten hielt. Die Bergungsgruppe des THW-Ortsverbandes wurde alarmiert. Die Fachgruppe Räumen mit dem Kipper übernahm den Transport des Abstützmaterials.

Vor Ort begannen die Einsatzkräfte damit, den herumliegenden Schutt zur Seite zu räumen und den Innenbereich des Gebäudes abzustützen. Dies geschah mit Stahlrohrstützen in Kombination mit Schalungsträgern.

Daraufhin konnte mit Hilfe eines durch die Einsatzleitung hinzugerufenen Abschleppunternehmens der verunfallte PKW geborgen werden.

Danach wurde das Gebäude auch von außen abgestützt und mittels Latten und Planen verschlossen, um einen provisorischen Schutz vor Regen und Umwelteinflüssen sicherstellen zu können.

Parallel dazu wurden durch die OV-Küche alle beteiligten Einsatzkräfte mit Kaffee versorgt.

Gegen 6.25 Uhr konnte der Einsatz vor Ort beendet werden



und die Helfer verlegten zurück in den Ortsverband. Nachdem der Schaden am Gebäude durch eine Baufirma fachgerecht instandgesetzt wurde, konnte das eingesetzte Abstützmateri-

al nach Reinigung und Kontrolle am 30. Juli wieder eingelagert werden.

*Florian Wagner - reda*

*Fotos: Armin Strobl*

## Helfen – im Berchtesgadener Land, in Landshut und an der Ahr...

Die aktuelle Wetterlage hat in den Sommermonaten viele Hilfsorganisationen auf Trab gehalten. Nach dem Starkregen Ende Juni rückten 19 Einsatzkräfte vom THW Eggenfelden nach Arbing (Lkr. Altötting) aus. Die Kanalisation im Ortskern war den anfallenden Wassermassen nicht gewachsen. Überschwemmte Straßen und vollgelaufene Keller waren die Folge.

Um die Bevölkerung vor dem bereits angekündigten Starkregen der nächsten Tage zu schützen, beschloss man – gemeinsam mit dem Ortsverband Simbach – einen Schutzdamm entlang eines Hanges um die Siedlung zu bauen.



*Aufräumarbeiten an der Bobbahn in Schönau am Königssee.*

Wenige Tage später war der Landkreis und die Stadt Landshut von starkem Unwetter betroffen. Die Helfer vom THW aus Eggenfelden machten sich noch am späten Abend mit ihrem Gerätekraftwagen, einem Mannschaftstransportwagen und mit zusätzlichen Pumpen auf den Weg in die betroffene Region.

Kurz nachdem die ersten Meldungen aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen bekannt gegeben wurden, wurde auch in der Region Berchtesgadener Land vor heftigem Starkregen gewarnt. Dies löste im Ortsverband Eggenfelden erhöhte Alarmbereitschaft aus und die Helfer begannen mit der Vorbereitung für einen mehrtägigen Einsatz. Am 17. Juli wurden die ehrenamtlichen Helfer\*innen alarmiert. Insgesamt waren 25 Helferinnen und Helfer aus Eggenfelden vier Tage im Einsatz und unterstützten die dortigen Ortsverbände beim Beheben der Schäden, die Überschwemmungen und Murenabgänge verursacht hatten.

Nachdem in Berchtesgaden die schlimmsten Schäden behoben waren, hat sich der Ortsverband Eggenfelden sofort auf weitere Unwettereinsätze vorbereitet. Am 31. Juli machten sich acht Helferinnen und Helfer auf den Weg in das Katastrophengebiet nach Rheinland-Pfalz. Gemeinsam mit den Ortsverbänden Simbach, Berchtesgadener Land und Landshut fuhren die ehrenamtlichen Helfer\*innen im Verband den Bereitstellungsraum nahe Ahrweiler im Kreis Bad Neuenahr an. Dieser Landkreis gilt als einer der am stärksten betroffenen im Schadensgebiet. Der Ortsverband Eggenfelden war mit dem Gerätekraftwagen und einem Unimog mit Ladebordwand als Logistikkomponente im Einsatz. In den folgenden Tagen wurden die Einsatzkräfte aus Eggenfelden von der örtlichen Einsatzleitung Einsatzabschnitten zugeteilt, an denen auch die Aufträge verteilt wurden. Unter anderem wurden die Helfer\*innen aus Eggenfelden gemeinsam mit dem Ortsverband Simbach zu einer Tiefgarage gerufen, um von den Wasser-

massen zerstörte Gemäuer und Brandschutztüren freizuschneiden und einsturzgefährdete Bereiche abzustützen. Im Anschluss setzten die Helfer\*innen Pumpen ein, um die Garage vom Schlamm befreien zu können. Als der deutsche Wetterdienst im Schadengebiet vor weiterem Starkregen warnte, wurden die Helfer\*innen in der Nacht auf Alarmbereitschaft gesetzt, um im Ernstfall schnell reagieren zu können. Nachdem die Nacht ruhig verlaufen war, begannen die Einsatzkräfte aus Eggenfelden und Simbach am frühen Morgen mit der Kontrolle eines kanalisiertes Bachlaufes, der essenziell wichtig für die Regenwasserableitung in Ahrweiler ist. Die Helfer\*innen aus Eggenfelden erkundeten dabei Untiefen, Unterspülungen, beschädigte Brücken und Unterführungen, um den nachrückenden Trupp aus Simbach ein sicheres Arbeiten zu ermöglichen. Kurz vor der Einmündung in die Ahr beschäftigten die Helfer umgestürzte Bäume und Unrat wie ein Sofa. Da diese bei steigendem Wasserpegel einen Rückstau verursacht hät-

ten, mussten diese Hindernisse mit schwerem Gerät und dem Einsatz der Seilwinde des Gerätekraftwagens und dem Unimog aus dem Bachlauf gezogen werden. Am letzten Tag wurden die Ortsverbände Eggenfelden und Simbach gemeinsam zu einer Klinik geschickt, um den dortigen Keller zu beräumen und zu entschlammen.

Durch die gemeinsame Leitung der Gruppenführer des OV Eggenfelden und des OV Simbach konnten die Einsatzaufträge fachgerecht und zügig im Team abgearbeitet werden. Auch dabei konnte das THW zeigen, dass durch die einheitliche Grundausbildung und die verschiedenen Fachgruppen die Zusammenarbeit der einzelnen Ortsverbände einwandfrei funktioniert. In diesem Fall handelte es sich um die OV Simbach, Beiersdorf, Neumarkt und Eggenfelden.

*Alexandra Held - reda*

## Hochwassereinsatz im Voralpenland

Aufgrund der Mitte Juli aktuellen Hochwassersituation im Voralpenland wurde am 17. Juli die THW-Fachgruppe Räumen mit Radlader des Ortsverbandes Dachau in den Landkreis Berchtesgadener Land alarmiert, um die örtlichen Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW sowie die Menschen vor Ort zu unterstützen.

Auch hunderte von gefüllten Sandsäcken wurden aus dem Lager des THW Dachau in das Voralpenland transportiert.

Am Sonntagmorgen (18. Juli) übernahm die Dachauer THW-Gruppe das Beräumen von Zufahrtstraßen in und um Bischofswiesen im Landkreis Berchtesgadener Land.

Durch zahlreiche Murenabgänge – verursacht vom Starkregen der letzten Stunden – galt es, Erde, Geröll und Schlamm mit dem THW Radlader von den Straßen zu entfernen. Teilweise wurde neben dem schweren Gerät auch „Hand angelegt“ und mittels Schaufeln die Fahrbahn vom Schlamm gereinigt.

Am Abend kehrten die insgesamt acht eingesetzten Ehrenamtlichen aus dem Hochwassergebiet mit ihren Fahrzeugen zurück. Zu diesem Zeitpunkt lagen keine weiteren Einsatzaufträge für die überregional eingesetzten Kräfte des THW Dachau mehr vor.

Das bayerische THW war mit ca. 150 Einsatzkräften aus dem südbayerischen Raum im Berchtesgadener Land im Einsatz.

*Sven Langer - reda*



## Juni 2021 – Schwere Gewitter und Starkregenereignisse in Landshut

Eine Reihe von schweren Gewittern und Starkregenereignissen beschäftigte die Feuerwehr der Stadt und das THW Landshut im Juni 2021.

### 9. Juni

Ein lokal begrenzter Starkregen, während eines Gewitters, sorgte für überschwemmte Straßen und Keller im Stadtteil Achdorf. Hier wurde besonders das Rosental überflutet. Aber auch im Stadtteil Wolfgang-Siedlung wurden einige Keller geflutet. Auf Anforderung der Feuerwehr-Einsatzleitung entsandte der OV Landshut einen Fachberater in die Kreiseinsatzzentra-

le in der Hauptwache der FFW Landshut. Der Ortsverband wurde besetzt. Neben der LUK OV waren mehrere Einsatzgruppen dort auf Bereitschaft.

### 23. Juni

Am Morgen sorgte ein schweres Gewitter über Landshut wieder für überflutete Straßen und vollgelaufene Keller. Insgesamt arbeitete die Freiwillige Feuerwehr mit der Unterstützung von Einsatzkräften des THW Landshut 90 Einsätze ab. Mit Pumpen und Wassersaugern wurden in gemeinsamer Arbeit private Gebäude, Geschäfte und städtische Einrichtungen vom ein-

gedrungenen Wasser befreit. Von diesen Schäden waren der Stadtteil Wolfgang-Siedlung, das Industriegebiet sowie die Innenstadt betroffen. Auch ein historisches Gebäude, die Stadtresidenz Landshut, mitten in der Altstadt gelegen, hatte einen gefluteten Keller. Hier stand das Wasser, bei Eintreffen der Einsatzkräfte des THW, gut einen Meter hoch in den Kellerräumen des sog. Deutschen Baus.

### 29. Juni

Ein nächtliches schweres Gewitter bescherte der FFW Landshut wieder Arbeit.

Wieder wurde im Bereich Achdorf das Rosental zu einem reißenden Bach. Keller wurden geflutet, Schlamm, Kies und Erdreich sorgten für zum Teil unpassierbare Straßenabschnitte. Aber auch der Stadtteil Landshut West und wieder die

Wolfgang-Siedlung waren vom Unwetter betroffen. Zu diesen Einsatzstellen musste das THW Landshut nicht zur Unterstützung angefordert werden.

### 30. Juni

An diesem Tag sorgte ein extremes Starkregen-Ereignis innerhalb der Stadt für ca. 350 Einsatzstellen allein im Stadtgebiet Landshut. Auch der Landkreis war von den Regenmassen betroffen. Die Einsatzschwerpunkte innerhalb der Stadt waren alle südöstlich der Isar gelegene Stadtteile von Achdorf über den Hofberg, der Innenstadt, dem Niedermayer-Viertel, Schönbrunn bis nach Frauenberg. Die massiven Fluten nahmen von den Hanglagen alles mit, was nicht direkt fest mit dem Boden verbunden war. Von Mülltonnen, Bäumen, über Baustellabsicherungen, Straßenschilder bis zu abgestellten Pkw. Straßen wurden zu Seen-



landschaften, da die Wasserabläufe diese Wassermassen nicht mehr bewältigen konnten.

Allein in der Neustadt, also mitten in der Innenstadt, bildete sich eine Schicht aus ca. 10 cm Schlamm und Geröll. Im Ortsteil Schönbrunn sorgte der über die Ufer getretene Wildbach für massive Überschwemmungen in privaten Gebäuden und Gewerbebetrieben. Die neben dem Bach verlaufende Wildbachstraße wurde innerhalb kürzester Zeit zu einer Flusslandschaft.

Die zum Ortsteil Frauenberg führende Staatsstraße wurde durch umgestürzte Bäume, Hangrutsche und Ausschwemmungen so stark beschädigt, dass sie während des bei der Nacht laufenden Einsatzes nicht mehr geräumt und befahrbar gemacht werden konnte. Vom Beginn des Einsatzes gegen 18.30 Uhr an bis 4.00 Uhr waren bis zu 350 Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW, Rettungsdienst, Polizei und den bauamtlichen Betrieben damit beschäftigt, die Schäden zu beseitigen bzw. die Schadenstellen zu sichern. Die KEZ koordinierte nicht nur die Einsätze im Stadtgebiet, sondern auch die im Landkreis. Eine ebenfalls in der Hauptwache eingerichtete

Führungsstelle sorgte für einen Lageüberblick im Stadtgebiet. Zur Versorgung der Einsatzkräfte hatten Helferinnen und Helfer von BRK und MHD vor und in einer Fahrzeughalle der Hauptwache eine Verpflegungsstelle eingerichtet.

Der THW-Ortsverband Landshut, der mit über 70 Kräften im Einsatz war, unterstützte die örtliche Feuerwehr mit all seinen Teileinheiten, wobei bei diesem Starkregen die Unterkunft selbst in Mitleidenschaft gezogen wurde. Mit Wasser-saugern wurde dann das eingedrungene Wasser entfernt. Neben den Teileinheiten des OV waren der Fachberater in der KEZ und Stabsmitglieder in der LUK mit der Abwicklung des Einsatzes beschäftigt. Im Laufe des Abends wurde noch ein Baufachberater zur Begutachtung von Gebäude- und Straßenschäden zu diversen Einsatzstellen geholt.

Unterstützung erhielt der OV Landshut durch den OV Freising, der spontan seine Hilfe dem Einsatzleiter der Feuerwehr anbot (siehe eigener Bericht), aber auch durch unseren Nachbar-OV aus Ergolding.

Nachdem der OV Ergolding zu Einsätzen im Landkreis hin-



zugezogen wurde, bekam er noch durch den OV Eggenfelden Unterstützung

Das eigentliche Einsatzende für alle örtlichen Einsatzkräfte war dann am 1. Juli gegen 18.00 Uhr.

*Michael Saller - red  
Fotos: Michael Saller, Regina Saller*

## Pumpeinsatz bei Hochspeicher Rabenleite

Bei der Ertüchtigung der Wasserkraftwerke durch ENGIE Deutschland an der Pfreimd musste auch der Hochspeicher Rabenleite entleert werden, um Revisionsarbeiten durchzuführen. Durch die immerwährenden Starkregenfälle in der jüngsten Zeit hatten sich große Wassermengen im Hochwasserspeicher angesammelt. Deshalb mussten die Arbeiten an den Oberflächen des Hochwasserspeichers unterbrochen bzw. eingestellt werden. Da die Leitung zum talgelegenen Kraftwerk ebenfalls von der Revision betroffen ist, konnte das Wasser nicht einfach abgelassen werden. Um die großen Mengen des angesammelten Oberflächenwassers abzupumpen, wurde die Wasserschaden - Pumpengruppe des THW-Ortsverbandes Nabburg um Unterstützung gebeten.

Am 5. Juli (Montag) um ca. 13 Uhr schaute sich ein Erkundungsteam aus Zugführer Christian Grasser und Schirrmeister Michael Kleierl die Lage am Hochspeicher an und befand die Anforderungen als machbar.



Markus Bauer bei Aggregatüberwachung.

Um 16.30 Uhr war das nötige Pumpen- und Schlauchmaterial verlastet und 18 Einsatzkräfte machten sich auf den Weg zur Rabenleite. Dort gab es noch eine Unterweisung in Arbeitssicherheit und Corona-Hygiemaßnahmen der Firma ENGIE.

Danach konnte das Gelände des Hochspeichers befahren und die Pumpen und Schläuche platziert werden. Ca. 150 Meter Schlauchmaterial mussten verlegt und 17 Höhenmeter

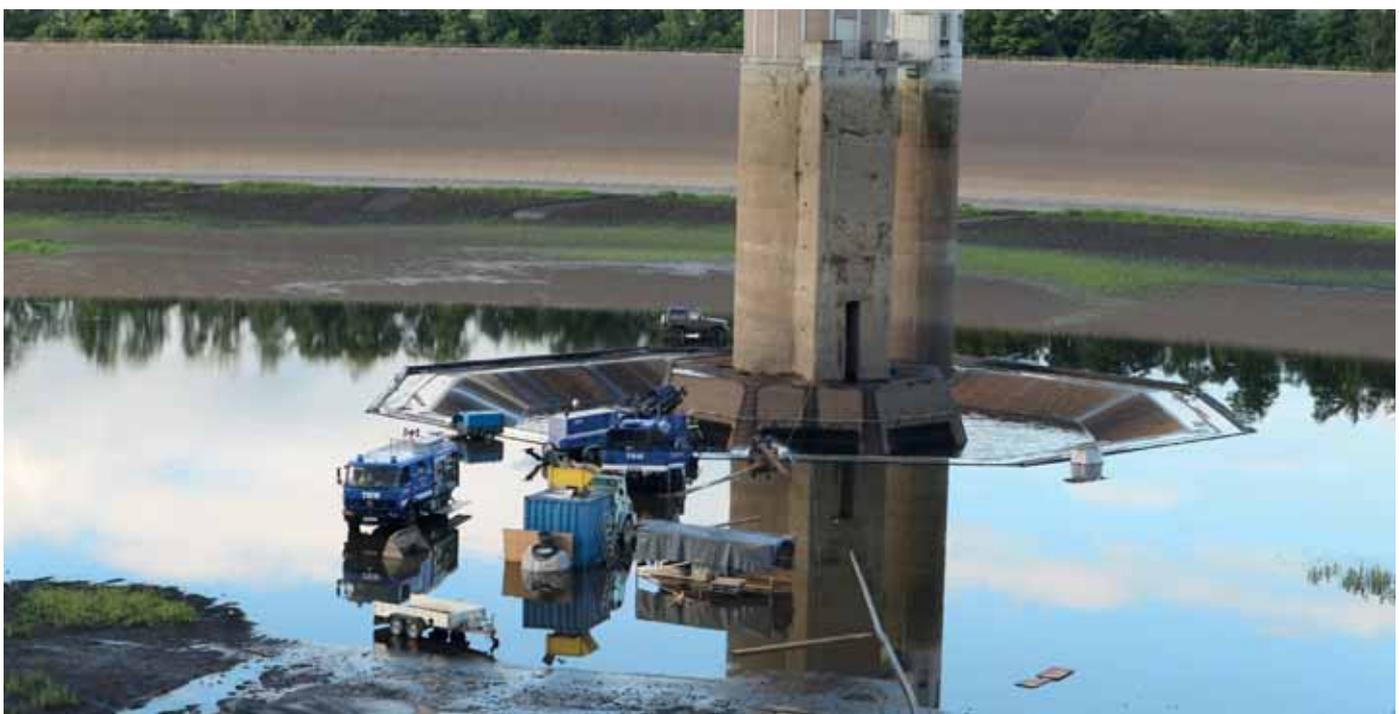
von der Speichersohle bis zur Speicherkrone überwunden werden. Die Aktion dauerte die Nacht hindurch bis zum nächsten Mittag. In der Zeit wurden etwa 5000 Kubikmeter Wasser gefördert.

Die Pumpen und Schläuche wurden vorsichtshalber noch vor Ort belassen, da sich wieder weitere Regenfälle angesagt hatten. Und tatsächlich musste nochmals einige Stunden weiter gepumpt werden, ehe die

Baufirma ihre Arbeit zu Ende bringen konnte.

Am nächsten Montag (12.7.) konnten gegen Abend die Pumpen und das Schlauchmaterial abgebaut und in die THW-Unterkunft zurückgebracht werden. Dort wurden, nach den Reinigungsarbeiten, die Gerätschaften wieder fachgerecht verstaut, um für den nächsten Einsatz gerüstet zu sein.

Friedrich Kristel – reda



## Forchheimer Tor in Neunkirchen am Brand abgestützt

Ein Sattelzug ist im historischen „Forchheimer Tor“ in Neunkirchen am Brand stecken geblieben.

Die Durchfahrtshöhe des Sandsteinbaus ist auf 3,2 Meter begrenzt und entsprechend ausgeschildert.

Die Zugmaschine konnte diese Engstelle im Straßenverlauf gerade noch passieren, der Auflieger hatte sich jedoch im Torbogen verkeilt. Der LKW wurde von einem Abschleppunternehmen und der örtlichen Feuerwehr geborgen.

Auf Grund sichtbarer Risse und Verschiebungen am Torbogen wurde der Baufachberater des THW Forchheim hinzugezogen. Auf dessen Veranlassung wurden weitere Kräfte der THW-Ortsverbände Forchheim und Kirchehrenbach zur Abstützung alarmiert.

Abgestützt wurde das Tor in zwei Richtungen: Senkrechte Kräfte wurden mit einem „Schwelljoch“ abgefangen. Dabei handelt es sich um eine Holzkonstruktion, die vor Ort passend zur Rundung des Torbogens maßangefertigt wurde. Die besonders beschädigten Sandsteine wurden dabei aus-

gespart, um einem Steinmetz im Nachgang nach dem Einsatz eine fachmännische Reparatur zu ermöglichen. Die zweite Abstützung wurde aus Standardelementen des Einsatzgerüstsystems aufgebaut, um ein Kippen des Torbogens nach außen, also in Aufprallrichtung des LKWs, zu verhindern. Als Gegengewicht wurden vier 1000-Liter-IBC-Tanks in die Abstützkonstruktion integriert und von der Feuerwehr Neunkirchen mit Wasser gefüllt.

Während der Sicherungsarbeiten wurde der Zustand des Bogens mit einem sogenannten „Rissmonitor“ überwacht. Dabei handelt es sich um eine Art Fadenkreuz auf einer Messskala, das direkt auf dem Riss befestigt wird. Damit sind Bewegungen sofort ablesbar.

Insgesamt waren 31 Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Forchheim und Kirchehrenbach vor Ort. Diese wurden durch belegte Brötchen versorgt, welche der Bürgermeister der Gemeinde Neunkirchen zur Verfügung stellte.

Der Einsatz dauerte von ca. 15 Uhr bis 22 Uhr.

Anna Bühl – red

Bilder: Stephan Stühler, Anna Bühl



Anfertigung des Schwelljochs.



Fertige Abstützung des historischen „Forchheimer Tor“.



Helfer\*innen beim Entladen des EGS.

## Hochwassereinsätze im Juli

Anhaltende Regenfälle ließen die Pegelstände der Bäche und Flüsse ansteigen. Durch unwetterartige Niederschlägen Anfang Juli 2021 spitzte sich die Lage schnell dramatisch zu.

Der Einsatzmarathon begann am Freitagvormittag (9. Juli). Es gab Alarm für den mobilen Pegeltrupp (MHP) des THW-Forchheim vom THW-Kitzingen, um in Wiesentheid und Schwarzach bei der Beurteilung der Hochwassersituation zu unterstützen. Nach Beurteilung der Lage war das Setzen von Pegeln aber nicht mehr notwendig, da das Hochwasser bereits zu stark fortgeschritten war.

Währenddessen wurde die SEG (Schnelleinsatzgruppe) und die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen mit der Landkreispumpe und einer Gesamtpumpleistung von 25000l nach Zeil am Main alarmiert, um die dortige Kanalisation zu entlasten. Hier waren 31 Einsatzkräfte im Einsatz. Die Aufgabe bestand darin, das angestaute Wasser aus der Kanalisation zu fördern, um es hinter einem Stauwehr wieder einzuleiten. In den 8 Stunden Pumparbeiten wurden so zirka 12 Millionen Liter Wasser gefördert.

Im Laufe des Tages wurde in enger Absprache durch die Kreisbrandinspektion und die Führung des Ortsverbandes entschieden, die Bestände von gefüllten Sandsäcken zu erhöhen. Grund hierfür war ein zu erwartendes Hochwasser im Bereich der Aisch im Gemeindegebiet Hallerndorf, Landkreis Forchheim. Hierfür wurde der Sandsackfüllplatz in Betrieb genommen. Unterstützung kam hier von den Feuerwehren Burk und Buckenhofen sowie dem THW-Kirchehrenbach. An diesem Abend wurden von den Einsatzkräften rund 2500 Sandsäcke mit 25 Helfer\*innen



Pumparbeiten in Zeil am Main.



Sandsackfüllplatz im OV Forchheim

Fotos: Stephan Stühler, Anna Bühl

gefüllt. Diese wurden in Gitterboxpaletten vorsorglich bei verschiedenen Feuerwehren gelagert, weitere Gitterboxpaletten voll Sandsäcke wurden auf dem LKW-Ladebordwand und dem Kipper des THW Kirchehrenbach verlastet und restliche Sandsäcke verblieben im Ortsverband Forchheim.

### Mobile Hochwasserpegel installiert

Um die Situation genauer beobachten zu können, wurden noch am Abend mobile Hochwasserpegel in Hallerndorf und Schlammersdorf installiert. In den frühen Morgenstunden wurden die ersten Warnschwellen überschritten. Deshalb wurden Samstag früh weitere

Sandsäcke an die Feuerwehren ausgeliefert. Es zeigte sich aber schnell, dass diese bei weitem nicht ausreichten.

Um 13 Uhr fand eine Lagebesprechung im THW-Ortsverband Forchheim statt. Daran nahmen Führungskräfte der Kreisbrandinspektion sowie Führungskräfte des Ortsverbandes und der Bürgermeister

der Gemeinde Hallerndorf teil. Gegen 14.15 Uhr wurde im Ortsverband Vollalarm ausgelöst, um weitere Sandsäcke zu füllen und die umliegenden Gemeinden versorgen zu können. Hierfür wurde der Sandsackfüllplatz in den Ortsverband verlegt, welcher von der Firma Roth permanent mit Sand beliefert wurde. Da immer mehr Sandsäcke benötigt wurden, kamen die Kollegen des THW-Kirchheimbach sowie der FFW Burk und Buckenhofen zur Hilfe. Die Feuerwehr Forchheim unterstützte mit einem zweiten Stapler. In Akkordarbeit wurde gefüllt, geschichtet und verladen. Insgesamt füllten 50 Helfer\*innen 12.500 Sandsäcke.

Nachdem die LKWs beladen worden waren, fuhren sie in den Bereitstellungsraum nach Schlammersdorf. Dort wurde die weitere Verteilung durch den Zugtrupp koordiniert. Dieser bildete zusammen mit der Unterstützungsgruppe eine Örtliche Einsatzleitung am Gerätehaus in Schlammersdorf.



*Beladen der gefüllten Sandsäcke im OV Forchheim.*

Die LKWs der THW Ortsverbände Forchheim und Kirchheimbach wurden dann zwischen dem THW Forchheim und den einzelnen Einsatzstellen im Pen-

delverkehr für den Sandsacktransport eingeteilt. Um die Versorgung der Einsatzkräfte des THW und der Feu-

erwehren kümmerte sich die THW-Fachgruppe Logistik-Verpflegung zusammen mit dem BRK Forchheim.

*Anna Bühl, Karoline Kötter – red*



*Drohnenbild von der Einsatzstelle in Schlammersdorf.*

## Aus Minis werden Jungshelfer

Die ersten acht Kinder der 2018 gegründeten THW-Minigruppe im THW Kirchehrenbach sind in die THW-Jugendgruppe hineingewachsen.

Während der Ausbildungspause in der THW-Minigruppe, die durch die Hygienekonzepte aufgrund der Corona-Pandemie notwendig war, sind einige Mädchen und Jungen zehn Jahre alt geworden und wurden so als Jugendgruppe 2 von der Minigruppe verabschiedet. Zur Begrüßung in der neuen Gruppe gab es für die acht Jungshelfer\*innen neu gestaltete T-Shirts.



Zur Begrüßung in der Jugendgruppe 2 gab es neu gestaltete T-Shirts.

Die extra dafür gegründete Jugendgruppe 2 erleichtert den Mädchen und Jungs den Übergang von den spielerischen Aktivitäten der THW-Minigruppe zur Jugendgruppe, die nun auch mit technischem Gerät aus

den großen blauen Autos ihre Dienste gestalten.

Beim ersten Dienst hatte die neue Betreuerin Berit Kreibich gleich die Struktur des THW und Sprechfunk auf dem Plan.

Und auch für die Betreuer der THW-Minigruppe Marko Dötzer, Sandra Drummer und Heike Lalla ging es gleich weiter. Nach dem Übertritt der acht Kinder in die Jugendgruppe standen bereits die nächsten interes-

sierten Kinder und Eltern auf dem Hof, so dass die THW-Minigruppe wieder auf 14 Kinder angewachsen ist.

*Karoline Kötter - reda  
Bilder: Karoline Kötter*



Es geht eine Stufe höher: die neue Jugendgruppe 2 (oben auf dem Kipper-LKW) wird von der THW-Minigruppe und ihren Betreuern verabschiedet.

## Marktedwitzer Einsatzbilanz: Gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Polizei

Ein Dachstuhlbrand im Marktedwitzer Ortsteil Pfaffenreuth steht am Anfang der Einsatzbilanz. Die unterschiedlichsten Einsätze forderten von Anfang Juni bis Mitte Juli die ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

THW-Fachberater André Murrmann wurde am Freitagabend (4. Juni) zu dem Einsatz alarmiert. Der Rauch des Feuers war schon während der Anfahrt weit zu sehen. Die Bevölkerung wurde über die WarnApp NINA aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Gegen 20 Uhr kam der Vollalarm für das THW Marktedwitz. Es bekam die wichtige Aufgabe, einen Pendelverkehr für die Atemschutzgeräte von der Einsatzstelle zur Atemschutzwerkstatt der Feuerwehr Marktedwitz einzurichten, um diese dort neu zu befüllen. Weitere Aufgabe war, die Kraftstoffversorgung der Pumpen sicherzustellen, damit die Feuerwehren ohne Unterbrechung Löschwasser zur Verfügung hatten.

Das angebaute Gebäude wurde durch das Feuer stark in Mitleidenschaft gezogen, so dass einige Ziegel vom Dach entfernt werden mussten.

Nachdem der Brand gelöscht war, sicherte das THW das Dach aufgrund des für die Nacht angekündigten Unwetters provisorisch. Die Freiwillige Feuerwehr Waldsassen erleichterte den THW-Kräften mit dem Material zum Abdichten den Weg aufs Dach: mit der Drehleiter war es schnell und einfach möglich.

Knapp zwei Wochen später kam wieder ein Alarm für den Fachberater – erneut zu einem Großbrand. Eine Tennishalle, nahe dem Auenpark in Marktedwitz, war in Brand geraten



und brannte in kürzester Zeit komplett nieder.

Da zu diesem Zeitpunkt gerade der Technische Dienst im THW stattfand, waren die Einsatz-

kräfte schnell zur Stelle. Wieder wurde der Pendelverkehr für die Atemschutzgeräte von der Ein-



Ausleuchten beim Brand in der Tennishalle.

satzstelle zur Atemschutzwerkstatt der Freiwilligen Feuerwehr Marktredwitz eingerichtet und die Kraftstoffversorgung der Pumpen und Fahrzeuge gesichert.

Das THW kümmerte sich auch um Getränke für die Atemschutzgeräteträger und Einsatzkräfte. Eine ortsansässige Brauerei stellte ebenfalls Getränke zur Verfügung.

Als die Nacht hereinbrach, stellte das THW zur weiteren Unterstützung den Lichtmast mit neun Scheinwerfern á 1500 W auf. So war sichergestellt, dass die Einsatzstelle gut beleuchtet war und die Gefahr, sich durch herumliegende Teile zu verletzen, sich verringerte.

Zwei Tage später kam gegen 16 Uhr wieder ein Alarm: Ein Leichtflugzeug war in der Nähe von Bad Neualbenreuth abgestürzt.

Bei sommerlichen Temperaturen suchte der THW-Fachberater zusammen mit den Einsatzkräften von Feuerwehr, BRK und Bergwacht den Wald nach dem abgestürzten Flugzeug ab.

Dies gestaltete sich bei den heißen Temperaturen schwieriger als gedacht - es war unklar, wo genau das Flugzeug abgestürzt war und es gibt viele Wege in dem Waldstück.

Zur Unterstützung kamen die Bundeswehreinheit Search and Rescue „SAR“ und ein Rettungshubschrauber dazu. So konnte die Absturzstelle schnell gefunden werden.

Der Pilot hing einige hundert Meter weiter in einem Baum. Dank seines Fallschirms überlebte er den Absturz.

Die Bergwacht hatte den Piloten schnell aus dem Baum geholt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Noch am selben Abend wurde der THW-Fachberater nochmals

zu der Unglücksstelle alarmiert, um sich zusammen mit der Kriminalpolizei Weiden ein Bild von der Lage zu machen und abzusprechen, wie das Flugzeug geborgen werden kann. Da es in einem engen Waldstück abgestürzt war, gestaltete sich die Bergung zunächst schwierig.

Die Polizei und der THW-Fachberater fanden eine schnelle Lösung.

Der THW-Ortsverband wurde am darauffolgenden Tag (18. Juni) um 12 Uhr in das Waldstück alarmiert.

Die Einsatzkräfte rückten mit dem neuen Mehrzweckgerätewagen (MzGW), Kipper mit Ladekran und Multifunktionsanhänger an. Die Anfahrt zur Absturzstelle war schwierig, denn der Weg dorthin war gerade einmal so breit wie die Fahrzeuge selbst. Mit viel Ge-



Das Dach muss nach dem Teileinsturz der Scheune entfernt werden.

schick der Fahrer war dies aber kein Problem und das Aufladen des Flugzeuges war leichter als gedacht. Die Helfer hievten das Flugzeug auf den Tieflader. Die einzelnen Teile wurden ebenfalls noch per Hand verlastet und anschließend kam das Flugzeug unter Verschluss.

**Doch damit nicht genug:**

Am Samstag, 19. Juni, wurde der Fachberater gegen 20.15 Uhr alarmiert. In Thiersheim war eine Scheune teilweise eingestürzt. Die Fachwerkbauweise war alt und marode. Sie hielt der Witterung und der

Belastung nicht mehr stand, so dass eine Wand herausfiel. Da das Dach auf dieser Seite keinen Halt mehr hatte, wurde der Marktredwitzer Fachberater, zusammen mit dem Bau fachberater des Ortsverbandes Selb, hinzugezogen. Nach einer Beurteilung der Lage, wurden

das Dach und lose Trümmer entfernt. Zusammen mit den Kameraden der Feuerwehr und deren Drehleiter konnte die Aufgabe schnell und sicher erledigt werden. Anschließend wurde das Gebäude weiträumig abgesperrt. Personen kamen nicht zu Schaden.

### Regen ohne Ende

Gute drei Wochen später zog sintflutartiger Regen über die Landkreise Wunsiedel und Hof. Teils massive Überschwemmungen blieben nicht ohne Folgen.

Gegen 19:15 Uhr (Dienstag, 13.7.) wurde das THW Marktredwitz alarmiert, um die Einsatzkräfte und den THW-Ortsverband Hof im Landkreis Hof zu unterstützen. Beladen mit ca. 500 Sandsäcken fuhr die LKW-Kipper nach Hof in den Ortsteil Köditz. Dort sollten die Sandsäcke vor allem als Schutz vor weiteren Wassermassen dienen.

Kurz darauf kam der Alarm zur Unterstützung der Einsatzkräfte in Selbitz. Auch hier hatten die Wassermassen zu teils enormen Schäden geführt. Zusammen mit den THW-Ortsverbänden Naila, Kronach und Kelheim wurden mehrere Einsatzstellen abgearbeitet.

Die Aufgaben waren dabei: Pumparbeiten, Sicherung von Hängen und Dämmen mit Sandsäcken und Big Bags, Ausleuchten.

Der Marktredwitzer Fachzug Logistik übernahm die Kraftstoffversorgung mit den beiden mobilen Tankstellen (à 450 l Diesel) sowie den Transport der Sandsäcke und Big Bags.

### Sandsäcke, Sandsäcke...

Da auch im Landkreis Wunsiedel durch den starken Regen einige Bereiche überschwemmt waren, verbauten die Feuerwehren im Landkreis alle vorrätigen Sandsäcke. Da es unklar



Abgestürztes Flugzeug aufladen



Sandsackfüll-Zentrum

war, ob noch mehr Wasser von oben kommt, wurde ein weiterer Trupp aus Marktredwitz mit der Sandsackfüllanlage nach Selb alarmiert.

Da die Transportmöglichkeiten (Kipper mit Ladekran, MzGW) sich schon im Einsatz befanden, fuhr kurzerhand einer unserer Helfer nach Hause und holte seinen LKW, dadurch konnte das Equipment problemlos verladen werden. So fuhr die Kolo-

ne zum Bauhof nach Selb. Dort bauten sie die Sandsackfüllanlage auf. Um ausreichend Sandsäcke befüllen zu können, wurden zwei Sattelzüge Sand (ca. 52 m<sup>3</sup>) durch die Firma EBM Bauer nach Selb geliefert. In enger Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Selb wurden in kurzer Zeit ca. 2000 Sandsäcke gefüllt. Damit war gewährleistet, dass die Feuerwehren weiterhin schnell agieren konnten.

Am darauffolgenden Tag (14.7.) machten sich die Marktredwitzer THW-Einsatzkräfte am Abend wieder auf nach Selb, um sich dort mit dem THW-Ortsverband Selb sowie den Feuerwehren Selb und Marktredwitz zu treffen. Es galt, die Sandsack-Vorräte wieder aufzufüllen. Dafür wurden nochmals ca. 2000 Sandsäcke gefüllt.

Lisa Eckstein - reda

## SÜC Coburg fühlt sich sehr dankbar

Mit dieser Überschrift würdigte der Energieversorger SÜC Coburg den Einsatz des THW-Ortsverbandes Coburg und der Freiwilligen Feuerwehr Sonnefeld. Sie hatten eine landwirtschaftliche Maschine auf einem Gelände bei Ebersdorf vor einem weiteren Abrutschen gesichert und Beschädigungen an den SÜC-Leitungen verhindert.

In Sonnefeld drohte eine landwirtschaftliche Maschine aufgrund des weichen Untergrunds in eine Baugrube zu stürzen.

Der alarmierte Fachberater forderte, in Absprache mit der Freiwilligen Feuerwehr Sonnefeld, weitere Helfer des THW-Ortsverbandes Coburg mit Fahrbahnplatten an, um diese vor Ort verlegen und damit ein weiteres Abrutschen des losen Untergrunds verhindern zu können.

Nachdem die Einsatzstelle durch die Kräfte des THWs mittels Scheinwerfern ausgeleuchtet worden war, wurde das Fahrzeug durch den Autokran geborgen und auf die Straße zurück gebracht.

Der Einsatz war für die Helfer gegen 00.00 Uhr beendet und die Einsatzbereitschaft in der Unterkunft wiederhergestellt.



*Die gesicherte Maschine wurde durch einen Autokran geborgen.*

Während des laufenden Einsatzes wurde der Coburger Fachberater noch einmal alarmiert. In einer Ebersdorfer Firma war Wasser in ein Gebäude gelangt. Um das Gebäude vor weiterem Wassereintritt zu schützen, wurden fünf Gitterboxen mit gefüllten Sandsäcken durch THW-Helfer nach Ebersdorf zu den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Ebersdorf bei Coburg gebracht.

*reda*

## Gemeinsame Ausbildung von der Feuerwehr Neuhaus an der Aisch und dem THW Baiersdorf

Die Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr Neuhaus und des THW-Ortsverbandes Baiersdorf trafen sich an einem Montag im Sommer zu einer gemeinsamen Ausbildung.

Auf einem Firmengelände in Neuhaus übten sie in gemischten Gruppen das Retten von Personen aus Höhen mit Hilfe des Leiterhebels. Zum Aufbau und Betrieb des Leiterhebels stand den Gruppen in zwei Durchgängen einmal nur das Material des Löschgruppenfahrzeuges 8/6 der Feuerwehr und einmal nur das Material des Gerätekraftwagens I des THW zur Verfügung.

Durch die unterschiedlichen verwendeten Gerätschaften hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausbildung die Möglichkeit, ihr Wissen und Können zu erweitern.

Der Leiterhebel ermöglicht bei der Höhen- und Tiefenrettung den waagerechten Patiententransport auf Erdgleiche. Als Material werden hierfür Steckleitern, eine Schleifkorbtrage oder eine Krankentrage sowie unterschiedliche Seile benötigt.

Der Leiterhebel kommt beispielsweise dann zur Anwendung, wenn Patienten aufgrund eines ungeeigneten Untergrundes bzw. zu enger Zufahrtswege nicht mittels Drehleiter gerettet werden können.

Neben dem intensiven Training des Leiterhebels stand das weitere persönliche Kennenlernen im Zentrum der Ausbildung. Der THW-Ortsverband Baiersdorf dankte der Freiwilligen Feuerwehr Neuhaus für die Einladung zu dieser tollen gemeinsamen Aktion.

Vincent Wedler - reda



Im Teamwork wird der Leiterhebel durchgeführt.



„Knotenkunde“ – Wie werden die Seile richtig an der Leiter befestigt?

Fotos: Vincent Wedler

## Dekontaminationsmaßnahmen wollen geübt sein

Um auf Dekontaminationsmaßnahmen bei CBRN-Lagen vorbereitet zu sein, trainierten die Bayersdorfer Helferinnen und Helfer an einem Freitag Ende Juni die Dekontamination von Personen (Dekon P) und die Dekontamination von Geräten (Dekon G).

Zu Beginn der Ausbildung wurden die THWler im Aufbau und Betrieb der Notdekontaminationsschleuse unterrichtet. Anschließend wurde intensiv das Anlegen unterschiedlicher Chemikalienschutzanzüge Körperschutz Form 2 besprochen und geübt.

In Form einer Dekon-G-Übung folgte die Dekontamination von Landfahrzeugen. Hierbei galt es, geschützt durch Chemikalienschutzanzug und Atemschutzfilter und mit Hilfe von Hochdruckreiniger und Bürsten Großfahrzeuge zu dekontaminieren. Eine Fahrzeugdekontaminationsschleuse, die aus dem Einsatz-Gerüstsystem errichtet wurde, diente als Arbeitsplattform. Während dieser Übung wurden die Helferinnen und Helfer in den Prozessablauf und die Besonderheiten der Dekon G unterwiesen.

Nach Abschluss dieser Übungseinheit folgte noch die Dekon-P-Übung. An der Notdekonta-



Beim Ankleiden kleben Helfende den CBRN-Anzug an den Übergängen und Öffnungen ab, um eine Kontaminationsverschleppung ins Innere des Anzuges zu verhindern.

minationsschleuse wurden die eingesetzten CBRN-Helferinnen und -Helfer zur Verhinderung von Kontaminationsverschleppung unter Anwendung der Schmutzigmann-Sauberermann-Methode ausgekleidet.

Nach Abschluss der Aufräumarbeiten rundete die Nachbesprechung die Ausbildung ab.

Vincent Wedler - reda  
Fotos: Vincent Wedler



Dekontamination eines Helfenden an der Notdekontaminationsschleuse zur Entfernung oberflächlicher Gefahrstoffe.



Dekontamination eines THW-LKWs durch Helferinnen und Helfer des Ortsverbands Baidersdorf.

## Bombenfund und Unwetterkatastrophe

Bei Bauarbeiten am Ansbacher Bahnhof wurde eine 250 kg schwere Bombe gefunden. Rund 2.500 Menschen wurden von 370 Einsatzkräften der Feuerwehr, THW und BRK evakuiert. Schweres Unwetter sorgte darüber hinaus für Katastrophenfall und forderte die THW-Kräfte zusätzlich im Kampf gegen das Hochwasser.

### Wohnungen und Firmengebäude mussten geräumt werden

An einem Freitag im Juli wurde in den frühen Morgenstunden bei Bauarbeiten eine Fliegerbombe am Ansbacher Bahnhof gefunden. Um eine gefahrlose Entschärfung zu ermöglichen, mussten in einem Radius von rund 500 m sämtliche Wohn- und Firmengebäude evakuiert werden.

Das THW Ansbach hatte nach dem Bombenfund im März bereits Übung in diesem Einsatzszenario. Schnell und routiniert wurden weitere THW-Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Schwabach, Fürth, Feuchtwangen und Rothenburg angefordert.

Die Einsatzkräfte erhielten den Auftrag von der Stadt Ansbach, alle 2.500 Menschen im Gefahrenbereich zu evakuieren sowie das Gebiet großräumig abzusperren. Sowohl die Evakuierungsarbeiten, als auch die verkehrsregelnden Maßnahmen verliefen schnell und reibungslos. Nach kürzester Zeit konnte der Gefahrenbereich erfolgreich geräumt werden, sodass die Entschärfungsarbeiten wie geplant durchgeführt werden konnten.

### Katastrophenfall wegen

#### Unwetter

Die Stadt Ansbach musste jedoch noch während des Bombenfund-Einsatzes den Katastrophenfall ausrufen.

Grund hierfür war die schwere Unwetterlage, die für schnell ansteigende Wasserpegel und örtliche Überschwemmungen sorgte.

### Tausende von Sandsäcken gefüllt, verschnürt und geschichtet

Um Überflutungen einzudämmen und somit schlimmeres zu verhindern, musste schnell gehandelt werden. In kürzester Zeit wurden erhebliche Mengen Sandsäcke benötigt.

Ein Teil der THW-Einsatzkräfte wurde daher für die Sandsack-Logistik abgezogen. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wurden tausende von Sandsäcken per Hand gefüllt, verschnürt und zum Abtransport auf Europaletten geschichtet.

Dank der reibungslosen Zusammenarbeit zwischen THW und Feuerwehr konnte diese Aufgabe fast schon wie am Fließband bewältigt werden.

### Drohnenpezialisten aus Feuchtwangen

Ein Weiher, der zu brechen drohte, hielt die THW-Kräfte weiter auf Trab.

Um das Ausmaß genau einschätzen zu können, wurden die Drohnenspezialisten des THW Feuchtwangen eingesetzt. Die Feuchtwanger THW-Kräfte setzten ihre Drohne gezielt für Luftaufnahmen ein,

um mögliche Gefahrenquellen genauestens beobachten und einschätzen zu können.

Der Einsatz der Fliegerbombe war nach ein paar Stunden erfolgreich beendet.

Der Unwetter-Einsatz hingegen forderte die rund 80 THW-Kräfte aus den fünf Ortsverbänden bis weit in die frühen Morgenstunden.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen den THW-Ortsverbänden und den Feuerwehkräften sowie allen anderen Hilfsorganisationen konnten die zahlreichen Einsatzstellen erfolgreich abgearbeitet werden.

*Annelie Schiller - red*



## Atenschutzübung: Verpuffung in Kfz-Werkstatt

Die Verpuffung in einer Kfz-Werkstatt und eine in diesem Zusammenhang vermisste Person bildeten am Montag, 2. August, das Szenario für eine Einsatzübung für vier Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger des THW-Ortsverband Baidersdorf.

Auf Grund der deutlich sichtbaren Rauchentwicklung rüsteten sich zu Beginn der Übung parallel zwei Atemschutztrupps aus. Während der erste Trupp zur Erkundung und zum systematischen Absuchen ins Werkstattgebäude vordrang, stand der zweite Trupp als Sicherheitstrupp in Bereitstellung. In einer Arbeitsgrube konnte der erste Trupp eine bewusstlose und durch Trümmer eingeklemmte Person lokalisieren. Während der Befreiungsmaßnahmen kam es zu einem fiktiven Atemschutznotfall bei einem eingesetzten Atemschutzgeräteträger. Zur Rettung des verunfallten Atemschutzgeräteträgers wurde umgehend der bereitstehende Sicherheitstrupp ins Gebäude entsandt. Mit vereinten Kräften gelang es den THWlern, den verletzten Kameraden, vor Verbrauch der Restatemluft, erfolgreich zu retten. Auch die in der Arbeitsgrube eingeklemmte Person ist befreit und gerettet worden.



Erste Hilfe nach der Rettung eines verunfallten Atemschutzgeräteträgers.

Solch eine realitätsnahe Einsatzübung ist für die Atemschutzgeräteträgerinnen und -träger Pflicht und muss mindestens einmal jährlich absolviert werden. Sie dient dazu, dass die Helferinnen und Helfer einen praxisorientierten Einsatzablauf durchlaufen und den Umgang mit den Atemschutzgeräten trainieren, um im Ernstfall sicher agieren zu können. Auch eine theoretische Atemschutzunterweisung, die vor der Übung durchgeführt wurde, zählt zum jährlichen Pflichtprogramm.

Vincent Wedler - reda  
Fotos: Vincent Wedler



Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Baidersdorf schließen sich gegenseitig die Lungenautomaten des Atemschutzgerätes an.



Rettung einer Person aus einer Arbeitsgrube unter umluftunabhängigem Atemschutz.

## Ein Tag rund um die Helfer\*innen des THW Fürth

Helferversammlung, Helfersprecherwahl und Helfersfest: Der 14. August stand ganz im Zeichen der THW-Kräfte.

Damit die Helferversammlung des THW Fürth in diesem Jahr nicht wieder coronabedingt ausfallen musste, wurde sie kurzerhand vorgezogen: Statt wie sonst zu Weihnachten, trafen sich die Helferinnen und Helfer Mitte August unter freiem Himmel im Ortsverband. Dank des guten Wetters musste man sich so keine Gedanken um Corona-Auflagen in Innenräumen machen und konnte den Tag genießen.

Auch die Helfersprecherwahl fand so in Präsenz statt – sie musste noch vom letzten Jahr nachgeholt werden. Axel Bauer und Marc Stettner ließen sich nach zwei Wahlperioden im Amt nicht erneut aufstellen. Die Helfer\*innen bedankten sich herzlich für eure jahrelange Arbeit in dieser Position.

Insgesamt ließen sich fünf Helferinnen und Helfer zur Wahl aufstellen. In geheimer Wahl stimmte von den über 60 Anwesenden eine klare Mehrheit für Dominik Völk als neuen Helfersprecher. Im anschließenden Wahlgang wurde Annelie Schiller zur stellvertretenden Helfersprecherin gewählt. Zu ihrer neuen Aufgabe sagen sie gemeinsam: „Wir freuen uns sehr auf die nächsten fünf Jahre mit euch und hoffen, dass wir alle gemeinsam viel bewegen können!“

Ein weiterer Programmpunkt war die Rede vom Ortsbeauftragten Jürgen Teichert. Er und die beiden Zugführer resümierten über die vergangenen eineinhalb Jahre voller Einsätze in der örtlichen Gefahrenabwehr, Corona-Einsätzen wie Logistikfahrten, Aufbau und Be-



Die Jahresurkunden ergeben zusammen knapp 200 Jahre Dienstzugehörigkeit.



Als Dank für ihre Bemühungen in der Coronazeit erhielten die Jugendleiter\*innen Präsente.

trieb von Teststationen, Ausbildungsdiensten, der Sanierung der Unterkunft und nicht zuletzt den Einsätzen in der aktuellen Flutkatastrophe. Dabei stellte der Ortsbeauftragte lobend die Helfer und Helferinnen für ihre stete und zuverlässige Einsatz-

bereitschaft, gerade in der aktuellen Pandemielage, heraus.

### Aktive Jugend – Hohe Motivation

Ortsjugendleiter Maximilian Manlig bedankte sich bei den Ju-

gendleiter\*innen für ihre wertvolle Jugendarbeit während der bisherigen Corona-Pandemie. Bei den wöchentlichen Online-Ausbildungsdiensten galt es, die Junghelfer\*innen stetig zu motivieren und dabei noch THW-Fachwissen zu vermitteln.



Helfersprecher Dominik Völk und Stellvertreterin Annelie Schiller.



Die Grundausbildungsgruppe rund um Ausbilder Klaus bedankt sich herzlich bei ihm.

Ortsbeauftragter Jürgen Teichert überreichte Jahresanerkennungsurkunden und Geburtstagsgeschenke an viele Helfer\*innen.

Auch die neuesten Zugänge im Ortsverband hatten ihren

Auftritt: Vor kurzem erst hatten die Helferinnen und Helfer ihre Grundausbildung erfolgreich absolviert. Dafür gab es ein herzliches Dankeschön an ihren Ausbilder Klaus, der Jahr für Jahr die Prüflinge bestens durch die Grundausbildung bringt.

Danach duften sie – endlich – ihre neuen (Fach-)Gruppen kennenlernen.

Nach dem offiziellen Teil folgte das Helferfest im kleinen, internen Rahmen: Mit Gegrilltem, guter Stimmung und einem

kleinen Lagerfeuer klang der Abend gemütlich aus.

Andrea Götz – reda

Fotos: Andrea Götz, Christian Schobert

## Generationenwechsel im Vorstand des Fürther Fördervereins

Nach sechs Jahren im Amt übergab Thorsten Feist im Juli seinen Platz als 1. Vorsitzender des örtlichen Fördervereins an die nächste Generation: Bei der Jahreshauptversammlung der „Freunde Katastrophenschutz Fürth e. V.“ wurde Steffen Beutelspacher zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Über zehn Jahre war Thorsten Feist in der Vorstandschaft – sechs davon als Vorsitzender. Neben regelmäßigen Zuschüssen zur Kameradschaftsförderung beteiligte sich der Förderverein in dieser Zeit auch an größeren Anschaffungen: Dazu gehören ein 125-kVA-Aggregat sowie ein Anhänger für die Fachgruppe Infrastruktur. Zuletzt setzte er sich für die Beschaffung eines neuen OV-PKW ein.

Da Thorsten Feist sich nach einem Jahrzehnt im Fördervereinsvorstand nicht erneut zur Wahl aufstellen ließ, musste die



Thorsten Feist (li.) übergibt sein Amt an Steffen Beutelspacher (re.).

„Chefposition“ neu besetzt werden. Die Wahl zum 1. Vorsitzenden fiel hierbei fast einstimmig auf Steffen Beutelspacher.

Mit ihm übernahm ein jüngerer, doch nicht minder erfahrener THW-Mann den Vorsitz des Vereins. Schon über 15 Jahre gehört er dem Ortsverband Fürth an: Erst als Junghelfer, später als Helfer in der Bergung sowie stellvertretender Ortsjugendleiter. Neben seiner aktuellen Tätigkeit als Verwaltungsbeauftragter ist er bereits seit zwei Jahren Beisitzer im Vorstand und kann somit auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen.

Steffen Beutelspacher hat sich einige Ziele gesetzt: „Ich möchte den Förderverein weiter voranbringen und den Ortsverband unterstützen. Aktuell habe ich dabei drei Schwerpunkte: Die Digitalisierung, die Kameradschaftsförderung und die Unterkunft. Diese ist für viele



Unter coronakonformen Bedingungen konnte die Jahreshauptversammlung stattfinden.

Fotos: Andrea Götz

Helferinnen und Helfer zeitlich gesehen bereits das zweite Zuhause – zukünftig sollen sie sich darin noch wohler fühlen können.“

Der Ortsverband Fürth bedankte sich bei Thorsten Feist für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und freut sich gleichzeitig auf die zukünftigen Projekte gemeinsam mit Steffen Beutelspacher!

Andrea Götz – red



Der gesamte Vorstand des Fördervereins.

## Regenrückhaltebecken läuft über: Baustelle versinkt in den Fluten

Rother Fachgruppe Wasserschaden/ Pumpen senkt Wasserspiegel und verhindert mit hoher Pumpenleistung die Überflutung benachbarter Wohnhäuser.

Unwetterartiger Starkregen rief am frühen Abend des 10. Juni den Ortsverband Roth auf den Plan: Der Notablass eines randvollen Regenrückhaltebeckens in Allersberg war übergelaufen und setzte solche Wassermassen frei, dass eine unterhalb davon liegende Baugrube in kurzer Zeit volllief. Obwohl die örtlichen Feuerwehren mit Tragkraftspritzen eine Ausweitung zu verhindern versuchten, war eine angrenzende Siedlung durch den weiter steigenden Pegel akut bedroht. Auch die Standsicherheit des Baukrans, der unmittelbar am Baugrubenrand aufgestellt war, stand in Frage. Aus diesen Gründen alarmierte die Feuerwehr Allersberg die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen und das Baufachberaterteam des THW Roth.



*Bis zu 30 Helferinnen und Helfer waren im Einsatz, um das benötigte Schlauchmaterial in Stellung zu bringen und die Baustelle auszuleuchten.*

Mit einer Pumpleistung von ca. 14.000 Litern pro Minute gelang es, den Wasserstand in der Baugrube allmählich zu senken und dadurch die nahegelegene Wohnsiedlung erfolgreich zu schützen. Parallel dazu wurden Sicherungsmaßnahmen an der Baustelle durchgeführt, um das immer noch eindringende Wasser direkt in den Kanal umzuleiten. Durch das THW Hiltpoltstein und die Feuerwehren Allersberg und Wendelstein wurden Sandsäcke in den Bereich des Regenrückhaltebeckens transportiert, um dort den weiteren Abfluss zur Einsatzstelle zu reduzieren.

Durch die THW-Baufachberater wurde währenddessen die Standsicherheit des Baukrans beurteilt und laufend mit Hilfe des Nivelliergeräts die Lage der Kranfundamente überwacht. Da schon zu Beginn mit einem länger andauernden Einsatz zu rechnen war, wurde die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung mit dem Lichtmastanhänger zur Beleuchtung der Einsatzstelle angefordert.

In den späten Abendstunden versorgte dann die BRK-Bereitschaft Georgensgmünd die eingesetzten Helferinnen und Helfer mit Essen und Trinken. Der Einsatz der Rother THW-Kräfte dauerte bis in die Mittagsstunden des darauffolgenden Tages.



Während der gesamten Dauer des Einsatzes wurde die Lage des Baukrans mit dem Nivelliergerät überwacht.

Alexander Hartman-Zachow - reda  
Bilder: Alexander Hartman-Zachow



Dank der Schachteinlauftonne konnten über 14.000 l Wasser pro Minute gefahrlos über den Regenwasserkanal abgeführt werden.



Bei Eintreffen der THW-Kräfte lief das Wasser bereits über angrenzende Grundstücke und die öffentliche Straße.

# Großbrand in Dinkelsbühl

## – THW unterstützt Feuerwehr bei der Brandbekämpfung

Der Bauhof in Dinkelsbühl war in Brand geraten. Die Feuerwehr alarmierte das THW, um den Großbrand vollständig unter Kontrolle zu bekommen.

Gegen 11.15 Uhr ging der Alarm beim THW-Fachberater Dinkelsbühl ein. Zwei Lagerhallen des städtischen Bauhofes standen unter Vollbrand.

200 Einsatzkräfte von Feuerwehr, BRK, Polizei und THW arbeiteten Hand in Hand, um das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Die THW-Einsatzkräfte sperrten die Verkehrswege rund um die Schadensstelle großräumig ab und sorgten dafür, dass der Verkehr von der Gefahrenzone weggeleitet wurde.

Die Feuerwehrkräfte konnten durch ihren Einsatz ein Übergreifen der Flammen auf anliegende Gebäude verhindern. Damit das Löschwasser nicht in die Wörnitzwiesen laufen konnte, errichteten die THW-Einsatzkräfte in kürzester Zeit eine kleine Mauer aus Sandsäcken. Durch die Sandsäcke konnte das Wasser auf dem Bauhof-Gelände gesammelt und mit Schmutzwasserpumpen abgepumpt werden.

Während des Einsatzes zog eine Gewitterfront auf. Aus Sorge, dass die großen Wassermengen das Klärwerk überlasten könnten, wurden die THW-Spezialisten der Fachgruppe Ölschaden aus Kelheim alarmiert. Die Aufgabe der THW-Einsatzkräfte war es, die Schadstoffbelastung des kontaminierten Löschwassers auszuwerten und das Klärwerk durch zusätzliche Separationsbecken vor einer Überlastung zu schützen.



THW-Einsatzkräfte beim Anschließen der Schmutzwasserpumpe.



Dank der Sandsacksperrung kann das Löschwasser gesammelt und abgepumpt werden.

Der Technische Berater Öl führte vor Ort diverse Schnelltests durch, um die Schadstoffmenge bestimmen zu können. Glücklicherweise war die Menge zu gering, sodass keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden mussten.

Über 20 THW-Helfer konnten ihren Einsatz in den Abendstunden erfolgreich beenden.

Annelie Schiller - reda



## Haus unterspült, Wasser in Unterführungen - Nürnberg im Einsatzmodus

Wassermassen in Kellern und Unterführungen in Nürnberg waren der Anlass für die Alarmierung zahlreicher Feuerwehren und des THW.

Nach einem Unwetter am Dienstag wurden zahlreiche Feuerwehren und das Technische Hilfswerk alarmiert, um verschiedene Einsatzstellen abzarbeiten. Insbesondere machten die niedergegangenen Wassermassen den Kellern und Unterführungen in der Stadt zu schaffen.

Das THW Nürnberg wurde in zahlreichen Kellern tätig, um diese wieder trockenzulegen. Jedoch kristallisierten sich auch zwei sehr umfangreiche Einsatzstellen heraus.

Zum einen lief die Baugrube einer U-Bahn-Haltestelle voll. Hier war der 1. Technische Zug im Einsatz, um über den ganzen Abend hinweg Wassermassen abzupumpen, bis die Einsatzstelle der zuständigen Baufirma übergeben werden konnte.

Der andere Schwerpunkt lag in der Speyerer Straße im Westen



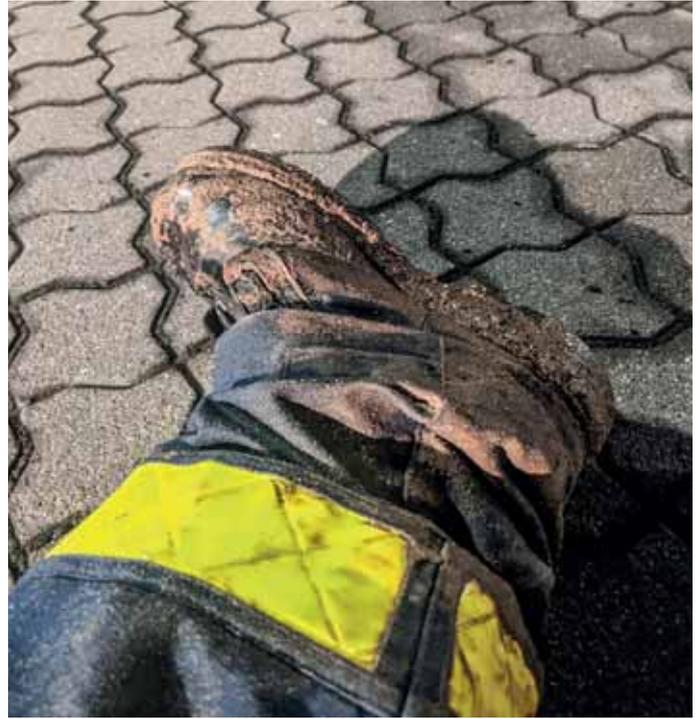
Nürnberg. Hier hatte die Bodenplatte eines Mehrfamilienhauses nachgegeben, so dass massive Risse im Mauerwerk im Keller festzustellen waren. Die Bewohner informierten sofort die Leitstelle der Feuerwehr.

Diese entsendete den Fachberater des THWs zur Erkundung. Handdick waren die Risse, welche der Fachberater des THWs nach dem Eintreffen feststellen konnte. „Mit bloßem Auge

konnte man sehen, wie sich die Risse bewegt haben“, schilderte Peter Brandmann seine Eindrücke vor Ort.

Die massiven Risse im Mauerwerk veranlassten diesen zur





Nachforderung weiterer Kräfte. Gleichzeitig wurden die Bewohner darum gebeten, das Haus zu verlassen. Ursächlich könnte eine Unterspülung sein. Die genaue Ursache muss jedoch erst durch Spezialisten geklärt werden.

Das Technische Hilfswerk forderte für die erste Beurteilung Baufachberater des THW-OV Roth nach. In Zusammenarbeit mit dem Statiker der Bauordnungsbehörde wurde das Gebäude für unbewohnbar erklärt

und erste Abstützmaßnahmen durchgeführt. Parallel wurde durch die N-ERGIE die Fernwärme und die Stromversorgung gekappt.

Die Bergungsgruppe des zweiten Technischen Zuges sowie die Fachgruppe Wassergefahren schafften Material für die Abstützmaßnahmen aus der Unterkunft herbei und längten das Holz auf die benötigte Länge mittels Motorsäge ab. Anschließend wurde die Konstruktion aus Holz und Baustützen im

Kellerbereich eingebracht. Die Baustützen hatten in diesem Fall den Vorteil, dass Sie jederzeit nachjustiert werden konnten. In den späten Abendstunden konnte die Einsatzstelle an die Nürnberger Wohnungsbau-Gesellschaft übergeben werden. Diese ist im Besitz des Gebäudes und kümmerte sich um die weiteren Maßnahmen vor Ort. Gleichzeitig wurde nach Ersatzunterkünften für die Bewohner gesucht.

In der ersten Nacht kamen alle Bewohner zunächst bei Bekannten oder Verwandten unter. Ein herangezogener Bus der Verkehrsbetriebe, welcher zunächst als Notunterkunft dienen sollte, kam nicht zum Einsatz.

Der Einsatz endete in den späten Abendstunden.

*Stefan Mühlmann - reda*

*Fotos: Stefan Mühlmann*

## Neue Führungsriege im Förderverein Bad Kissingen

Die Ortsvereinigung der Helfer und Förderer des THW-Ortsverbandes Bad Kissingen e.V. hat in ihrer Jahreshauptversammlung im Juli das Engagement des bisherigen Vorstandes gewürdigt. Die anstehenden Wahlen ergaben die Zusammensetzung des neuen Vorstandes.

Nach sechs Amtsperioden – plus Coronaverlängerung – trat der bisherige Vorsitzende Thomas Rink nicht mehr zur Wahl an. Sein Nachfolger ist Sebastian Sebald, Engenthal. Auch die Mitglieder des Vorstandes haben gewechselt.

Thomas Rink nutzte die Gelegenheit, den Mitgliedern der Ortsvereinigung einen Rückblick zu bieten. Die Versammlung fand in der offenen Fahrzeughalle statt. Seit 2004 setzte sich die Vorstandschaft zusammen aus Thomas Rink, Vorsitzender; stv. Vorsitzende waren in dieser Zeit Manuel Seufert und Heiko Rink (seit 2010); Me-

lanie Rink, Schriftführerin; Daniela Kirchner, Kassenleiterin; Marcus Kolb, Technischer Leiter; Holger Hammerl, Sebastian Sebald, Thomas Wiedemann, Oliver Paul, Kassenprüfer.

In die neue Vorstandschaft wurden gewählt: Dominik Fichte, stv. Vorsitzender; Maximilian Knappik, Schriftführer; Dominic Bottner, Kassenleiter; Michael Geßner, Technischer Leiter.

Zum geschäftsführenden Vorstand kommt noch der Ortsjugendleiter der Jugendabteilung, der bereits von der Jugendgruppe gewählt worden war, Christoph Kiesel.

Der erweiterte Vorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand sowie aus dem Ortsbeauftragten des THW Bad Kissingen, Philipp Kiesel, und dem Helfersprecher Robert Karich.

Zu Kassenprüfern wurden Thomas Wiedemann, Hammelburg

und Marc Zänglein, Bad Bocklet gewählt.

Der Verein hat zum Jahresende 117 Mitglieder. Diese Zahl setzt sich aus 73 aktiven, 26 passiven und 18 fördernden Mitgliedern zusammen. Durch Unterstützung des Landkreises Bad Kissingen (z.B. NEA 165kW) konnte die Ausstattung der örtlichen Gefahrenabwehr in einem guten und einsatzfähigen Zustand gehalten werden. Auf kameradschaftlicher Ebene wurden im Jahr 2019/2020 coronabedingt weniger Veranstaltungen besucht bzw. abgehalten.

Die Anschaffungen 2019 für den THW-Ortsverband Bad Kissingen waren eine neue Küche für die Unterkunft (6950 €) und Tassen für die Einweihungsfeier (590 €).

Die Bilanz der Investitionen, die die bisherige Vorstandschaft geleistet hat, ist eindrucksvoll: Schneefräse, Motorsägen zzgl.

Schutzausrüstung, PKW Touran, PKW-Anhänger, Navigationsgerät, Dieselpumpe, Funkgeräte; ÖGA Kabelsatz, Scheinwerfer für Lichtmast, MAST Pumpe.

Im Anschluss an die Wahl übergab Thomas Rink die Amtsgeschäfte an Sebastian Sebald. Der neue Vorsitzende umriss seine Vorstellungen der künftigen Amtsführung. Die angestrebten Satzungsänderungen „Vertretungsmacht“ und „vermögenswirksame Angelegenheiten“ wurden von den Mitgliedern ausgiebig diskutiert. Die Diskussion wurde von zwei kundigen Mitgliedern begleitet, mit der Empfehlung, die Änderungen noch einmal von Fachbehörden prüfen zu lassen. Dementsprechend war die Abstimmung ablehnend.

*Helmut Rink – reda  
Bild: Philipp Kiesel*



Von links nach rechts: Sebastian Sebald, Dominik Fichte, Michael Geßner, Christoph Kiesel, Dominic Bottner, Maximilian Knappik

## Zusammen abgetaucht: Angehende Bergungstaucher aus den THW-Ortsverbänden Lohr und Ochsenfurt übten gemeinsam

Im Technischen Hilfswerk gibt es eine große Anzahl verschiedener Fachgruppen, die auf unterschiedliche Einsatzszenarien spezialisiert sind. Eine eher seltener anzutreffende Gruppe sind die Bergungstaucher.

Der THW-Ortsverband Ochsenfurt organisierte einen Übungstauchgang in Niedernberg. Aus dem THW-Ortsverband Lohr engagierte sich ein erfahrener Taucher für und bei dem Termin im Sommer.

Sechs Bergungstaucher übten gemeinsam. Andreas Stahl, Ausbildungsbeauftragter im THW-Lohr, hat die größte Taucherfahrung der anwesenden Taucher und übernahm die Ausbildung.

Der Tag begann mit einem Tauchgang zur Wassergewöhnung. Die Taucher machten sich mit der Wassertemperatur, der Sichtweite unter Wasser und der Taucherausrüstung vertraut. Der Tauchsee in Niedernberg bietet durch sein klares Wasser eine weite Sicht. Damit das auch während des Tauchvorganges so bleibt, wird geübt, circa 15 Zentimeter über dem Grund zu gleiten, ohne dabei Schmutz aufzuwirbeln.

### Später am Tag fanden noch weitere, spezifischere Ausbildungen statt.

Die Taucher sind unter Wasser in einer besonderen Umgebung und dürfen bei unerwarteten Ereignissen nicht in Panik geraten. Damit das im Einsatzfall reibungslos klappt, werden verschiedene Situationen geübt. Zum Beispiel wurde trainiert, wie eine mit Wasser vollgelaufene Maske wieder ausgeblasen werden kann. Eine andere Situation, welche ebenfalls für den Ernstfall vorher geübt wird, ist das wieder Einfangen und An-

schließen eines gelösten Atemreglers.

Die Gruppe der Bergungstaucher hatte sich in der aktuellen Besetzung neu zusammengefunden. Der Tag am Tauchsee wurde als erfolgreicher Start der neuen Mannschaft bewertet. Um die Qualifikation zum Bergungstaucher zu erhalten, muss jeder Taucher mindestens 40 Tauchgänge jährlich durchführen. Weitere Tauchgänge sind geplant. Auf die Taucher kommen noch unterschiedliche Umgebungen und anspruchsvollere Aufgaben unter Wasser zu.

*Simon Lichtinghagen - reda  
Fotos: Johans Drescher*

*Die Taucher: Andreas Stahl, Bastian Rokoschewski, Cedric Amend, Stefan Koch, Bernhard Grohme (v.l.)*



## Später Spatenstich für das THW Gerolzhofen

Endlich war es soweit: Der symbolische Spatenstich für den Neubau der Unterkunft fand Ende Juni statt. Eigentlich passiert das quasi als Auftakt zum Bauvorhaben. Aufgrund von Corona und den daraus resultierenden Beschränkungen war es jedoch nicht einfach, einen gemeinsamen Termin für den Spatenstich zu finden. Darum stand bereits das Erdgeschoss des Neubaus, der in unmittelbarer Nähe der bestehenden Garagen entsteht, als die Zeremonie begann.

Während die Bauarbeiter ihrer Arbeit nachgingen, fand am obligatorischen Sandhaufen der symbolische Spatenstich statt. Die Bauarbeiten liegen im Zeitplan und, falls nicht Unerwartetes auftritt, soll im Frühjahr 2022 der Umzug des Ortsverbandes stattfinden.

Die gegenwärtige, vor fast 20 Jahren bezogene Unterkunft, ist für die heutigen Anforderungen, welche an eine moderne und effektive Zivil- und Katastrophenschutzorganisation gestellt werden, nicht mehr geeignet.

Es fand sich in Gerolzhofen ein privater Investor, der nach den Vorgaben der BImA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) das Gebäude errichtet und es dann an den Bund vermietet wird.

Auf der rund 500 Quadratmeter großen Fläche entsteht ein zweigeschossiges Gebäude mit Sozialräumen, Küche, Umkleieräumen, Schulungssaal und Werkstatt mit Lager.

Der Neubau wurde notwendig, weil die Zahl der Helfer\*innen und Junghelfer\*innen seit Jahren zunimmt, aber auch die Ausstattung des Ortsverbandes ergänzt und erweitert wurde.

Auch konnten die Vorschriften des Arbeitsschutzes in der zu



Beim symbolischen Spatenstich (v.l.): Andreas Herold (Regionalstellenleiter Bamberg), Florian Töpfer (Landrat), Jochen Vogt (BImA), Thorsten Wozniak (Bürgermeister), Christian Geisendörfer (Geschäftsführer Generalunternehmen), Lars Wiegand (Generalunternehmen), Thomas Stengel (Ortsbeauftragter), Hendrik Maler (Referatsleiter Landesverband Bayern), Christoph Rosentritt (Baufirma)

klein gewordenen Unterkunft nicht mehr eingehalten werden.

Exemplarisch hierfür ist die „Schwarz-Weiß-Trennung“. Bereiche, in denen sich die Helfer und Helferinnen mit verschmutzter Einsatzkleidung aufhalten, (Schwarz), sind räumlich von Bereichen, in denen keine Verschmutzungen auftreten sollen (Weiß), zu trennen.

Ortsbeauftragter Thomas Stengel wies darauf hin, dass das Zusammenspiel von Investor und Generalunternehmer auf der einen Seite und der BImA und dem THW auf der anderen Seite bisher hervorragend funktioniert hat.

Der zuständige Regionalstellenleiter Andreas Herold und der Referatsleiter Einsatzunterstützung der Landesgeschäftsstelle, Henrik Maler waren sich sicher, dass der Ortsverband in eine funktionelle und zeitgemäße Unterkunft einziehen wird können. Henrik Maler, wünschte dem OV, dass sich die Helfer im neuen Gebäude nicht nur zur Ausbildung und Einsätzen gern aufhalten.

Landrat Florian Töpfer nahm die Möglichkeit wahr, sich beim THW für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Er betonte, dass das THW neben Großschadenslagen, beim Transport von Covid19-Schutzausrüstung oder beim Aufbau des Impfzentrums Schweinfurt effizient und kompetent arbeitet.

Auch Bürgermeister Torsten Wozniak lobte die ehrenamtlichen Helfer\*innen. „Sie sind technisch versiert und zuver-

lässig. Das THW ist im südlichen Landkreis zusammen mit den Feuerwehren und Rettungsdiensten eine der Säulen des Katastrophenschutzes.“

Der neue Standort liege zwar wieder am Rande der Stadt, jedoch in der Nähe von stark frequentierten Einkaufsmärkten. Dies wird dazu beitragen, das THW in der Öffentlichkeit noch mehr wahrzunehmen.

Uwe Weber – reda

Bilder: Regionalstelle Bamberg



Stein um Stein wächst der neue Ortsverband in Gerolzhofen

## Gädheimer Starkregen-Einsatz im Juni

Aufgrund des Starkregens konnten die Felder und Grünflächen die Wassermassen nicht mehr aufnehmen und so lief das Schlammwasser an der Oberfläche hangabwärts.

Am Samstag, 5. Juni, alarmierte um 18.23 Uhr die Integrierte Leitstelle Schweinfurt die Feuerwehr Gädheim-Ottendorf, Freiwillige Feuerwehr Greßhausen und Feuerwehr Weyer. Hier wurde nach einem Gewitter die Staatsstraße 2447 und der angrenzende Fahrradweg auf einer Länge von ca. 150 Metern am Ortseingang Gädheim überschwemmt.

Wegen einer Verstopfung der Wasserabläufe, durch Erde und Geäst, staute sich das Wasser teilweise bis zu 50 cm hoch auf den Radweg und die Staatsstraße zurück, welche komplett gesperrt werden mussten. Die eingesetzten Feuerwehren begannen sofort mit Abpumparbeiten.

Durch die Verstopfung der Abflussrohre drohte das Wasser auf der gegenüberliegenden Straßenseite in ein Wohnhaus einzudringen. Aus diesem Grunde entschied sich die Feuerwehreinsatzleitung unter Kommandant Stefan Kuhn für die Nachalarmierung des diensthabenden Fachberaters THW, Sebastian Böhm. Nach einer Lageeinschätzung wurden Sandsäcke an die Einsatzstelle beordert, welche im THW Haßfurt zentral für den Landkreis Haßberge gelagert sind und mit den Einsatzfahrzeugen (2 MLW, Kipper) an die Einsatzstelle transportiert wurden.

Zusammen mit den Feuerwehrcräften verbauten 20 THW-Helferinnen und -Helfer des OV Haßfurt mehrere hundert Sandsäcke zu einem Damm und einem Wall vor der Eingangstür. Auch hier machte sich wieder der Fachlehrgang „Deichvertei-



digung und Hochwasserschutz“ bezahlt, welchen Gruppenführer Simon Gräf und Fachberater Peter Friedrich an der THW-Bundesschule absolvierten hatten und somit ihre Fachexpertise vor Ort einbringen konnten. Mit dieser Maßnahme und dem Freiräumen der Durchläufe sowie dem Abpumpen durch die Feuerwehr konnte ein Überlaufen des Schlammwassers in das Gebäude verhindert werden.

Gegen 24.00 Uhr konnten die THW-Kräfte wieder einrücken.

*Tobias Marquardt – reda  
Bilder: Tobias Marquardt*

oben:

*Über die Ufer getretenes Wasser spülte Schlamm auf die Straßen und machte sie unpassierbar.*

rechts:

*Damit das Wasser nicht in die Häuser eindringen konnte, bauten Helfer Barrieren aus Sandsäcken.*



## Sandsacklogist, Sandsackverbau und Pumparbeiten geleistet

Anfang Juli (beginnend am 09.07.) waren die Haßfurter THW-Einsatzkräfte wegen der Folgen des starken Dauerregens gefordert. Kernaufgaben waren die landkreisweite Sandsacklogistik, der Sandsackverbau und Pumparbeiten.

Gegen 7.30 Uhr wurden zwei der Haßfurter THW-Fachberater - Sebastian Böhm und Peter Friedrich - und die Einheitenführer Simon Gräf und Martin Mittelstädt an mehrere Einsatzorte beordert. Landkreisweit traten Gewässer über die Ufer, Tendenz steigend.

Schon bald wurde klar, dass das THW Haßfurt mehrere Stunden gefordert werden würde. Fast alle Feuerwehren des Landkreises befanden sich im Einsatz. Insgesamt 12 Einsatzstellen in den Ortschaften Zeil a. Main, Burgpreppach, Ibind, Rauhenebrach, Tretzendorf, Ebern, Obertheres, Knetzgau, Neu- und Unterschleichach, Hainert, Westheim und Steinsfeld belieferte das THW mit Sandsäcken, welche im THW-Standort Haßfurt zentral für den Landkreis Haßberge gelagert, befüllt und im LuK (Leitungs- und Koordinierungsstab) unter Leitung des stellvertretenden Ortsbeauftragten Jonas Schierling und mit Unterstützung des Schirrmeisters Manuel März



Sandsacklogistik im Ortsverband. Der Teleskoplader verlädt die Gitterboxen.

kommissioniert wurden. Auch Transportfahrzeuge der Feuerwehren wurden in der THW-Unterkunft beladen.

Um den immer größer werdenden Nachfragen der Feuerwehreinsatzleitungen nach befüllten Sandsäcken Herr zu werden, wurde die Sandsackfüllmaschine des Landkreises Haßberge eingesetzt, welche ebenfalls vom THW-Haßfurt betrieben wird. Auch wenn der Füllvorgang der Sandsäcke durch diese Maschine enorm

erleichtert wird, benötigt man dennoch „Manpower“ für einen reibungslosen Ablauf. Hierzu wurde sowohl eine Gruppe des THW-Ortsverbandes Schweinfurt, als auch die Feuerwehren Aidhausen, Friesenhausen, Nassach, Ermershausen und Bundorf zum THW-Standort alarmiert. Diese Gebiete hatten das Glück, vom Starkregen weitestgehend verschont geblieben zu sein. Die Feuerwehren und das THW-Haßfurt bedankten sich herzlich für die erbrachten starken Leistungen,

welche mehr oder minder im „Hintergrund“ - abseits der Öffentlichkeit - stattfanden.

Eine besonders brisante Einsatzlage kristallisierte sich durch das extreme Hochwasser der Altach in Zeil a. Main heraus: Wo sich der Bach normalerweise mit Niedrigwasser durch den Ort schlängelt, schwoll er am Freitag zu einem schlammig, braunen Strom an und man konnte geradezu minütlich zusehen, wie er immer weiter über die Ufer trat und die anliegenden



Logistik auf dem OV-Gelände.

Häuser bedrohte. Schon bald musste von der Strategie der Sandsackbefestigungen an der Ufermauer abgewichen und zur Hochwasserverteidigung der Hauseingänge und Tore übergegangen werden. Da die Altach durch das im Flußbett befindliche Schilfgras nicht ungehindert ablaufen konnte, entschied man sich dazu, die Vegetation mittels eines Baggers und eines Wechselladers einer privaten Entsorgungsfirma zu räumen.

Durch die dennoch immer höher werdenden Wasserstände war schließlich die Kapazitätsgrenze der Kanalisation erreicht, sodass es das Wasser auch aus den Kanaldeckeln in die umliegenden Gassen drückte. Um die Kanalisation zu entlasten, wurde nach Rücksprache mit dem vor Ort befindlichen THW-Fachberater Sebastian Böhm und der Feuerwehrein-satzleitung die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des THW-Forchheim mit Zugführer Max Petermann nachalarmiert. Mit der Pumpleistung der beiden eingesetzten Hochkapazitätspumpen (max. 25.000 l/min und 5.000 l/min) konnte der Grundpegel in der Kanalisation gehalten werden. Auch der Mobile Hochwasserpegel – ein System zur Lang- und Kurzzeitüberwachung von stehenden und fließenden Gewässern – des THW Forchheim wurde angefordert, kam aber letztendlich nicht mehr zum Einsatz, da sich die Lage stabilisierte und dann entspannte. Hier zeigte sich wieder deutlich der Wert einer unkomplizierten Alarmierungsmöglichkeit überregionaler THW-Einheiten.

Schlussendlich wurden 3.500 Sandsäcke befüllt und in Gitterboxen für eine ad-hoc-Verfügbarkeit im OV Haßfurt gelagert. Nachdem die Unterkunft und Einsatzfahrzeuge gereinigt und aufgeräumt worden waren, war der Einsatz um ca. 23.00 Uhr beendet.

**Faktenübersicht**

- 10.300 Sandsäcke wurden beim THW Haßfurt befüllt, vom THW kommissioniert und ausgeliefert bzw. auf Transportfahrzeuge der Feuerwehren verladen.
- 150 Tonnen Sand
- Verteilstrecke der Einsatzfahrzeuge: insgesamt über 500 km
- 23.000 leere Sandsäcke zur Befüllung vor Ort wurden ausgegeben
- 26 Helferinnen und Helfer aus dem THW-OV Forchheim
- 16 Helferinnen und Helfer aus dem THW-OV Schweinfurt
- 38 Helferinnen und Helfer aus dem THW-OV Haßfurt
- 30 Feuerwehrkräfte im OV Haßfurt
- Fahrzeuge des THW Haßfurt im Einsatz: MLW 4, MLW ÖGA, Kipper, GWK 1, Tele-lader, Gabelstapler, Radlader, MTW, Sandsackfüllmaschine.
- 12 Einsatzstellen im Landkreis Haßberge, welche vom THW unterstützt wurden
- 2x Verpflegung für 70 Einsatzkräfte organisiert

*Tobias Marquardt red  
Bilder: Tobias Marquardt*

oben:

*Eine der beiden eingesetzten Groß-pumpen aus dem OV Forchheim.*

rechts:

*Trotz der anstrengenden Arbeit und angespannten Lage ist die Stimmung bei den Einsatzkräften gut. Ein Helfer aus dem OV Schweinfurt an der Sandsackfüllmaschine.*



## Einsätze rund ums Thema Corona

Von Beginn an (Frühjahr 2020) war das THW in die Transportlogistik im Freistaat Bayern eingebunden. Bisher kamen dafür im THW Lohr rund 1300 Einsatzstunden von 33 Helfer\*innen zusammen. Mit wechselnden Fahrerteams wurde Schutz-ausstattung und Impfbzubehör für den Freistaat Bayern zu den Kreisverwaltungsbehörden transportiert.

Für die Fahrer\*innen aus Lohr immer ein langer Tag.

Die Abfahrt mit dem Gespann, meist bestehend aus Ladebordwand LKW und Anhänger, erfolgte in Lohr gegen 4.00 Uhr morgens. Zu einem bestimmten „Zeitslot“ mussten die LKW im Logistikzentrum in Südbayern zur Beladung bereitstehen. Um die 20 Paletten konnten mit einer Fahrt der Mannschaft aus Lohr transportiert werden. Manchmal war eine Umverteilung der Ladung bei einer Zwischenstation nötig, sodass die Einsatzfahrt oft erst spät am Abend endete. Die Teams bestanden aus zwei oder mehr Fahrern, so dass sich die Helfer\*innen bei der Fahrzeit abwechseln konnten.

An einem Abholtag wurden im Logistikzentrum bis zu 95 THW-



*Beladung der THW-LKW mit Schutz-ausstattung bzw. Impfbzubehör*

LKW aus ganz Bayern beladen. Auch im Logistikzentrum direkt waren drei Helfer aus dem Ortsverband Lohr in teils mehrwöchigen Einsätzen zur Unterstützung. Sie halfen bei der Kommissionierung von Schutz-ausstattung und Impfbzubehör.

Bei der Regierung von Unterfranken war ein THW-Helfer mehrere Wochen als Verbindungsperson vor Ort.

Der Einsatz aufgrund der Corona-Pandemie dauert immer noch an und ist der bisher längste Einsatz in der THW-Geschichte.

Das THW Lohr ist nicht nur für den Freistaat, sondern auch für

das Landratsamt Main-Spessart unterstützend tätig. Transportaufträge wurden durch das THW abgewickelt, die Schnelltestungen in Schulen fanden mit THW-Beteiligung statt und bei der Sonderimpfaktion erledigten 22 Helfer\*innen verschiedene Aufgaben. Aktuell ist im Landkreis ein mobiles Impfteam an wechselnden Standorten unterwegs. Das THW Lohr übernimmt den Transport des Impfanhängers zu den jeweiligen Terminen.

All diese Einsatzaufträge können wir Ehrenamtlichen Dank der Rückendeckung unserer Familien, Freunde und Arbeitgeber\*innen stemmen. Auch

an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür.

An den laufenden Einsätzen im In- und Ausland wird deutlich, wie vielfältig die Einsatzoptionen des THW sind. Gerade überregionale Einsätze oder solche über eine längere Zeitspanne sind spezifisch für das THW. Helfende Hände sind dabei immer willkommen. Aktuell läuft auch im THW Lohr wieder eine Grundausbildung für THW-Helfer\*innen.

Weitere Infos dazu: [www.thw-lohr.de](http://www.thw-lohr.de)

*Katrin Brendolise - reda  
Fotos: Michael Nätscher*



## Ausbildungsreicher Monat in Marktheidenfeld

In schon bewährter Weise informiert das THW Marktheidenfeld die Menschen im THW und in der Öffentlichkeit (via [www.thw-marktheidenfeld.de](http://www.thw-marktheidenfeld.de)) über das, was sich im Ortsverband tut.

Ortsverbandsintern gibt es außerdem einen sehr informativen Newsletter.

Für den Juni stach die vielseitige praktische Ausbildung besonders hervor. Die Themen waren Absturzsicherung, Verletzentransport in beengten Verhältnissen, Seilbahnbau, Verkehrslenkung und nicht zuletzt die bestandene Prüfung für die fünf Staplerfahrer.

Alexander Fischer, Ortsbeauftragter aus Kitzingen und Christian Rosenberger von der Regionalstelle Karlstadt waren als Prüfer vor Ort. Jörg, Felix, Jan, Thorsten und Lukas hatten sich in den vorangegangenen Wochen intensiv mit ihren Ausbildern rund um Marko Baumann auf die Prüfung vorbereitet.

Alle Prüflinge haben die Prüfung bestanden. Auch Ausbildungsbeauftragter Siggie war zufrieden mit der Leistung unserer neuen Staplerführer.

Verkehrsabsicherung und -lenkung sind ein wichtiger Be-



*Einsatz THW - Autofahrer aufgepasst.*

standteil bei Einsätzen, gerade auf der Autobahn. Geübt wurde das von den THW-Einsatzkräften auf der nicht allzu stark befahrenen Straße zwischen Hafenoehr und Windheim mit einer konstruierten Einsatzstelle und dem Vorbeileiten der Fahrzeuge.

Am ehemaligen Hafenoehrer Bahndamm in einer Bucht des Mains entstand in der Ausbildung eine Seilbahn von Ufer zu Ufer. So wurden Rettungsaktionen trainiert.



*Die Seilverbindung am Poller muss sitzen, damit die Rettungsaktion klappt.*



*Abseilen von der Brücke braucht Können und Vertrauen.*



Ein besonderes Übungsobjekt - die alte Mainbrücke in Marktheidenfeld dient zur Absturzsicherungsübung.

Auch an schwer zugänglichen Einsatzstellen müssen die Kräfte Personen retten oder Material befördern. In den Kanalrohren direkt vor der THW-Unterkunft ließ sich das gut üben.

Für die Absturzsicherungs-Übung bot die alte Mainbrücke in Marktheidenfeld passende Rahmenbedingungen. Matze Gimperlein hatte sich eine Übung ausgedacht. Ein Kran diente als Fixpunkt, um die Helfer zu sichern, die, aus-

gerüstet mit PSAgA (Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz), an der Brücke empor kletterten. „Nicht nur die entsprechende Sicherung wurde trainiert. Mindestens genauso wichtig ist es, dem THW-Kameraden zu vertrauen, der mit dem Seil sichert.“ Das gilt für viele Einsatzsituationen.

*Sebastian Brendel – reda*

*Fotos: Sebastian Brendel, Matthias Gimperlein*



Ein Verletzter muss aus dem engen Rohr sachgerecht gerettet werden.

## Das Ehrenzeichen des THW in Silber für Regionalstellenleiterin Brigitte Müller

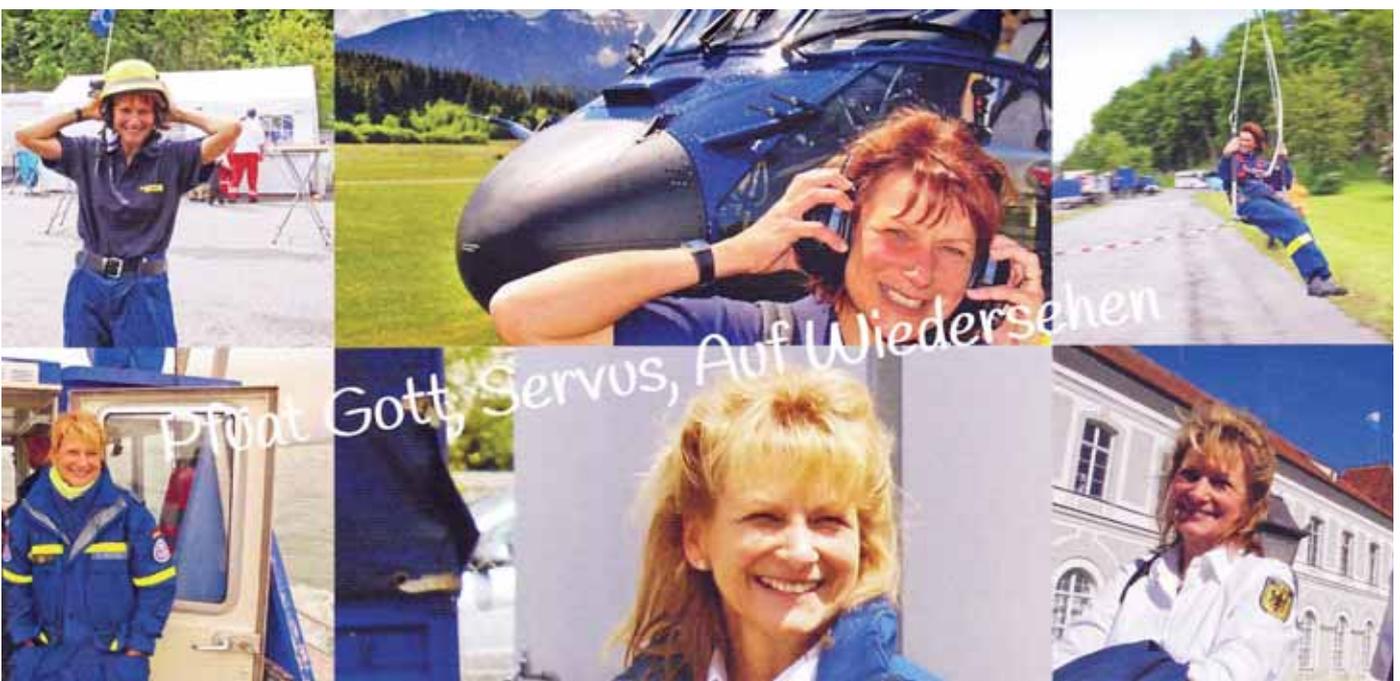
Nach 39 Dienstjahren im THW, davon 10 Jahre als Dienststellenleiterin der Regionalstelle Kempten, wurde Brigitte Müller im Rahmen der Ortsbeauftragten-Tagung des Regionalbereiches Kempten feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Eine Ära neigt sich dem Ende zu, denn die Regionalstellenleiterin Brigitte Müller verabschiedet sich nach Jahrzehnten aus dem THW in den wohlverdienten Ruhestand. Vieles hat sich verändert und es waren bewegte Jahre. Mit den Worten „Pfüt Gott, Servus, Auf Wiedersehen“ auf der Abschiedskarte und großer Dankbarkeit und Freude an der Arbeit blickt sie auf die Zeit im THW zurück. Vor allem auch auf das zurückliegende Jahr, welches geprägt vom Dauereinsatz im Kampf gegen die Corona-Pandemie war und alle vor besondere Herausforderungen stellte. Vier hauptamtliche Angestellte und acht Ortsverbände gehörten 1982 zum damals noch als „Geschäftsführerbereich Allgäu“ benannten Zuständigkeitsbereich. Heute sind es vierzehn Hauptamtliche, zehn Ortsverbände und neun Bun-



desfreiwilligendienstleistende im Regionalbereich Kempten. Die Umsetzung des THW-Neukonzeptes 1995 veränderte gravierend das THW und setzte

den Grundstein für eine neue flexible, schlagkräftige Struktur mit höherer Anforderung und Verantwortung.

Der stellvertretende Sprecher des Regionalbereiches (RB) Kempten, Ortsbeauftragter Robert Denz vom Ortsverband Sonthofen, würdigte in seiner Rede im Namen aller Ortsbeauftragten und des verhinderten RB-Sprechers Klaus Liepert die Arbeit und Verdienste von Brigitte Müller. Ihr Wirken war immer ausgerichtet auf das Miteinander. Denz zeigte verschiedene Stationen auf, hob das unermüdliche Engagement hervor und die vertrauensvolle Zusammenarbeit, blickte auf besondere Ereignisse zurück, wie z.B. Hochwassereinsatz 2005 in Rumänien, Jahrhunderthochwasser 2002 und 2013, Bezirksjugendlager der THW-Jugend Schwaben, und die internationale Katastrophenschutzübung „Alpine 16“, welche 2016 in Sonthofen stattfand und in der Alpine-Übungsreihe, erstmalig nach den Standards des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union (EU-Mechanismus), erfolgte. Als jahrelange Ansprechpartnerin der Regionalstellen für die THW-Jugend Bayern, lag ihr die Jugend besonders am Herzen.



Abschiedskarte

## Hohe Auszeichnung für eine engagierte Frau

THW-Landesbeauftragter Dr. Voß zeichnete Brigitte Müller mit dem Ehrenzeichen der Bundesanstalt THW in Silber aus, der zweithöchsten Auszeichnung, die das THW vergeben kann. In seiner Laudatio beschrieb er das Wirken von Brigitte Müller mit den folgenden Worten: „Im Zentrum ihres Engagements stand immer das Bemühen, gute Lösungen für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu finden. Über alle Verwaltungsfragen und Strukturreformen hinaus sorgte sie für eine starke menschliche Komponente in der Geschäftsstelle und identifiziert sich gleichermaßen mit „ihrer“ Geschäfts- bzw. Regionalstelle und „ihren“ Ortsverbänden. Bei widerstreitenden Interessen innerhalb des Regionalbereiches bemühte sie sich um Ausgleich und Lösungen, die alle Ortsverbände gleichermaßen voranbringen.“

Mit „Standing Ovation“ endete die Verabschiedung sehr emotionsvoll mit einer sichtbar gerührten Regionalstellenleiterin, für die nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt, der bestimmt nichts mit Ruhe zu tun hat.

*Florian Wackenhut - reda*



oben:

*EZ Silber – v.l. LB Dr Voß, LRSt Brigitte Müller, Robert Denz, der Sprecher der Ortsbeauftragten im Regionalstellenbereich*

rechts:

*Gute Stimmung mit der OV-Führung aus dem OV Lindau bei der OB-Tagung; stv. OB Peter Vosseler, OB Meinrad Gfall, LRSt Brigitte Müller, BÖ Alexander Eigler*

unten:

*OB-Tagung*



## „Julchen“ auf der Lindauer Gartenschau

Eine besondere Optik bot das THW-Boot des Ortsverbandes Lindau bei der Gartenschau. Es ist eine alte Schaluppe, wie sie auch im THW-Museum in Hoya zu finden ist. Das Boot stand – ohne Motor – viele Jahre in einem Lager im Ortsverband Lindau. Wie es dahin gekommen ist, weiß im OV keiner mehr.

Das Boot war dann bei einer kleinen Präsentation/Leistungsschau im Rahmen des 40-jährigen OV-Jubiläums am 22. Juni 1996 „reaktiviert“ worden. Es diente zur Demonstration einer Bootsbergung im Lindauer Seehafen durch die Lindauer THW-Taucher.

Danach ist es im THW-Ortsverband Lindau etwas „modifiziert“ worden. Nachdem die Luftkammern des Bootes verschlossen und zugeschweißt und Druckluftanschlüsse an den Luftkammern eingebaut worden waren, hatte es sich in ein tolles Übungsboot zum Versenken und Heben für die Lindauer Taucher verwandelt.

In den Jahren 1997 bis 2004 waren die Taucher der Bereitschaftspolizei Dachau immer wieder zum Üben am Bodensee. Auch diese Taucher haben das Übungsboot für ihre Ausbildungen vor Lindau schon verwendet.

Den Namen „Julchen“ hat das Boot nach einer kleinen Restaurierung durch die Lindauer THW-Taucher erhalten. Als Taufpatin stand Julia Schneider – ehemalige Helferin aus dem OV – zur Verfügung. Daher der Name.

Zu den Lindauer Gartentagen 2021 kam das Boot, weil der Lindauer THW-Ortsbeauftragte Meinrad Gfall zugleich einer der beiden Geschäftsführer der Lindauer Gartenschau ist. Damit war klar, dass Meinrad einfach ein bisschen „blau“ auf



der Gartenschau wollte. Somit wurde die Schaluppe durch den Zugführer auf das Ausstellungsgelände transportiert und dort von den Veranstaltern geschmückt.

Ein kleiner „Blaulichttag“ fand am 31. Juli 2021 auf dem Gelände der Lindauer Gartenschau statt. Dort waren das THW Lindau sowie die Feuerwehr Lindau und das BRK vertreten.

Wer sich über die Aktivitäten des THW Lindau informieren möchte, kann dies auf den Seiten von [ov-lindau.thw.de](http://ov-lindau.thw.de) tun. Die Bandbreite reicht von coronabedingten Transport-Einsätzen

in Bayern, der Mitwirkung im Logistikzentrum in Penzing über den Einsatz im westdeutschen Katastrophengebiet (NRW).

Aber auch einiges an regionalen Einsätzen haben die

Helferinnen und Helfer abgearbeitet – Ursache waren zahlreiche Ölspuren aber auch mal wieder eine Bootsbergung mit Tauchern.

*Norbert Landerer - red*



## Hohe Auszeichnungen für zwei Profis vom THW-Ortsverband Sonthofen

In einer Feierstunde im Landratsamt Oberallgäu, die coronabedingt nur in kleinem Rahmen stattfand, wurden für ihr außergewöhnliches Engagement der THW-Ortsbeauftragte Robert Denz und der THW-Hygiene-fachberater Klaus Hanft ausgezeichnet.

Ehrendenken und Ehrenurkunde des bayerischen Staatsministers des Innern für 25 Jahre aktive ehrenamtliche Tätigkeit erhielten Robert Denz und Klaus Hanft aus der Hand von Landrätin Indra Baier-Müller.

Klaus Hanft, rasch zum Ausbilder für Grundausbildung aufgestiegen, übernahm 2004 die Fachberaterfunktion der Stufe 1 und 2 und 2018 auch die der Stufe 3 und 4. Als jahrelanger Hygienefachberater des THW-Landesverbandes Bayern unterstützte er hochkompetent bei vielen THW-Großveranstaltungen und Übungen, bei Hochwassereinsätzen und bei Bundes- und Landesjugendlagern. Herausragendes Engagement zeigte er während der Corona-Pandemie, wo er

sowohl für die Einsatzkräfte, als auch bei stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen und Schulen mit Hygienberatung und arbeitsschutzrechtlichen Hygienebelehrungen und Schulungen durchführte. Ebenso unterstützte er mit seiner Expertise bei den Planungen für den Bau von Hilfskrankenhäusern.

Sein großes Fachwissen und seine Erfahrung bringt er seit 2014 auch in seiner Mitarbeit bei der Facharbeitsgruppe Medizin der THW-Leitung in Bonn ein.

THW-Ortsbeauftragter Robert Denz, ist nicht nur im THW hoch angesehen, sondern auch im Landkreis Oberallgäu. Landrätin Baier-Müller bedankte sich vor allem für seinen Einsatz bei der Flüchtlingskrise 2015 und während der Corona-Pandemie, wo er als Fachberater in der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) im Landratsamt eingesetzt war und bis heute mit Rat und Tat unterstützt. Mit seinen THW-Helferinnen und -Helfern war er täglich im Einsatz, für Transporte und Ausga-

be von Schutzausstattung, für Erkundung und Einrichtung von Impfzentren und Hilfskrankenhäusern sowie Aufbau und Betrieb von Drive-In-Teststellen.

### Besondere Ehrung für Robert Denz

THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß hatte eine ganz besondere Überraschung in petto. Als Anerkennung des außergewöhnlichen Engagements verlieh er die zweithöchste Auszeichnung des THW, das Ehrenzeichen in Silber, an Robert Denz.

Denz zeigte von Anbeginn seiner THW-Zugehörigkeit großen Einsatz – als Trupp- und Gruppenführer, als Helfer für Öffentlichkeitsarbeit und stellv. Ortsbeauftragter. Seit zehn Jahren lenkt er als Ortsbeauftragter sehr erfolgreich die Geschicke des Ortsverbandes Sonthofen.

Ein großer Traum ging mit dem Bau des Jugendhauses in Erfüllung. Ihm gelingt es auch, immer wieder Sponsoren und Gönner zu finden, um mit

Spendengeldern an den Förderverein die Ausstattung des Ortsverbandes zielführend zu verbessern und zu erweitern. Als Mitglied im HPC-Modul Bayern, Fachberater, Örtlicher Einsatzleiter und Beteiligter bei Auslandseinsätzen sowie bei der Bekämpfung der Jahrhundert-Hochwasser 2002 und 2013 beweist er stets, dass er nicht nur eine sehr gute Führungskraft, sondern auch ein hervorragender Praktiker ist. Als Referent für Ausbildung und Wettkampf der THW-Jugend Bayern und Schiedsrichter bei Bundes- und Landeswettkämpfen packt er tatkräftig mit an.

Mit herzlichem Applaus und Glückwünschen, kleinem Umtrunk und Smalltalk, endete die Feierstunde. Zu den Gratulanten gehörten auch THW-Regionalstellenleiterin Brigitte Müller, stellvertretender Ortsbeauftragter Günther Högerl und Bettina Ziegler, als Vertreterin des THW-Fördervereines.

*Brigitte Müller - red  
Fotos: Brigitte Müller*



Die fröhliche, festliche Runde stellte sich dem Fotografen: v.l. Günther Högerl, stv. Ortsbeauftragter; Bettina Ziegerer, Verwaltungs-Beauftragte; Robert Denz, Ortsbeauftragter; Claudia Denz, Ortsjugendbeauftragte; Landrätin Indra Baier-Müller; Erika Hanft; Claus-Dieter Hanft, Hygienefachberater; THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß; THW-Regionalstellenleiterin Brigitte Müller.

*Foto: Brititte Müller*

## Doppelter Einsatz auf dem Bodensee

Sturm und Unwetter sorgten Anfang Juli auch auf dem Bodensee für einigen Wirbel. Das THW Lindau kam zweimal zum Einsatz. Internationaler Seenotalarm ist ausgelöst worden. Das bedeutet, alle Boote im Bereich Bodensee Ost anfahren und bei Bedarf Hilfe anbieten. Etwa zweieinhalb Stunden später forderte die Wasserwacht Wasserburg die Unterstützung des THW an – bei der Bergung eines gekenterten Segelschiffs benötigten sie Hilfe.

„Wassernot 0“ – so lautet das Alarmstichwort für die Helferinnen und Helfer des Ortsverbands Lindau am nächsten Tag. Das bedeutet: zahlreiche kleine Boote sind aufgrund des Sturms in Seenot geraten. Aber auch größere Schiffe hatten Probleme – die MS Karlsruhe musste den Anker werfen und die Rote Fahne hissen bis der Sturm vorbei war.

Das THW erhielt den Auftrag, im Bereich zwischen Lindau und Wasserburg alle Boote anzufahren und bei Bedarf abzuschleppen. Wegen der heftigen Wellen und dem starken Sturm musste allerdings auch das THW die Segel streichen und die Einsatzfahrt der beiden Boote nach etwa zwei Stunden beenden.

Um 16 Uhr 30 folgte schon der nächste Einsatz für die Helfer vom Bodensee. In Wasserburg forderte die Wasserwacht das THW an, nachdem ein Segelboot gekentert war und spezielles technisches Gerät zur Bergung benötigt wurde.

Die Bergungstaucher des OV Lindau befestigten schließlich ein Spezialgeschirr mit vier Hebesäcken á 500 kg am gekenterten Boot. Die Feuerwehr Wasserburg pumpte das gehobene Boot anschließend leer und schleppte es dann zur nahegelegenen Prechtl-Werft, wo es dem Eigentümer über-

geben wurde. Insgesamt waren an dem Einsatz 17 Helferinnen und Helfer des THW Lindau im Einsatz, darunter drei Taucher und zwei Fachberater. Die Einsatzdauer betrug rund fünf Stunden.

Die Zusammenarbeit der Hilfeleistungsorganisationen Feuerwehr Wasserburg, THW Lindau und der Wasserwacht vor Ort ist gut eingespielt.

*reda*

